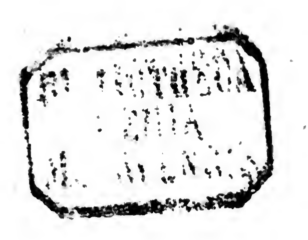

Germ. sp.
499
m

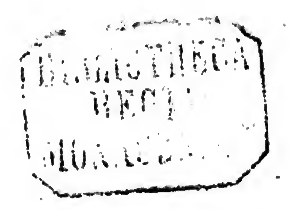

Domus S.S. Adelhaidis et
Caietani





Augustus II.
Rex Pol. et Elect. Saxon.






BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS



Fridericus Augustus
Rex Poloniæ et Elector
Saxoniæ.

Leben
Und
Thaten
Friedrich Augusti II.
Des Grossen,
Königs der Pohlen/
Und
Churfürstens zu Sachsen.

Beschrieben
Von
Herrn von Voltaire.

Franckfurth und Leipzig/ 1733.





Vorrede.

Hochgeneigter Leser!

IN diesen Blättern habe ich die Helden-müthigen Thaten eines Monarchens / der sich um gantz Europa höchst verdient gemacht / nach möglichster Kürtze beschreiben wollen. Da nun dessen Leben und Thaten viele Merckwürdigkeiten in sich halten / so verhoffe / es werde diese Historie dem Hochgeneigten Leser nicht mißfallen /

len/ sondern vielmehr gantz angenehm seyn. Inzwischen wolle der Höchste das Chur- und Hoch-Fürstliche Hauß Sachsen/ welches an Alterthum und Ansehen wenige seines gleichen in der Welt hat/ in beständigem Flor erhalten / dessen Durchl. Ober-Haupts bereits glücklich angetretene Regierung segnen/ und des nunmehro in GOtt ruhenden Allertheuersten Augusti Königlichen Geist und tapffern Helden-Muth auf Ihn gedoppelt kommen lassen! Der Hochgeneigte Leser aber bleibe dem Auctori gewogen.



Leben und Thaten FRIDERICI AUGUSTI des Grossen/ Königs der Pohlen und Churfürstens zu Sachsen.

UNter allen hohen Todes-Fällen/ die in dem jetzigen Seculo die Pohlnischen und Sächsischen Lande in grosses Trauren versetzet/ ist in der That schwerlich einer / der die Unterthanen/ so er betroffen/ schmertzlicher gerühret/ als der bejammerns-würdige Hintritt Jhro Majestät des Allerdurchlauchtigsten / Großmächtigsten Fürstens und Herrn/ Herrn Friedrich Augusts II. Königs der Pohlen und Churfürstens zu Sachsen eines Printzens/ welcher wegen seiner ungemeinen Leibes- und Gemüths-Gaben in gantz Europa in besonderer Hochachtung gestanden/ dessen Qualitäten viele zwar bewundert/ aber von niemanden zur Genüge erhoben und beschrieben werden können.

Dieser grosse Printz erblickte das Licht dieser Welt in der Churfürstlichen Residentz Dreßden am 12. Maj 1670. und am 15. dieses ward Er auf dem steinern Saale von dem damahligen Oberhof-Prediger/ Herr D. Geyern zur heiligen Tauffe befördert. vid. Feller im Leben *Ejusd.* in Birckens Helden-Saale *P. II. p. 316. conf. Müller* Sächs. *Annal. p. 489. D. Sam. Ben. Carpzov.* in Churf. *Joh. Georg. III.* Lebens-Lauff. *p. 110.* Sein Herr Vater war der weyland Durchlauchtigste Churfürst/ Joann. Georg. III. zu Sachsen/ welcher den 12. Sept. 1691. zu Tübingen/ als er das Commando der Reichs-Armée wider die Frantzosen rühmlichst führte/ verschieden. *vid. Wigand Synops. Histor. Univers. p. m 41. & 51. conf. D. Rinck. Panegyric. in Obit. Jo. Georg. III. Altdorff. 1692. dict. fol. p. m. 19.* Seine Frau Mutter war Ihro Königl. Hoheit/ Anna Sophia, Friderici III. Königs in Dännemarck und Norwegen/ Printzeßin Tochter/ welche den 9. Octobr. 1666. vermählet/ den 1. Jul. 1717. aber auf Dero Witthums-Sitze/ Lichtenburg/ mit Tode abgegangen. Sein Herr Bruder war der Durchlauchtigste Churfürst Joann. Georg. IV. dessen plötzlicher Todes-Fall den 27. April 1694. erfolget ist.

Die Durchlauchtigsten Eltern wandten alle hohe Sorgfalt an/ diesen theuren Printzen also zu erziehen/ damit die zukünfftigen Zeiten sich an ihm ein Muster eines vollkommenen Regenten vorstellen möchten. Dero Hofmeister war Herr Johann Ernst von Knochen/ nachheriger Chur-

fürst-

fürstlicher Geheimder Rath und Ober-Consistorial-Præsident; der Informator aber Herr Christoph. Bernhardi. Die Mit-Aufsicht über denselbe hatte der damahlige Ober-Hof-Prediger, Herr D. Lucius. *vid. Wilcke l. d. in dedic. p. 150.* Wie denn denselben jedermann wegen seines Heroischen Geistes und der Ihm beywohnenden wundernswürdigen Leibes-Stärcke mit dem grösten Erstaunen ansahe. *vid. Dn. de Ludewig in Germania Principe Lib. III. de Saxon. Cap. I. p. 82. & 85. conf. Feller. l. c. p. 316.* Als Er kaum das 16. Jahr erreichet hatte/ trat Er verschiedene Reisen an/ *vid.* dessen Reise-*Journal in MSct.* und besahe Spanien / Franckreich / Italien und andere Länder mehr; *vid. Giovanni in Germ. Princ. l. c. p. 86. conf. Tenzel.* im Sächsisch. *Medaillen-Cabinet* Albert. Linie/ *p. 679. sequ. vid.* Leipz. *Histor. Relat. Contin. 28. p. 40.* da Er denn nach Verfliessung zweyer Jahre sich an dem Kayserl. Hofe zu Wien einfand / und von dem damahligen grossen Monarchen / Leopoldo I. glorwürdigsten Gedächtnisses gnädigst aufgenommen wurde. *vid. Müllers Annal. p. 585.* Das genaue Freundschaffts-Band/ so Unser unvergleichlicher Augustus mit dem damahligen Kayserl. Printzen/ Josepho aufgerichtet/ welcher nachgehends als Römischer Kayser 1711. die Welt frühzeitig verlassen/ ist von solcher Penetrance gewesen/ daß auch die Durchl. Erben dieser 2. Monarchen sich durch eine getroffene Mariage höchst vergnügt gesehen. Ein Jahr vor dieser Reise ward

Er/ nehmlich 1686. in den Elephanten-Orden aufgenommen. *vid. Dn. de Leibniz Tom. II. Codic. Jur. Gentium. conf. Tenzel. l. c. p. 34. 35.*

Von Wien reisete Er 1690. nacher Augspurg/ allwo Er der Crönung Josephi zum Römischen Könige beywohnete. Tags nach der Crönung ward ein überaus prächtiges Turnier daselbst gehalten/ da er denn unter denen 30. Fürsten/ 50. Grafen/ und 120. von der Noblesse, die demselben beygewohnet/ den ersten Preiß davon getragen. Er fand bey diesem Ritter-Spiele im Wurff-Pfeile seines gleichen nicht/ wie Er denn auch im vollen Rennen einen auf der Erden liegenden Meer-Weibe den Kopff wie der Blitz geschwind herunter hieb/ und als man nach gewöhnlicher Art nach dem Mohren-Kopff geschossen/ druckte Er im vollem Jagen mit dem Pferd die Pistole so accurat aufs Ziel/ daß iedermann über diese behende Geschicklichkeit erstaunete. In den Thier-Kampff gieng Er nachgehends/ ohne/ daß es jemand vermuthete/ und ihm beyzuspringen eylen kunte/ mit blossem Sebel in der Faust/ gegen einen grausamen im Wasser sich abkühlenden Bären loß/ forcirte ihn durch einen Schwärmer aus dem Wasser zu entweichen/ und sonderte nachgehends in 2. Hieben den Kopff von dem Rumpff des Bärens/ welche seltsame Tapfferkeit noch niemahln von einem achtzehen-jährigen Printzen gesehen worden. Von Augspurg begab Er sich mit seiner Suite wieder nach Wien/ allwo Er mit dem König Josepho die-

ge-

gemachte Freundschaffts-Alliance verneuerte/ und unterschiedene merckwürdige Casus mit diesen beyden Printzen vorgegangen/ welche der berühmte *D. Hunold. s. Menantes* in seinen Liebes- und Helden-Geschichten Europäischer Höfe/ *p.58. sequ. recensiret*. Nach diesen beurlaubte sich Unser tapfferster Augustus bey dem Kayserlichen Hofe/ und begab sich nach Venedig/ allda dem Carneval beyzuwohnen; was daselbst vorgegangen/ hat der nur jetzt gedachte *Menantes P. I. l. c. p. 79.* bis *96.* beschrieben. Aus Italien gieng die Tour nach Madrit, allda Er das Stier-Gefechte mit ansahe/ und sich nebst einigen von seiner Suite in die Schrancken zu Pferde verfügte/ da Er denn gegen die Stiere grosse Ehre/ und unauslöschlichen Ruhm eingeleget.

Nachgehends gieng Er am Rheinstrom wider die Frantzosen zu Felde/ allwo Er nicht wenig Proben seines Helden-Muths ablegte. *vid. M. Lani Mausol. Saxon. P. I. p. m. 181. Theatr. Europ.* und *Diar. Europ. ad h. a. conf. Carpzov. l. c.* Allda brauchte Er unter vielen andern Stratagematibus auch einmahl diese/ daß Er/ als ein verkleideter Jäger/ ohne jemands Wissen/ das feindliche Lager recognoscirte. An. 1693. commandirte Er abermahls als General-Major die Chur-Sächsischen Völcker wider Franckreich/ dabey Er sich nicht weniger signalisirte.

In eben diesem Jahre hatte der fürtreffliche Augustus das Glücke/ sich mit der Marg-Gräflichen Printzeßin/ Christiana Eberhardina, Sr. Durchl.

Durchl. Christiani Ernesti, zu Brandenburg-Bayreuth/ ältesten Printzeßin Tochter/ zu vermählen/ und muß man bekennen/ daß dieser grosse qualificirte Printz als ein besonderer und höchst geschickter Kenner von Schönheit und Tugenden/ die schönste Wahl getroffen/ massen Selbige nebst der Gottesfurcht und Fürstl. Tugenden/ mit gantz besonderer Schönheit begabet war. Das hohe Beylager wurde demnach auf dem Hochfürstl. Residentz-Schlosse zu Bayreuth mit vielen Lustbarkeiten höchst vergnügt vollzogen. Beyde Durchl. Personen waren damahls in der besten Blüthe Ihres Alters/ massen die Durchl. Braut einige Wochen zuvor das 21. Jahr zurück geleget/ da Sie gebohren worden den 19. Dec. 1670. *vid. Müller. l. c. p. 618.* In Sachsen so wohl/ als in dem Fürstenthum Bayreuth/ war man über diese glückliche Verbindung über die massen erfreuet. Am 17. Febr. langte der liebreiche Augustus nebst seiner Gemahlin in Dreßden an/ und hielt mit ihr einen öffentlichen/ sehr prächtigen Einzug. Der Durchl. Churfürst Joann. Georg. IV. empfieng sie auf das allerliebreichste/ und räumete seiner Gemahlin nicht nur gewisse Zimmer auf dem Residentz-Schlosse ein/ sondern ließ sichs auch gefallen/ daß Sie nachgehends beyderseits ein gewisses bequemes Palais auf der Moritz-Strasse zu ihrer Residentz erwehlten.

Allhier lebten Sie fast das gantze Jahr hindurch in der grösten Zufriedenheit. Sein feu-

riger und unumschränckter Geist aber trieb Ihn noch einmahl fremde Länder zu besehen / und sich nach Italien / nach dem so genannten Paradiese der Welt zu erheben. Er trat also zu Ende des Decembris jeztgedachten 1693. Jahres diese Reise an / beurlaubte sich von seiner Gemahlin auf das zärtlichste / und gieng mit einigen Post-Wagen über Leipzig/ Nürnberg/ Augspurg/nach Venedig / von dar nach Rom und Neapolis / und von dannen wieder zurücke nach Rom und Venedig / und so ferner nach Wien / bis Er endlich zu Ende des Februar. 1694. über Prag wiederum höchst vergnügt zu Dreßden anlangte.

Indessen gefiel es dem Herrscher der Erden / der auch über Könige und Fürsten zu gebieten hat/ den Durchl. Churfürsten Johann. Georg. IV. am 27. April. nur gedachten Jahres unvermuthet in die Ewigkeit zu versetzen. *vig. Wigand. Synops. Histor. Univers. p. m. 135. Giovanni in Germ. Princip. L. 3. cap. 1. p. 85. Feller.* in Birckens Helden-Saal / *P. II. p. 314. 315.* Dieser plötzliche Todes-Fall bahnete also dem theuren Augusto den Weg zur Churfürstl. Würde. Denn weiln Joann. Georg. IV. als sein Herr Bruder ohne Leibes-Erben die Welt verlassen / war Er der Nächste zu der erledigten Chur / welche Er auch nach eingenommener Landes-Huldigung erhielt. *vid. Tenzel. l. c. p. 681. seq.* Darauf hielt Er einen allgemeinen Land-Tag mit dessen getreuen Land-Ständen zu Dreßden vom Dec. 1694. bis Ostern 1695.

Gleich-

Gleichwie nun der fürtreffliche Augustus ein Herr war / der die Welt gesehen / und alles genau erkannte / was auf derselben sonderbahres nur angetroffen werden können; Also suchte Er alles dasjenige / was Er auf seinen Reisen kostbares angetroffen / zum Vergnügen des Vaterlandes anzuwenden / und denen / so Seinen Durchl. Hof frequentirten / einige Lust damit zu machen. Er stellte nehmlich in denen Monathen Januar. und Februar. 1695. ein überaus prächtiges Carneval zu Dreßden an; Dennoch aber vergaß Er nicht vor die Wohlfahrt des gemeinen Wesens mitten unter diesen angestellten Divertissements zu sorgen.

Der Erb-Feind des Christlichen Nahmens / welcher damahls Ihro Majestät den Römischen Käyser / Leopoldum, mit Krieg überzogen / drohete der gantzen Christenheit mit einer ungemeinen Gefahr / also kante es wohl nicht anders seyn / der Sächsische Held / Augustus, wurde bey dieser Gelegenheit in eine kriegerische Hitze gebracht / und wolte sich mit an demjenigen Orte befinden / wo Ruhm und Ehre zu erlangen / und Sein Nahme der unsterblichen Ewigkeit einverleibet werden kunte. Wie nun Ihro Käyserl. Maj. eine gewisse Anzahl Trouppen von denen Sächsischen Völckern nach Ungarn verlangten / so wolte sich der tapffere Augustus in hoher Person bey denselben befinden / und selbige nebst denen übrigen Käyserl. Trouppen als Generalissimus commandiren. *vid. Hungar. Kriegs-Theatr.*

so mit Anfang der Türckischen Niederlage bey Carlowitz eröffnet worden/ *P. I. p. m. 34. 35. conf. Wigand. l. c. p. m. 193.* Den 10. Jul. ermeldten Jahres langte Er mitten in Ungarn im Käyserlichen Lager an / und ob schon der Groß-Sultan selbst / nebst dem Groß-Vezier, die Türckische Armée commandirte / welcher auch die beyden Vestungen Titul und Leipa wegnahm / und dem General Veterani eine grosse Schlappe anhienge / so verhinderte doch des tapffern Augusti Anmarsch / daß er nicht nur den intendirten Einfall in Siebenbürgen unterlassen / sondern sich auch selbst zurücke ziehen muste. *vid. Theatr. Europ. Tom. XIV. pag. 735.* bis *745.* Nach geendigter Campagne fand sich derselbe in Wien ein. Im May 1696. reisete Er von dar ab / und gieng den 3. Jun. über die Theiß / allwo ein Renfort von etlichen 1000. Mann Sächsischer Trouppen anlangte / die sich mit der Armée conjungirten. Temeswar ward hierauf von Ihm in eigner hoher Person mit einigen 1000. Mann recognosciret / und so dann berennet. Jedoch die Belagerung hatte kaum ihren Anfang genommen / so zog der Türckische Käyser mit einer starcken Armée an / die Vestung zu entsetzen / der tapffere Churfürst gieng selbigem Helden-müthig entgegen / und lieferte ihnen den 16. Aug. ohnweit Olasch eine so blutige Schlacht / daß mehr als 6000. Türcken / und bey die 4000. Christen auf der Wahlstatt blieben. Ob nun wohl die Belagerung nicht ihren Fortgang haben kunte / so wurden doch dadurch

durch nicht allein die Türcken abermahl von dem vorhabenden Einbruch in Siebenbürgen abgehalten / sondern auch zurücke zu weichen genöthiget.

Immittelst bescherte die Göttliche Güte dem Durchlauchtigsten Hause Sachsen einen Erben / nemlich den jetzigen / GOtt gebe / noch lange! regierenden theuersten Churfürsten / Ihro Königl. Hoheit / Fridericum Augustum II. am 17. Oct. 1696. zu Dreßden / am Tage Spei, oder der Hoffnung / Nachmittags zwischen 3. und 4. Uhr. *vid. Tenzel. l. c. p. 693. sequ.* und *p. 740. sequ.* da die Medaillen / so auf dieses Durchl. Printzens Geburt und Einsegnung gepräget worden / erkläret werden. *conf. Dn. Schlegel Suppl. I.* seiner **Müntz-Bibel** / *p. 89. vid. Tenzel.* **Monathl. Unterredungen** / *An. 1696. Mens. Octobr.* Und dieser Printz ist der letzte / ja eintzige Printz gewesen. Man kan leichter erachten / als mit Worten beschreiben / daß diese Freude hierüber allgemein gewesen / weil er die eintzige Hoffnung vom Sachsen-Lande war. Es wurden so gleich von dem Creutz-Thurme 3. Stücken / wie auch 60. Stücken von der Vestung / zu Bezeugung der allgemeinen Freude / loßgebrannt. Der Ober-Hofmeister von Pflug wurde so gleich nach Wien geschickt / diese fröliche Zeitung dem Durchl. Herrn Vater / als welche sich damahln in Wien befanden / zu überbringen; Der Ober-Stallmeister von Reibold aber reisete nach Bayreuth / zu dem Groß-Herr Vater des neugebohrnen Printzens / auch wurde denen auswärtigen Höfen durchgehends solche hohe

Ge-

Geburt notificiret. *vid. Müllers Annal. p. 647.* Endlich kam der fürtreffliche Augustus von Wien zu Dreßden an / und embrassirte den Printzen mit grossem Vergnügen. *vid. Tenzels* Sächsisches *Medaillen-Cabinet* Albert Lin. *p. 696.* Der solenne Tauff-Actus des theuren Printzens gieng an einem Sonntage / den 1. Nov. für sich / und zwar durch den damahligen Oberhof-Prediger / Herr D. Sam. Bened. Carpzov.

Nach Verfliessung derer 6. Wochen nahmen sogleich die gewöhnlichen Lustbarkeiten und Galla-Tage bey Hofe ihren Anfang. Es vermehrten sich auch die Lust-Bezeugungen / als hierauf den 11. Dec. der damahlige Churfürst in Brandenburg / und nachherige erste König in Preussen / Fridericus, dem Chur-Sächsischen Hofe eine angenehme Visite gab. *vid. Tenzel. l. c. p. 236. 237. 696.*

Mittlerweile eclatirte / welcher gestalt der Pohlnische König / Joannes III. aus dem Hause Sobiesky, den 17. Jun. 1696. unverhofft am Schlage gestorben. *vid. Zaluski in Epist. Histor. Familiar. suis Tom. II. p. 13.* da es denn in selbigem Reiche gewöhnlicher massen sehr turbulent zugieng. *vid. Wigand. l. c. p. m. 215. sequ.* Es wurde von der Republic beschlossen / daß ins künfftige kein Einheimischer den Pohlnischen Thron betretten solte / aus dieser Ursache / weiln die Aemter in Pohlen zu vertheilen / allein dem Könige zukommt / und solche der verstorbene König allezeit denen / so das meiste davor geboten /

conferiret/ sich also einen ziemlichen Reichthum gesammlet/ und seinen Erben hinterlassen/ dahero solches darzu Anlaß gab/ weilen die Einheimischen die Schliche/ das Pohln. Geld an sich zu ziehen/ gar zu wohl wusten; Ferner wurde auch beschlossen/ daß des verstorbenen Königs Printzen von der Wahl und Thron zu besitzen/ ausgeschlossen seyn solten. Der Wahl-Tag ward also von dem Cardinal und Primate Regni, Radziejowsky auf den 15. Maj. 1697. angesetzt/ da der Bischoff von Plozco Zaluski, noch im Sept. 1696. gerathen/ die Wahl so sehr als möglich/ zu beschleunigen/ wie er solches selbst meldet/ *l. c. p. 109.* Die Vornehmsten nun/ welche bey dieser Wahl in Consideration kamen/ waren 1.) Unser tapfferster Augustus, 2.) Franciscus Ludovicus, Printz von Conty, ein naher Anverwandter des Königs von Franckreich/ Ludovici XIV. und 3.) ohngeacht des geschlossenen Gesetzes/ Jacobus Sobiesky, des vorigen Königs ältester Printz.

Es hatte zwar der theure Churfürst Anfangs an diese Crone nicht gedacht/ indem Er die Fürtrefflichkeit seiner Länder allzuwohl kannte/ dahero nicht gesonnen war/ selbige zu verlassen/ und sich in Pohlen/ allwo es nicht eben allzuordentlich hergehet/ begeben solte; Allein Er commandirte gleich damahls/ wie oben gemeldet worden/ die Kayserliche Armée in Ungarn wider die Türcken/ und an dem Wienerischen Hofe sahe man allzuwohl/ wenn der Printz Conty zu dieser Crone gelangte/

langte/ daß alsdenn Oesterreich einen gefährlichen Nachbar hinter den Rücken bekäme/ welcher der gemeinen Sache bey dem Türckischen Kriege grosse Verhinderung geben könte. Also machte man am Kayserlichen Hofe am meisten Reflexion auf den tapffern Churfürsten von Sachsen. Es waren zwar noch 3. andere Printzen/ welche sich um die Pohlnische Crone bewarben/ und diesem Hofe eben nicht zuwider waren/ als der junge Hertzog von Lothringen/ Don Livio Odochalchi, und der Kayserliche Gen. Lieu. Printz Louis von Baaden; Diese aber befanden sich nicht in dem Stande/ das Pohlnische Werck souteniren zu können/ damit das gantze Reich/ wie nicht weniger Oesterreich/ seinen verlangten Nutzen davon gehabt/ derowegen bemühete man sich in Wien/ den damahls persöhnlich zugegen/ den Churfürsten zu diesen Unternehmen zu bereden. Wiewohl kein stärckeres Argument bey diesem grossen Printzen verfieng/ dergleichen Resolution zu nehmen/ als weil er dadurch allen Alliirten/ ja dem sämmtlichen Europa gegen Franckreich/ und dem Türcken/ einen unschätzbaren Dienst zur Beförderung erweisen könte. Derowegen Er in diesem Stücke nicht anders/ als ein Opffer vor das gemeine Wesen anzusehen/ als der seine eigene Ruhe in seinen fürtrefflichen Ländern nicht achtete/ nur/ damit Er seinen Nachbarn eine nachdrückliche Wohlthat gegen die Verschlingung von Franckreich bezeugen könte. Er ward also veranlasset/ in geheim einen

Minister, ohne öffentlichen Character, nach Pohlen zu schicken/ vor Ihn zu negotiiren; Und weil man hierzu sowohl einen Staats-klugen/ und sehr verschlagenen/ als auch zu Vermeidung aller Ombrage einen zur Zeit nicht allzubekannten/ und in hohen Chargen stehenden Mann bedurffte/ so befand man zu dieser wichtigen Commission keinen vor geschickter/ als den damahligen Obristen/ nachherigen General-Feld-Marschalln/ und Grafen von Flemming/ einen Herrn/ der nicht nur perfect Latein redete/ sondern über dieses auch mit denen Pohlacken/ als ein halber Landsmann/ umzugehen wuste. *vid. Theatr. Europ. de An.* 1697.

Es wusten dahero die wenigsten in Teutschland/ auch selbst in Sachsen/ daß der Churfürst durch eine geheime Ambassade um die Pohlnische Crone anhalten ließ. Ja/ da derselbige selbst nicht anders/ den unter dem Nahmen Don Livio Odechalchi unter den Cron-Competenten auf das Tapet gebracht wurde/ so wuste/ ausser denen Magnaten/ mit denen der Gesandte conferirte/ auch selbst in Pohlen niemand etwas von dieses Sächsischen Ministers Person und Anbringen.

Der Staats-kundige Flemming fand in seinen Handlungen nicht wenig Hindernißl/ weil nicht nur viele ansehnliche Printzen bereits in Vorschlag gekommen/ unter denen Menschen also eine Crone das höchste Gut der zeitlichen Glückseeligkeit ist/ derohalben die Stimmen sich zer-

zertheileten / absonderlich verlangten die Pohlen Geld / die Cron- und Litthauische Armée zu befriedigen / denn diese hatten sich unter denen Feld-Herren confœderiret / und lebten gleichsam auf Discretion, bis sie des rückständigen Solds wegen contentiret würden. Insonderheit äusserten sich Chur-Sächsischer Seits viele Schwürigkeiten / die erst auf die Seite geräumet werden musten / worunter die Religions-Aenderung eine nicht der geringsten war. Jedoch der Gesandte wuste durch seine Geschicklichkeit alles möglich zu machen.

Sein Vortrag / den er that / um seinen Durchl. Churfürsten zur Cron zu recommendiren / bestund in folgenden: „Das Chur-Haus „Sachsen wäre eines der ansehnlichsten in Eu„ropa / daraus man vormahls die Römischen „Käyser genommen / aus denen Otto III. den „Pohln. Hertzog Boleslaum zum ersten König „gemacht. Der jetzige Churfürst in Sachsen „wäre ein junger / vigoureuser / tapfferer / und „überaus leutseliger Herr; Er wäre zu einen „grossen General gebohren / und hätte deswegen „schon viele herrliche Proben / sowohl am Rhein-„Strom / als in Ungarn bereits abgeleget. Der „Himmel habe ihn / damit die Pohlen wegen sei„ner Wahl keine Hindernüß finden / noch dadurch „des Vortheils / daß er den Türckischen Greuel „vertilgen würde / verlustig werden möchten / durch „eine gantz wunderbahre Erleuchtung / und „keineswegs aus Begierde zur Pohlnischen

„Crone/ zur Catholischen Religion gebracht.
„Seine eignen Erblande wolte er seinem Chur-
„Printzen cediren/ und dürfften daher die Poh-
„len um viel weniger Verdacht schöpffen; Die
„vacanten Stellen und Chargen in Pohlen wolle
„er nicht aus Interesse, sondern nach Meriten ver-
„geben; Der Republic aus dem Geld-Mangel
„zu helffen/ offerire er würcklich 10. Millionen/
„da im Gegentheil andere Candidaten solches nur
„auf dem Pappiere thäten/ oder theils nur her-
„geliehene Gelder wären/ wodurch hernach die
„Cron Pohlen andern Staaten obligat seyn mü-
„ste; Caminieck wolle er mit seinen eignen Völ-
„ckern und Artillerie recuperiren/ auch die Ukrai-
„ne und Liefland der Cron Pohlen wieder verschaf-
„fen; Woferne er auch einige von seinen Erb-
„Landen durch einen Tausch mit andern Reichs-
„Fürsten/ die an den Pohlnischen Gräntzen ihre
„Güther hätten/ zur Cron Pohlen schlagen/ und
„sie derselben einverleiben könte/ wolte er solches
„willig thun; Die Müntze in Pohlen solte ver-
„bessert/ und der Handel daselbst/ vermittelst der
„Stadt Leipzig/ in bessern Flor gebracht werden;
„In Pohlen wolte er/ um die Adeliche Jugend
„in der Mathesi und in den ritterlichen Exercitiis
„unterrichten zu lassen/ eine Ritter-Academie
„aufrichten; Alle Vestungen solten in guten
„Stand gesetzet/ und die Pohln. Armée besser
„exerciret werden/ 2c. *vid. Zaluski l. c. p. 353. seq.*

Die Pohlen liessen sich/ wie nicht zu zweifeln/
diesen Vortrag gefallen/ und fingen an/ der
Säch-

Sächsischen Parthey mit Hauffen zuzufallen/ so/ daß dadurch dieselbe in kurtzer Zeit die stärckste wurde. Der Käyserliche Ambassadeur, Graf von Lamberg/ schiene zwar Anfangs der Parthey des Printzens/ Jacobi Sobiesky, beyzupflichten/ so bald er aber merckte/ daß solche schwerlich ihren Zweck erreichen dürffte/ halff er die Käyserliche Recommendation en Regard des Churfürstens von Sachsen/ die bereits dessen Abgesandter zum Vorschein gebracht/ nicht wenig unterstützen. *vid. Zaluski l. c. p. 364. seq.*

Damit nun aber derselbe demjenigen nachkäme/ was Er unter andern promittiret/ nemlich die Abschwörung der Evangelisch-Lutherischen Religion/ so geschah solche auch würcklich am 2. Jun. 1697. zu Baden in Oesterreich/ und zwar in die Hände seines Herrn Vettern/ Hertzogs Christiani Augusti zu Sachsen-Zeitz/ damahligen Bischoffs zu Raab/ worüber er nachfolgendes Certificat ausgefertiget/ welches der Päbstl. Nuntius in Pohlen/ Monsr. Davia, nachgehends daselbst unterschrieben hat/ es lautet aber zu Deutsch also: „Zu wissen/ daß der Durchlauchtigste „Fürst und Herr/ Friedrich August/ des Heil. „Röm. Reichs Ertz-Marschall und Churfürst/ „unser Hochgeehrter und Hochgeliebter Herr „Vetter/ heute am Fest der Heil. Dreyfaltigkeit/ „war der 2. Tag des Monaths Junii des 1697. „Jahres/ durch Uns von allen Sünden und Ketzerey/ Krafft habender Apostolischen Macht „und Gewalt/ losgesprochen worden/ nachdem

„vorhero Se. Churfürstl. Durchl. die Lutheri-
„sche Secte abgeschworen/und nach dem Schluß
„des Concilii Tridentini gegen uns sein Glau-
„bens-Bekänntniß gethan/den seligmachenden
„Catholischen Glauben angenommen/und das
„heilige Nachtmahl nach dem in ermeldter Reli-
„gion üblichen Gebrauch von unsern Händen
„empfangen. Welches zu Uhrkund Wir hiermit
„unter unserer eigenhändigen Unterschrifft und
„Innsiegel attestiren. Baden in Oesterreich/in
„dem Monat und Jahr/wie oben stehet.

(L.S.) Christian August/Bischoff zu Raab
und Hertzog zu Sachsen.

„Daß vorstehendes Attestat seinem Original
„in allen gleichstimmig/und von dem Durchl.
„Fürsten/Herrn Christian Augusten/Bischoff
„zu Raab/mit eigner Hand/welche ich wohl
„kenne/geschrieben/bezeuge und confirmire ich/
„Krafft dieses vermittelst meines Innsiegels und
„eigenhändigen Unterschrifft.

J. A. Arch. Thel. Päpstl. Nuntius.

Es kam nun endlich in ermeldtem Monath Junio zur ordentlichen Königs-Wahl/welche gewöhnlicher massen unter freyen Himmel/in einem so genannten Schuppen vorgenommen wurde. Bischoff Zaluski und der Cardinal Primas hielten es mit der Frantzösischen Parthey/der Bischoff von Cujavien aber/benebenst denen

Cron-

Cron-Feld-Herren / mit der Sächsischen. *vid. Zaluski l. c. conf. Histoire de la Scission arrivé en Pologne.* Nachdem nun keine Parthey der andern weichen wolte / so geschahe es / daß die erste Session den 15. Jun. fruchtloß und mit grosser Verwirrung zu Ende gieng. Denn obgleich ermeldter Bischoff Zaluski, mit seinen Woywodschafften / den Printzen von Conty einsmahls würcklich zum Könige ausrieff / so ward doch von allen andern Woywodschafften darwider solennissime protestiret. Nur erwehnter Zaluski schiebet l. c. die meiste Schuld auf die natürliche Langsamkeit des Cardinals / der das Eisen nicht geschmiedet / weil es warm gewesen / und verursacht / daß in einer Nacht viele von der Frantzösischen Parthey zu der Sächsischen übergegangen / ingleichen auf den Geld-Mangel des Frantzösischen Gesandten / welcher zwar / more consueto, viel versprochen / aber leyder ! wenig in Händen gehabt.

Auf dieses alles hatte der Chur-Sächsische Gesandte ein wachsames Auge / und versäumte keine Gelegenheit / seines hohen Principals Interesse zu befördern / und weil er merckte / daß über des Churfürstens Religions-Veränderung bey vielen noch ein grosser Zweiffel sich äusserte / als veranlassete er den Woywoden von Culm / daß er noch selbige Nacht zum Päbstl. Nuncio, Monsr. Davia, fahren / und ihn um ein glaubwürdiges Attestat von des Churfürstens würcklich geschehenen Religions-Aenderung ersuchen muste. Als

die

die Woywodschafften den folgenden 16. Jun. wieder zusammen kamen/ und das Attestat von dem Cardinal Primas verdächtig gehalten wurde/ ritten nochmahls 20. Deputirte so wohl zum Päbstl. Bothschaffter/ als Kayserlichen Ambassadeur, und liessen sich die empfangene Nachricht/ daß der Churfürst würcklich die Evangelisch-Lutherische Religion in die Hände des Bischoffs von Raab abgeschworen/ bestätigen. So bald sie in das Feld zurücke kamen/ war der listige Cardinal beschäfftiget/ die Seinigen Vivat! ruffen zu lassen/ um dadurch die Sächsische zu übertäuben. Diese aber setzte sich en bataille, und band/ zum Zeichen ihrer Beständigkeit/ Schnupftücher um die Arme. Endlich machte die Nacht der Desordre ein Ende. Von ermeldtem Päbstl. Nuncio fället offt allegirter *Zaluski Tom. III. Epist. Histor. Famil. p. 24.* folgendes Urtheil/ daß man alles Gutes von ihm hoffen könte/ wenn er so viel Aufrichtigkeit/ als Verstand und Lebhaftigkeit besässe. Den 17. dieses stunden beyde Partheyen wieder in Schlacht-Ordnung gegen einander/ und muste der Päbstl. Nuncius abermahls ein Attestat, des Churfürstens Religion betreffend/ von sich geben. Die Contysche Parthey hatte 73. die Sächsische aber 185. Fahnen. Gegen den Abend ließ sich der Cardinal bereden/ daß er um die Frantzösisch-gesinnten Woywodschafften herum ritte/ sie um ihre Vota fragte/ und endlich in der Eyl den Printzen von Conty zum König ausrieff/ in die Stadt sich begabe/

mit dem Frantzösischen Gesandten/ dem Abt von Polignac, in die Dom-Kirche gieng/ und das Te Deum laudamus anstimmte. *vid. Perillustr. Dn. de Zech, Europ.* Herold/ *II.* Theil. *p.* 317. *conf.* verwirrtes Pohlen *p.* 104. *sequ.*

Jedoch so bald dieses sich zutruge/ verweilte der Bischoff von Cujavien nicht/ mit seinem Anhange/ als worunter er der oberste Prælate war/ ein gleiches zu thun/ und den tapffern Churfürst von Sachsen ebenfalls zum Könige zu proclamiren/ auch das Te Deum laudamus im freyen Felde anzustimmen. Man ritte so denn mit grossem Geschrey in die Stadt und stimmte abermahl in der Haupt-Kirche den Ambrosianischen Lob-Gesang an. Viele von denen ritten durch die Stadt/ schryen: Vivat Sas! gaben Feuer/ und machten einen unerhörten Lermen. *vid. Feller. l. c. p.* 319. *seq.* So bald der Chur-Sächsische Minister dieses gewahr wurde/ fertigte er sogleich einige Couriers an seinen Herrn/ den Churfürsten/ ab/ der mit einer Armée von 10000. Mann in der Nieder-Lausitz stunde/ und auf erhaltene Nachricht von Seiner Erwehlung zum Könige/ so gleich in Schlesien gerücket. Den 18. Jun. unterschrieb die Sächsische Parthey/ sonder Protestation der Contyschen/ die geschehene Wahl/ in dem Campo Electorali, und wurde der Obriste/ Baron von Flemming/ der nunmehro den öffentlichen Character eines Chur-Sächsischen Abgesandtens und Gevollmächtigten angenommen/ von mehr denn 100, Deputirten zu

Pferde

Pferde aus seinem Quartier abgehohlet/ welcher seine erhaltene Vollmacht/ wie auch die Zeugniße/ daß sein hoher Principal würcklich zur Catholischen Religion getretten/ producirte/ und so denn/ nach unterschriebener Wahl/ denen Woywodschafften in einer nervösen Rede solennen Danck abstattete/ daß sie seinen gnädigsten Churfürsten und Herrn zum Könige erwehlet. Es hatte demnach dieser Staats-kundige Minister dadurch nicht wenig beygetragen/ daß der tapffere Augustus zur Pohlnischen Crone gelanget; Jedoch dürffte er schwerlich seinen Zweck erreichet haben/ wenn nicht des Durchlauchtigsten Churfürstens selbst eigene Klugheit/ Tapfferkeit/ Ansehen und Aufwendung vieller Millionen das beste gethan/ zumahl/ da die Contysche Parthey bereits die Oberhand erlanget hatte.

Am 21. Jun. lieffe durch den Churfürstlichen Legations-Rath von Gersdorff/ zu Dreßden die unvermuthete Nachricht ein/ wie Se. Churfürstl. Durchl. vor kurtzen zum Könige in Pohlen erwehlet worden. *vid. Müller Annal. p. 650.* Derowegen wurde hierauf den 24. Jun. als am Feste St. Joannis des Täuffers/ daselbst in allen Kirchen/ wegen dieser neu-erlangten Königlichen Würde das Te Deum laudamus gesungen/ und die Stücken losgebrannt/ da denn nach vollendeten Sacris zugleich auch das Lied: Ach bleib bey uns HErr JEsu Christ/ 2c. angestimmet zu werden/ nicht vergessen wurde. Bald Anfangs/ da Ihro Königl. Majestät die Religion verän-

verändert/liessen Selbige sub dato Lobwskowa den 17. (27.) Jul. durch ein im Druck gefertigtes und von Dero Obristen Cantzlar / dem Bischoff von Raab / signirtes Patent der getreuen Landschafft und sämtlichen Unterthanen die Versicherung thun / wie Sie alles in statu quo lassen / und niemand zu Dero angenommenen Catholischen Religion zwingen / sondern einen jedweden in seinem Gewissen ohngekränckt lassen. *vid. Vogels Annal. Lips. p. 904. Müller l. c. p. 651. Feller. l. d. p. 323.*

Den 3. Jul. wurden die Pacta conventa in der Haupt-Kirche zu St. Joannis in Warschau von des neu-erwehlten Königs Ambassadeur, nachdem er sie reguliren helffen / öffentlich beschworen / worwider zwar von einem toll-kühnen Menschen protestiret wurde / der aber augenblicklich würde seyn in Stücken zerhauen worden / wo nicht die Bischöffe solches verhindert hätten. Die Republic schickte hierauf den 21. Jul. eine Gesandtschafft / so aus mehr denn 1000. Personen bestunde / dem Churfürsten / als neu-erwehlten Könige / der sich dazumahlen zu Tarnowiz aufhielte / entgegen / und ließ ihm die Crone antragen. Daselbst ertheilten der Helden-müthige Augustus denenselben im freyen Felde unter einer Lauber-Hütten / so absonderlich als ein kleines Colosæum darzu aufgebauet worden / solenne Audienz; Der Cron-Groß-Feld-Herr / Jablonowsky, hielte an Denselben eine fürtreffliche Rede in Lateinischer Sprache / *vid. hanc Orat. si placet,*

placet, in Wigandi Synops. Univers. Histor. p. m: 231.-239. welche der Baron Flemming im Nahmen des Königs in eben selbiger auf das zierlichste beantwortete. Nach diesem brachen Ihro Königl. Maj. von dar nach Cracau auf / und hielten allda den 2. Septembr. Dero öffentlichen Einzug.

Als nun die Pohlen diesen Herrn / als ihr Oberhaupt / persönlich / und aus dessen Augen so viel Majestät blitzen sahen / wurden sie nicht wenig gerühret. Der Bischoff Zaluski, welcher bishero die Frantzösische Parthey gehalten hatte / wurde durch Desselben Anblick dermassen eingenommen / daß er sich von Stund an vor Ihro Maj. portirte / wie er sich denn nicht entbrechen können / öffentlich also von Derselben zu urtheilen / *in Epist. Histor. Familiar. suis Tom. III. p. 499.* Non placere maximis non potest, & maximi non placere ei non vellent; d. i. Es müsten die grösten Leute an Ihm Gefallen tragen / und bemühet seyn / Ihm zu gefallen. Die Königlichen Printzen kamen ebenfalls / und erkenneten Ihn / wiewohl sie einige Dinge begehrten / die ihnen nothwendig musten abgeschlagen werden. *vid. Zaluski l. c.* Also ist aus einem Schreiben des Cron-Marschalls an den Litthauischen Schatzmeister zu sehen / daß sie gefordert / in der Kirche bey öffentlichen Solennitæten neben dem Könige unter einem Baldachin zu sitzen / auch bey Processionen und Einzügen unmittelbahr vor dem König ihren Platz zu haben / welchergestalt denn

der

der Marschalls-Stab vor ihnen würde seyn getragen worden. Weil aber hierdurch der Majestät des Königs Abbruch zu geschehen schien/ ward ihnen alles abgeschlagen.

Den 27. Jul. beschlossen die Chur-Sächsischen Stände/ Ihro Königlichen Majestät 100000. Thaler zu einem Donativ præsentiren zu lassen/ zu welchem Ende einige Abgeordnete nacher Pohlen deputirt wurden/ als: Herr Haubold von Einsiedel/ Creyß-Hauptmann im Ertzgebürgischen/ und Krafft Burckhard von Bodenhausen; Denn wegen der Städte/ Herr D. Leonhard Baudiß/ Stadt-Richter zu Leipzig/ und D. Marcus Dornblüth/ Bürgermeister zu Dreßden/ welcher letztere das Prædicat eines Königl. Raths darvon truge. *vid. Müller. l. c. p. 651.*

Den 15. Sept. als am Tage Herculis, wurde der ungemeine Pracht zur Königl. Crönung zu Cracau geweyhet. War die Kleidung Ihro Majestät bey der zu Tarnowiz denen Pohln. Gesandten gegebenen Audienz so prächtig/ daß der Diamanten-Schmuck an Knöpffen/ Knopff-Löchern/ Degen/ Hut-Bein- und Schuh-Schnallen sich auf eine Million Thaler belieffe/ so gienge dem Habit bey der Crönung gar nichts abe/ da Ihro Majestät in einem Curasse, und unten in Römischen Schurtz-Hosen erschienen/ darüber ein Talar von blauen Sammet/ mit Gold gewürckten Blumen/ und mit Hermelin gefüttert/ auf dem Haupte aber einen Hut mit weisen Federn trugen. Der Bischoff von Cu-

javien verrichtete die Salbung/ weil der Primas Regni beständig widerspenstig blieb / setzte Jhro Majestät die Crone auf / und gab Selbiger den Königl. Mantel um / wie auch das Scepter und Reichs-Apffel in die Hand. Eine ausführliche Nachricht von diesem Actu Coronationis giebt offt alleg. *Müller* in seinen Sächs. *Annal. p. 653.* von denen Wahl- und Crönungs-Medaillen *vid. Tenzel. l. c. p. 702. sequ. Feller. l. c. p. 321. conf. Lauterbachs* Pohln. Chronic. *p. 764. vid. Zaluski l. c. p. 438.* Sonst ist eine löbliche Gewohnheit / daß zwischen den beyden Tagen/ als nach dem solennen Einzug/ und vor der Königl. Crönung / des verstorbenen Königs Leich-Begängnüß nach der Kirche des H. Stanislai pfleget gehalten zu werden; da der neu-erwehlte zu Fusse mit allen anwesenden Senatoribus demselben mit beywohnet. Diesen Gang aber kunte der Durchl. August nicht verrichten / weil darzu auch die geringste Anstalt nicht gemacht worden. Dahero es in dem Tractat, so den Titul führet: *Sarmat.* Wahl-Schup. *p. 101.* unrecht referiret wird / als ob es geschehen sey. Jnzwischen fand sich eine widrige Parthey / welche allerhand einzustreuen wuste/ daß man eine Lutherische Armée ins Land geführet / darnach das Gewölbe auf dem Königlichen Schlosse zu Cracau / so mit 8. Schlössern wohl verwahret/ mit Gewalt eröffnet / und die Reichs-Kleinodien zur Crönung eigenmächtig heraus genommen. Die Crönung habe man niemand anders/ als dem Ertz-Bischoff ver-

verrichten lassen. Einige fielen auf die Königin/ ob sie nicht könte dem Lande mehr schädlich seyn/ wenn man ja an des Königs seiner Religion nicht mehr zweifeln wolte. Einige vermeynten gar den König zu bereden/ daß Er sich von derselben solte scheiden lassen/ so hätte es hierinne keiner Sorge mehr vonnöthen. *vid. Zaluski. l. c. pag. 430.*

Den 16. Sept. nahmen Jhro Majestät die Huldigung von der Stadt Cracau ein/ und noticirten Dero Erhebung zum Pohlnischen Throne denen auswärtigen Puissancen. Diese waren mit derselben wohl vergnügt/ ausser die Frantzösisch- und Schwedischen Höfe/ welche ihren Chagrin nicht bergen kunten.

Der Cardinal Primas war durch diese Crönung in seinen Juribus, seinen Gedancken nach gar sehr beleidiget/ wuste also nicht/ wie er sich wieder revangiren solte/ und Satisfaction bekommen könte/ weil er wohl sahe/ daß ein anderer Bischoff in sein Amt gefallen/ und seinen grossen Prærogativen entsetzlichen Eingriff gethan; Demnach that er den Vorschlag/ daß er nebst seinem Anhange des Printzen von Conty Partie verlassen wolte/ wo der Churfürst von Sachsen seine gantze Wahl renunciren würde/ da er denn eine neue Wahl anzustellen versprach/ die zu seinem Vortheil ausschlagen solte; Allein der grosse Augustus war schon König/ und durffte dieses Recht nicht erst von einem eigensinnigen Pfaffen erwarten.

Dieses machte den Radziowsky gantz rasend/ daß er die erste Rebellion gegen seinen rechtmäßigen König verursachte. Sein Anhang kam bey Lobiz zusammen/ machte einen Rokosz, oder ein rebellisch Verbündniß/ worinnen sie ewig bey dem ausgeruffenen Frantzösischen Printzen von Conty zu verharren sich anheischig gemacht. Ja/ er forderte auch so gar diesen Printzen in das Reich/ und verleitete selbigen/ daß er bey Dantzig mit 4. Frantzösischen Kriegs-Schiffen unter Begleitung des Ritters Jean Bart, anlangte/ und die Versicherung gab daß der König in Franckreich 3. und eine halbe Million Reichs-Thaler alsbald in Dantzig wolte auszahlen lassen/ so bald er zum Besitz des Pohlnischen Thrones gelanget wäre; Ja die Türcken und Tartarn droheten gleichermassen zu seinem Besten in Pohlen einzufallen. *vid. Feller. l. c. p. 322.* Allein/ er fand erstlich keine Armée von 20000. Mann/ wie man ihm weiß gemacht und die Stadt Dantzig/ welche sich in seiner Gegenwart vor den König Augustus erkläret/ wolte ihm keinen Eintritt verstatten/ weswegen auch hernach der König von Franckreich dieser guten Stadt in ihrer Schiffarth vielen Tort angethan/ bis sie mit Consens der Republic Pohlen einige Deputirte nach Franckreich schickte und bey dem Könige deswegen depreciren ließ. Der Printz von Conty trat zwar an das Land/ und begab sich in das Closter Oliva, allein/ ehe er sich umsahe war ihm der General Brand auf dem Halse/ der ihn in solcher Eil wiederum

zu Schiffe jagte/ daß er auch die Königl. Carossen und andere kostbare Meublen im Stiche ließ. Auf diese Contysche Retirade kamen spitzige Pasquille und Medaillen heraus. *vid.* von letztern *Tenzel. l. c. p.* 708. bis 713. *conf. Giovanni l. c. L.* 3. *c.* 1. *p.* 87. Da nun also dieser Printz seinen Rückweg wiederum nach Franckreich genommen hatte/ war der Cardinal und sein gantzer Anhang gleichsam vor den Kopff geschlagen/ und der Frantzösischen Parthey der letzte Stoß nachdrücklich beygebracht; selbiger fieng nun an gelindere Sayten aufzuziehen/ und sich unter die Bothmäßigkeit Königs Augusti gantz gehorsamst/ dem äusserlichen Ansehen nach/ zu unterwerffen; zumahl da der Czaar von Moscau sich ausdrücklich vernehmen ließ/ woferne sie/ die Pohlen/den Augustum nicht vor ihren rechtmäßigen König erkennen würden/ er mit einer considerablen Armée anrücken wolte diesem Printzen gegen seine widrige Parthey zu assistiren; Desgleichẽ zog der tapffere König Augustus auch seine Armée zusammen und hatte fest beschlossen/ daß/ wenn es keine Ruhe mit rebelliren würde/ wolte Er sein Recht mit dem Degen in der Faust ausführen/ wobey Er immer in Besichtigung seiner Trouppen die Worte jenes Römischen Kaysers im Munde führte: Aut vincere, aut mori. Da aber der Cardinal sahe/ daß es ein ander Aussehen gewinnen wolte/ gab er sich in der Güte/ zumahln/ da sein Anhang/ bey gemachten guten Kriegs-Operationen/ den Säbel zu ziehen/ gantz

Dieses machte den Radziowsky gantz rasend/ daß er die erste Rebellion gegen seinen rechtmäßigen König verursachte. Sein Anhang kam bey Lobiz zusammen/ machte einen Rokosz, oder ein rebellisch Verbündniß/ worinnen sie ewig bey dem ausgeruffenen Frantzösischen Printzen von Conty zu verharren sich anheischig gemacht. Ja/ er forderte auch so gar diesen Printzen in das Reich/ und verleitete selbigen/ daß er bey Dantzig mit 4. Frantzösischen Kriegs-Schiffen unter Begleitung des Ritters Jean Bart, anlangte/ und die Versicherung gab daß der König in Franckreich 3. und eine halbe Million Reichs-Thaler alsbald in Dantzig wolte auszahlen lassen/ so bald er zum Besitz des Pohlnischen Thrones gelanget wäre; Ja die Türcken und Tartarn droheten gleichermassen zu seinem Besten in Pohlen einzufallen. *vid. Feller. l. c. p. 322.* Allein/ er fand erstlich keine Armée von 20000. Mann/ wie man ihm weiß gemacht und die Stadt Dantzig/ welche sich in seiner Gegenwart vor den König Augustus erkläret/ wolte ihm keinen Eintritt verstatten/ weswegen auch hernach der König von Franckreich dieser guten Stadt in ihrer Schiffarth vielen Tort angethan/ bis sie mit Consens der Republic Pohlen einige Deputirte nach Franckreich schickte und bey dem Könige deswegen depreciren ließ. Der Printz von Conty trat zwar an das Land/ und begab sich in das Closter Oliva, allein/ ehe er sich umsahe war ihm der General Brand auf dem Halse/ der ihn in solcher Eil wiederum

zu

zu Schiffe jagte/ daß er auch die Königl. Carossen und andere kostbare Meublen im Stiche ließ. Auf diese Contysche Retirade kamen spitzige Pasquille und Medaillen heraus. *vid.* von letztern *Tenzel. l. c. p. 708.* bis *713. conf. Giovanni l. c. L. 3. c. 1. p. 87.* Da nun also dieser Printz seinen Rückweg wiederum nach Franckreich genommen hatte/ war der Cardinal und sein gantzer Anhang gleichsam vor den Kopff geschlagen/ und der Fräntzösischen Parthey der letzte Stoß nachdrücklich beygebracht; selbiger fieng nun an gelindere Sayten aufzuziehen/ und sich unter die Bothmäßigkeit Königs Augusti gantz gehorsamst/ dem äusserlichen Ansehen nach/ zu unterwerffen; zumahl da der Czaar von Moscau sich ausdrücklich vernehmen ließ/ woferne sie/ die Pohlen/den Augustum nicht vor ihren rechtmäßigen König erkennen würden/ er mit einer considerablen Armée anrücken wolte diesem Printzen gegen seine widrige Parthey zu assistiren; Desgleichē zog der tapffere König Augustus auch seine Armée zusammen und hatte fest beschlossen/ daß/ wenn es keine Ruhe mit rebelliren würde/ wolte Er sein Recht mit dem Degen in der Faust ausführen/ wobey Er immer in Besichtigung seiner Trouppen die Worte jenes Römischen Kaysers im Munde führte: Aut vincere, aut mori. Da aber der Cardinal sahe/ daß es ein ander Aussehen gewinnen wolte/ gab er sich in der Güte/ zumahln/ da sein Anhang/ bey gemachten guten Kriegs-Operationen/ den Säbel zu ziehen/ gantz

nicht geneigt war/ sondern aller Appetit darzu den Moment vergieng. Ermeldter Cardinal, welcher/ wie *Zaluski l. c. 518.* von ihm urtheilet/ in allen mehr auf seinen/ als der Republic Nutzen sahe/ fieng an zu handeln/ und foderte von Ihro Majestät dem Könige hundert tausend Thaler/ dunge auch vor die Castellanin von Lencziz, und ließ sich ehe in nichts ein/ bis der Anfang zur Zahlung gemacht war. Sein und der Castellanin Geitz war dabey so lächerlich/ daß sie an einigen von dem Könige überschickten Kleinodien/ alle Steingen sehr eigentlich untersuchten und schätzten. Ja/ die Castellanin sagte dereinst gar/ da der König einige sehr kostbare Sapphiere nach Lovicz gesandt/ wenn er nicht Demanten schickte/ würde man schwerlich zur Einigkeit kommen. *vid. Zaluski l. c. p. 543.* Ihro Majestät durfften auch der verwittbeten Königin wenig trauen/ hatten auch solches nicht Ursache/ indem sie dereinsten Willens gewesen/ den Churfürsten von Bayern/ ihren Schwieger-Sohn/ in Pohlen zu ruffen/ worüber dem Könige ein Brief von dem Bayrischen Abt/ Scarlati, in die Hände gefallen.

Nachdem nun/ wie oben gemeldet/ der Ruff in Sachsen erschollen/ welcher gestalt der tapffere Augustus zum Könige in Pohlen erwehlet und gekrönet worden/ als unterließ E. Löbl. Universität zu Leipzig nicht/ aus allerunterthänigster Pflicht und Schuldigkeit ihre Freudens-Bezeugungen darüber öffentlich zu contestiren/ derowegen selbige einen öffentlichē Panegyricum in der Acade-

mischen Kirche zu St. Pauli anstellte. Der fromme / und nunmehr verstorbene M. Gerber kan sich nach seiner Gewohnheit nicht enthalten / des Concipienten zu spotten / der Jhro Majestät einen Panegyricum bey der Crönung zu Ehren aufgesetzet / in seinen so genannten **unerkannten Sünden Forts.** *Tom. II. p. 201. sequ.* wenn er sich also vernehmen läst: Er hätte ohnlängst in einem Scripto gelesen / daß ein gelehrter Mann von Jhro Majestät geschrieben: Pohlen würde durch Sie recht glücklich und zierlich werden; Denn dieser König würde derer Herren Pohlen ihre Gravität mit der Meißnischen Galanterie dergestalt temperiren und mäßigen / daß / wie weyland Rom durch den Käyser Augustum, also das Königreich Pohlen gleichfals durch seinen Augustum aus Holtz und Koth zu dem edelsten Marmor-Stein werden würde; Nach diesem setzet er seine Epicrisin hautement hierzu / und zwar mit Lateinischen Worten: Quam parce autem hactenus eventus responderit, ipse autor judicet! i. e. der Auctor möge selbst urtheilen / wie schön sein Omen bisher eingetroffen.

Am 2. Jan. 1698. langten Jhro Königliche Majestät zu Warschau und den 18. Martii st. n. zu Dantzig an / und hielten an beyden Orten einen sehr magnifiquen Einzug. Sie hatten sich aber allda nicht lange aufzuhalten / sondern musten sich schleunig wiederum nach Pohlen verfügen. Es hatte sich nehmlich in Litthauen eine grosse Unruhe entsponnen / und zwar hatten Jhro

Majeståt die erste Verdrůßlichkeit mit dem Hause Sapieha. Dieses ist eines der måchtigsten und gröſten Håuser in Litthauen/welches sich in den Fürsten-Stand erheben lassen Der Litthauische Groß-Feld-Herr / Sapieha, fieng an / alle hohe Chargen an seine Familie zu bringen/ hergegen den Adel/ja die Geistlichkeit selbst / aufs åusserste zu unterdrücken / und dadurch einen Unterscheid zwischen dem Adel zu machen / daß selbiger solte in den hohen und niedern Adel abgetheilet seyn/und also dem niedern diejenigen Freyheiten und Chargen/ die sie bisher mit dem hohen Adel gemeinschafftlich gehabt / absprach. Hierüber wurde dieser dergestalt in Harnisch gebracht / daß er sich zusammen schlug / den grossen Fåhndrich/ Oginsky genannt / zu seinem Anführer erwehlte/und anfieng/ die Sapiehischen Güter auf das cruelste zu verwůsten. Sie unterliessen auch nicht / ihrem neu-erwehlten Könige Augusto, von welchem sie nichts als Großmuth sahen / die Souverainité über Litthauen aufzutragen / denn es musten alle diejenigen / welche mit ihm zu reden Gelegenheit gehabt/ freymůthig bekennen/daß Seine Leutseeligkeit / Seine Sanfftmuth und Seine Leichtigkeit / mit jedermann gnådig zu reden/so groß/ daß Er mit allem Recht ein Wunder seiner Zeit müsse genennet werden. Bey Antragung der Litthauischen Souverainité nun bewieß dieser fürtreffliche Monarch die gröste Probe Seines Königl. Gemůths/denn Er lehnte diese Offerten nicht allein gnådig ab/sondern ver-

sprach

sprach auch dem gekränckten Adel beyzustehen / daß sie spühren solten / sie hätten einen solchen König / der ihr Bestes suchte. Er bemühete sich also die Sache durch gewisse Commissarios in der Güte beyzulegen / aber es war alles vergebens. Die Partheyen zogen mit starcken Arméen öffentlich gegen einander zu Felde / und würden selbige ein solches Blut-Bad angerichtet haben / wenn sich der König nicht mit Gewalt darzwischen gelegt hätte / weshalber Er sich nach Grodno verfügte / um solche Unruhe zu stillen. Se. Majestät schickten demnach den General Flemming mit 4. Sächsischen Regimentern ab / sich zwischen beyde Theile zu setzen / und auf denjenigen mit schlagen zu helffen / der zu erst Händel anfangen würde. Dieses hatte auch so einen guten Effect, daß den 10. Dec. zwischen ihnen ein Vergleich getroffen / und darinnen sonderlich die Coæquation des Adels auf festen Fuß gesetzet wurde. *vid.* **Unvorgreiffliche Gedancken über den neuen Frieden in Pohlen** / *p. m. 3.*

Nach diesem verfügten sich Ihro Königl. Majestät von Grodno wieder zurück nach Warschau / allwo Sie das Carneval celebrirten / und die Nachricht von dem mit den Türcken geschlossenen Frieden zu Carlowitz erwarteten / welcher auch zugleich zu Anfange des 1698. Jahres seinen Endzweck erreichte / und hatten Selbige in specie über solchen zu Grodno getroffenen Vergleich / als ein Herr / der mehr von Ruhe und Friede / als Unruhe und Unfrieden hielt / eine inner-

liche Freude / nur war es zu bedauern / daß sie nicht lange Bestand haben kunte / indem die Verbitterung der beyden Gemüther in dem folgenden Jahre / ohngeacht des getroffenen Vergleichs / von neuen wiederum angieng / jedoch passirte es noch so übel und böse überhin / und wurde durch Güte in einem des 1699. Jahres gehaltenen Reichs-Tage beygeleget.

Anno 1697. ernennten Ihro Königl. Majestät Dero Herrn Vetter Hertzog Christian August / Bischoffen zu Raab zu Dero Obristen Cantzler im Churfürstenthum Sachsen / welche Function er auch auf einige Zeit würcklich verwaltet / wie denn sonderlich damahln ein Vergleich zwischen Höchst-ermeldter Majestät und Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg über die Quedlinburgische Erb-Voigtey errichtet wurde / welche zu finden ist in dem Tractat: Kurtze doch *Jure facto & Historia* gegründete Anmerckungen auf 2. gedruckte *Scripta*, welche Nahmens Ihro Königl. Majestät in Preussen in der annoch streitigen *Elections*-Sache einer neuen Abbatißin des Käyserl. freyen Weltlichen Stiffts Quedlinburg / einem höchst-preißl. Reichs-Hof-Rathe *resp.* den 9. und *27. Sept. 1709.* übergeben worden. *fol. 1710. p. m. 69.* Das Chur-Sächs. Geheimde Raths-Collegium aber hat vielmehr durch ein solides Scriptum ausgeführet / daß die Cession nimmermehr bestehen könne / sondern null und nichtig sey. *vid. Not. lit. L. ad hanc Transact. p. m. 72. conf. Müller. Annal. p. 656.*

Trans...

p.656. seq. Den 10. Mart. 1698. wurde auch das Closter Petersberg/ bey Halle/ und das Schultzen-Amt in der Stadt Nordhausen/samt allen darzu gehörigen Rechten und Gerechtigkeiten an Chur-Brandenburg eigenthümlich cediret und übergeben. *vid. Müller. l. c. pag. 656.-658.* Hierauf zahlte Chur-Brandenburg an die Chur-Sächs. Cammer eine Summa von dreymahl hundert tausend Thalern.

Ferner gieng den 14. Maj. a. h. zu Leipzig dieser notable Actus vor/indem Se. Majestät durch ermeldten Hertzog und Bischoff zu Raab/ als Obristen Cantzler/ Hertzog Joann Georg zu Sachsen-Weissenfels/ als noch nicht voll-jährigen/und bisher unter der Chur-Curatel gestandenen Herrn Vetter/nach ertheilter venia ætatis, vor mündig und Regierungs-fähig solenniter erklären liessen/ dergleichen Actus in dem Chur-Hause Sachsen noch nie geschehen. *vid. Müller. l. c. p. 659.*

Da sich auch Dieselben genöthiget sahen/ Dero meiste Zeit in Pohlen zuzubringen/ als denominirten Selbige den Fürst Anton Egon von Fürstenberg zu Dero Statt-Halter des Churfürstenthums Sachsen/ der die Regierung dirigiren solte/ welcher darauf den Churfürstl. Hof zu reformiren anfieng. *vid. Müller. l. c. p. 650.*

Die Pohlen verlangten nach der Crönung Ihro Königl. Majestät Dero Frau Gemahlin auch im Reiche zu sehen; Allein Selbige hatte niemahlen die geringste Lust darzu. Damit waren

ren sie nun gar nicht zufrieden. Sie war der Evangelisch-Lutherischen Religion mit besondern Eyffer zugethan/ welches ihnen zuwider war. Derowegen begehrten sie von Jhro Maj. dem Könige in einem so genannten Rokosch unter andern ausdrücklich/ Sie solte sich zur Römisch-Catholischen Religion wenden/ oder wenigstens nicht eher die Pohlnischen Gräntzen betretten/bis sie die väterliche Religion abgeschworen: Allein der liebreiche Augustus war viel zu genereux, daß Er eine so tugendhaffte Printzeßin in ihrer Gewissens-Freyheit im geringsten hätte krancken sollen.

Am 1. Jun. dieses 1698. Jahrs kam der grosse Czaar/Petrus I. ohne einige Ceremonie in Dreßden an/ da er denn daselbst wiewohl in Abwesenheit Jhro Königl. Majestät/ als welche sich in Dero Königreich Pohlen befanden/ sehr herrlich bewirthet worden. *plura vid. in Ejusd. Vita* in der *Curieus. Eva* siebenden Staats-*Assemblée p. m. 440. sequ.* Als nun derselbe sich wieder nach seinen Landen begeben wolte/ unterredete er sich unterwegens mit dem tapffersten Augusto zu Reva, einer Stadt/ 8. Meilen von Lamberg gelegen/ und ward von Demselben mit aller nach Beschaffenheit des Orts/ nur möglichen Höflichkeit empfangen; Daselbst besahe er des Königs anwesende teutsche Trouppen im Lager/ welche der Hertzog von Würtemberg commandirte/ worauf der General Flemming ihn und den König auf das prächtigste tractirte/ wobey der Czaar

sich

sich sehr lustig und content bezeugte / den freundlichen Augustum öffters embrassirte und mit ihm eine sehr genaue Freundschafft und unzertrennliche brüderliche Affection stifftete. Unter andern Divertissements, so damahls angestellet wurden / hieb auch der heroische Augustus mit einer Sächsischen Klinge einem Ochsen in einem Hiebe den Hals durch. Um selbige ersuchte der Czaar Ihro Majestät / den verruckten Köpffen seiner rebellirenden Boiaren damit dergleichen zu thun. *vid.* Beschreib. des funffzehen jährigen Türcken-Krieges / *An. 1698. p. 635.*

Nachdem nun Ihro Majestät die Reichs-Sachen in Pohlen auf einen guten Fuß gesetzet / als langten Sie den 23. Aug. 1699. zum ersten mahle aus Dero Königreich / als König / in Sachsen / und besonders in dem angenehmen Dreßden an. Um nun Dero Frau Gemahlin die Freude desto grösser zu machen / so geschahe die Reise incognito, daß niemand das geringste davon in Sachsen wuste. Sie kamen über den Königstein daselbst an / und zwar unter den Nahmen eines Englischen Cavaliers, begaben sich Selbige nach Hofe. Ihro Majestät waren gesonnen / der Königin bey der Tafel aufzuwarten / allein Dieselben wurden so fort erkannt; Diese so unvermuthete Ankunfft versetzte Selbige in eine solche Freude / daß Sie fast ausser sich selbsten war. Es muste sodann alles aus dem Zimmer weichen / und entretenirten sich Beyderseits gantzer 5. Stunden allein.

Einige

Einige Tage darauf begaben sich Ihro Königl. Majestät ins Töplitzer Bad/ und von dar nacher Leipzig/ die dasige Michael-Messe zu frequentiren/ wohin sich auch Ihro Majestät die Königin/ nebst einem grossen Comitat Fürstlicher und anderer hohen Standes-Personen/ die mehrentheils aus Pohlen angekommen waren/ verfügten. Am 15. Octobr. war das hohe Beylager des Durchl. Erb-Printzens/ Georgii Wilhelmi, von Brandenburg-Bayreuth/ als der Königin Herrn Bruders/ mit der Sachsen-Weissenfelsischen Printzeßin/ Sophia, in ermeldter Stadt Leipzig vollzogen. Die Königl. Chur- und Hochfürstl. Assemblée bestand in 18. Personen/ welche waren das hohe Braut-Paar/ Ihro Maj. Maj. der König und die Königin in Pohlen/ der alte Marggraf von Bayreuth/ der Hertzog Johann George zu Weissenfels mit seiner Gemahlin/ der Hertzog Moritz Wilhelm mit seiner Gemahlin zu Zeitz/ der Hertzog von Barby mit seiner Gemahlin/ die Printzen Friedrich/ Christian/ und Johann Adolph/ wie auch die Printzeßinnen Magdalena Sibylla/ Johanna Wilhelmina/ und Anna Maria zu Weissenfels/ wie auch Printz Johann Wilhelm von Gotha.

Nach vollzogenem Beylager wandte sich der Königl. Hof von Leipzig wieder nach Dreßden/ allwo denen Pohlnischen Magnaten zu gefallen/ allerhand prächtige Ritter-Spiele angestellet wurden/ davon sonderlich das fürtreffliche Büchsen-Schiessen und kostbare Feuerwerck ungemein

mein in die Augen fielen. Die Königin / vor welche Se. Königl. Majestät geschossen / gewann bey dem Schiessen den Krantz-Gewinn. Uber solche Accuratesse und Pretiosité dieser Ritter-Spiele konten sich die Pohlacken nicht gnugsam verwundern. *vid. Tenzel. l. c. p. 727. sequ. conf. Müller. Annal. p. 677.*

Den 15. Decembr. dieses 1699. Jahres liessen Jhro Maj. in der von Jhro Groß-Herr Vater / Joann. Georg. II. erbaueten schönen Kirche zu Moritzburg / nachdem selbige kurtz vorhero der Päbstl. Nuntius, wie auch Königl. Beicht-Vater vermittelst Ablegung eines Frantzösischen Sermons eingeweyhet / die grosse Christ-Messe halten. *vid. Müller. l. c. p. 679.* Die Pohlnische Gräntz-Festung / Caminieck, in Podolien / ward vermöge des Carlowitzischen Friedens / den 28. Jan. a. h. denen Pohlen von dem Groß-Sultan wieder abgetreten / wiewohl die würckliche Ubergabe sich bis auf den 22. Sept. verzog.

Jn Preussen ereignete sich an. eod. eine Unruhe / welche gantz Pohlen in Ombrage setzte. *vid.* das verwirrte Pohlen. *p. 695. sequ. It. Perillustr. Auct.* des Europäischen Herolds *P. II. p. 367.* Es wurde aber endlich den 4. Jan. 1700. ein gütlicher Vergleich getroffen *vid.* das verwirrte Pohlen / *p. 715.* Weil aber die Pohlen demselben nicht nachkamen / hat Chur-Brandenburg 1703. sich des Elbingischen Territorii wieder bemächtiget.

Nach-

Nachdem nun Jhro Majestät der König vernommen / wie man den Krieg am Schwedischen Hofe um eine selbst nicht wissende Ursache gegen Pohlen angefangen / so suchten sich dieselben wider deren Beeinträchtigungen zu verwahren. Derowegen conferirten Sie fleissig mit Dero Ministris besonders mit dem Staats-kundigen General Flemming / der es denn auch nicht vor unrecht erkannte / mit dieser Crone / da sie selbst den Anfang machte / zu brechen / zumahln / da in den Pactis conventis, zu deren Handlung sich Jhro Majestät eydlich verbinden müssen / ein besonderer Artickel enthalten / in welchem Dieselben versprochen / die von der Crone abgerissenen Provintzien / auf welchen das Königreich einen rechtmässigen Anspruch führen könnte / bey sich ereignender Gelegenheit mit dem Königreiche zu vereinigen zu suchen. Nun hatte Schweden zu unterschiedenen mahlen den Olivischen Frieden gebrochen / und zwar unter andern dadurch / daß es den gantzen Staat von Liefland umgekehret. Man hatte den Einwohnern die Privilegia genommen / viele von den ältesten Familien zerstreuet / auch viele Unschuldige ins Exilium verwiesen. Diese Proceduren waren also wider den klaren Jnhalt der Olivischen Tractaten.

Die Conjuncturen prophezeyeten damahls der Sache einen erwünschten Ausgang. Jn Liefland waren keine Trouppen. Die Einwohner / die über die despotische Herrschafft der Schweden seuffzeten / wandten sich zu den gnädi-

gen

gen Augustum, und baten Ihn / daß Er ihre unterdrückte Freyheit wieder herstellen solte. Der Spanische Successions-Krieg war vor der Thüre / und man sahe wohl / daß in demselben fast alle Fürsten und Staaten von Europa verwickelt / und sie hierdurch verhindert werden würden / sich in die Liefländischen Händel zu mischen. Der Käyser war ein Freund von Augusto, und muste Schweden als einen Erb-Feind des Oesterreichischen Hauses ansehen. Die Holländer sahen wegen ihres eigenen Profits und Freyheit der Commercien lieber / daß Liefland der Republic, als einen absolut regierenden Herrn unterworffen seyn solte.

Es brachen demnach die Sächsischen Trouppen unter dem Commando des General Flemmings in der grösten Kälte / im Febr. 1700. in aller Stille auf / und nahmen ihren March durch Curland in Liefland / da Ihro Königl. Majestät sich noch würcklich in Dreßden aufhielten. Das erste / so man bey Anfang dieser Feindseeligkeiten sahe / war ein Schutz-Brief an die Einwohner / welcher zu finden in des *General* Flemmings Leben *p. m. 18. sequ.* Ehe noch der völlige Einfall geschahe / suchte man Riga mit List zu überrumpeln. Es sollte zu dem Ende der Sächsische General-Major, Carlowiz, der als Gesandter nach Moscau gieng / nach erhaltenem Paß einige verdeckte Wagen / als eine Bagage durch Riga führen. Allein die Sache ward dem dasigen Commendanten / Grafen von Dahlberg / eher

eher verrathen / als sie werckstellig gemacht werden kunte. Nichts destoweniger rückte doch ermeldter General Flemming mit seinen Trouppen würcklich vor Riga. Damit nun die Schweden nicht gleich einen Argwohn schöpffen möchten / wurden die Trouppen beordert / einen Hafen an der See zu erbauen; wie es denn wohl auch damahls noch nicht der rechte Ernst gewesen seyn mag / einen würcklichen Angriff zu thun. Allein die Schweden in Riga wurden dadurch dermassen ombragiret / daß sie anfiengen / allerhand feindliche Bewegungen zu machen / die die Sachsen einen Anfang der Hostilitæten nenneten / und also den General Flemming bewegten / ohne Erwartung fernerer Ordre in Liefland einzurücken. Den 23. Febr. ward alles zur Attaque veranstaltet. Tages darauf wurde die Kober-Schantze erobert / und die gantze darinne liegende Guarnison benebst dem Commendanten zu Kriegs-Gefangenen gemacht. *vid.* Flemmings Leben / *p. m. 25. sequ.* Der General-Major Patkul / ein Liefländer / der zu diesem Kriege nicht wenig contribuiret / ward mit 1500. Mann und vielen Schutz-Briefen in das Land geschicket / die Noblesse auf die Pohlnische Seite zu bringen. Allein / so mißvergnügt selbige bisher über den Schwedischen Drangsaalen gewesen / so wolte sie doch aus Besorgniß / sie möchte ihren Zustand noch schlimmer machen / sich zu nichts verstehen / welches dem König Augusto einen schlechten Ausgang dieses Krieges prophezeyete / weil man auf dieses Unter-

ternehmen sich nicht wenig flattirte. Es wurde die Dünamünder Schantze im Monath Martio mit Sturm erobert/daselbst der General Carlowiz durch eine Cartetsche ums Leben kam/welcher von den meisten bedauert wurde. Der Nahme dieser Schantze wurde verändert / und dem tapffern Augusto zu Ehren Augustusburg genennet. Nach diesem ward Riga bloquiret. Den 16. Jul. fand sich der König selbst im Lager benebst dem General Flemming ein/der aber über die Anwesenheit des neuen General-Feld-Marschalls/Barons von Steinau / der ihn im Commando vorgezogen worden / sehr scheele und mißvergnügte Augen machte. Es ward nunmehro resolviret/ mit der gantzen Armée den 18. Jul. die Düna zu passiren / um hierauf die Schweden anzugreiffen / welches auch / ungeachtet es die Schweden zu verhindern suchten / werckstellig gemacht wurde. Den 30. Jul. kam es zum Treffen. Der tapffere Augustus that selbst mit einigen Regimentern zu Pferde auf dem lincken Flügel mit dem Degen in der Faust den Angriff / war auch so glücklich / daß Er die Schwedische Cavallerie in die Flucht brachte/und verfolgte sie dergestalt / daß etliche hundert in dem Gehöltze umkamen. Die Schwedische Infanterie wurde zerstreuet / und davon über 1400. gefangen genommen. *vid. Anonym.* von Schwedischen Sachen / *p. 292. sequ.* Den Tag darauf wurden die Schweden abermahl von den Sachsen angegriffen / und verfolget/wodurch die Stadt Riga in grosses Schre-

cken gesetzet wurde. *vid.* das verwirrte Pohlen/ *p. 19. 728-29. 736-41.* Worauf Jhro Königl. Majestät diesen Ort so gleich berennen/ und nachdem die schwere Artillerie angekommen/ den 13. Aug. die förmliche Belagerung mit canoniren und bombardiren eröffnen liessen. *vid. Giovanni in Germ. Princ. p. 83.* Allein die besondere Generosité dieses grossen Monarchens ließ sich durch der Engel- und Holländer Vorstellung/ deren Kauff-Leute viel Effecten in dieser Festung hatten/ bewegen/ mitten in dem Lauff Seiner siegreichen Waffen diesen Potentien zu Gefallen/die Belagerung in eine Bloquade zu verwandeln/ worüber die Schweden sich selbst nicht genug verwundern konten. *vid.* das verwirrte Pohlen/ *p. 741.*

Jhro Königl. Majestät giengen sodann mit dem grösten Theil Jhrer Armée wiederum zurück über Düna, und weil die Russen mittlerweile die Stadt Narva zu belagern angefangen hatten/ liessen sie den 2. Octobr. durch ein Detachement die Festung Kockenhausen berennen/ und durch Eroberung derselben/ die nach wenig Tagen erfolgte/ eine freye Communication eröffnen. *vid.* die gerechte Rettung der Waffen Jhro Königl. Maj. in Pohlen/ wider die Cron Schweden/ 1700. *conf. Giovanni l. c. l. 3. c. 1. p. 87. It.* Lebens-Beschreib. *Caroli XII.* Kön. in Schweden. *P. 1. p. m. 359. & P. 4. p. m. 157.* Den 19. Octobr. brachen Sie aus dem Lager nach Warschau auf/ und übergaben das Commando

mando dem Hertzog von Curland und dem General von Steinau.

In dem 1699. Jahre fand sich zu Dreßden ein Päbstl. Legatus a latere, Mr. d' Avila ein/ welcher am 29. Octobr. bey Ihro Königl. Maj. solenne Audienz hatte. Damahls wolte äusserlich verlauten/ ob hätte sein Vortrag meistentheils darinnen bestanden/ daß man in denen Chur-Sächsischen Landen eine mehrere Freyheit vor die Catholische Religion verstatten/ auch zu solchem Ende entweder eine alte Kirche ihnen einräumen/ oder einen Platz zu Bauung einer neuen überlassen wolte. Wie weit er nun in seinem Suchen reussiret/ ist bekandt. *vid. Müllers* Sächs. *Annal. p. 675.*

An. 1701. that der Hertzog von Zeitz eine unvermuthete Reise nach Pohlen/ und hielte sich 3. gantzer Wochen bey Ihro Königl. Majestät zu Warschau auf/ bis er endlich plötzlich von dar aufbrach/und mit dem Feld-Marschall von Steinau zurück in seine Lande kehrte. Damahls wurde von seiner Reise unterschiedliches gesprochen/ und meyneten viele/ daß selbige von sehr grosser Consequence gewesen/ so bald darauf kund werden würde. Einige gaben vor/ es betreffe solche die Statthalterschafft über Chur-Sachsen/ welche der Hertzog über sich nehmen wolte. Allein/ die eigentlichen Ursachen solcher Reise sind bis dato unbekannt blieben. *vid. Necrolog. Saxon. in Ejus vita p. m. 69. sequ.*

Am 9. Aug. vorigen Jahres thate der Czaar Ihro Königl. Majestät durch ein Schreiben zu wissen / wie er die feste Resolution gefasset / mit Schweden zu brechen / nachdem es ihn bisher mit leeren Worten abgespeiset. *vid. Curieus. Evæ* Staats-*Assemblée* 7ter Theil. *p. m. 464.*

In Pohlen thaten sich nunmehro sehr verwirrte Troublen herfür. Die Frantzösisch-Gesinnten Magnaten fiengen an / mit dem Könige von Schweden / der in eigner Person in Liefland sich eingefunden / und die Russen von Narva weggeschlagen. *vid.* Lebens-Beschreib. *Carol. XII.* erster Theil / eine heimliche Correspondence zu führen. Das Hauß Sapieha lebte mit dem Oginsky und seinem Anhange in öffentlicher Feindschafft / und jedermann begunte zu murren über die Einführung der Deutschen Trouppen / desgleichen über den Grafen von Flemming / welchem die Groß-Stallmeister-Charge von Litthauen conferiret worden war; Ja weil es auch schiene / als dürffte bey dem angefangenen Schwedischen Kriege nicht viel Seide gesponnen werden / so gab dieses denen übel-gesinnten Magnaten Gelegenheit genug / die Republic wider ihren tapffern König schwürig zu machen. Alles dieses machte den Staats-erfahrnen Flemming / durch den diese Pohln. Affairen meistentheils tractiret wurden / so viel zu schaffen / daß er im 1701. Jahre / statt das Feld zu besuchen / nicht aus dem Cabinet kommen durffte. Der Käyser / Engelland und Holland gaben sich zwar durch

ihre

ihre Gesandten viele Mühe einen Frieden mit der Cron Schweden zu vermitteln / weil aber der großmüthige Augustus den Czaar / als seinen treuen Alliirten / von solchen nicht ausgeschlossen wissen / Schweden aber anderer gestalt sich in keine Tractaten einlassen wolte / behielt der Krieg seinen Fortgang.

In diesem Jahre erhielten die Sächsischen Trouppen den ziemlich festen Radzivilischen Ort in Litthauen / Pirsen genannt / wohin nachmahls der Czaar kam / und die alte Freundschafft und Alliance erneuerte. *vid. Feller. l. c. p. 328.* Ermeldter Czaar ließ sich in ermeldter Gegend den Ort zeigen / wo der General Carlowiz geblieben war / foderte daselbst ein Glaß Wein / und trunck solches unter Lösung der Stücke von Dünamünda, dem Verstorbenen zu guten Andencken / aus. *vid.* Lebens-Beschreibung *Carol. XII.* 2. Theil. *cap. 3. §. 3. p. m. 58. sequ.* Es suchte zwar der Czaar die Republic zu persuadiren / wider Schweden zu agiren / derowegen den Pohln. Unter-Cantzler / welcher sich in Pirsen befand / in nachdencklichen zu ermahnen / wie er doch die schlafende Republic möchte aufmuntern helffen / allein er antwortete selbigem so wohl nachdrücklich / als auch spitzig. *vid. l. c. p. m. 62. sequ.* Der grosse Peter schickte nach diesem eine Gesandtschafft an die Republic, und bot ihr sehr vieles an; *vid. l. c. p. m. 71. sequ. It. Curieus. Ev.* 7. Staats-*Assembl. p. m. 467.* Allein es war von ihr dieses mahl eben so wenig / als vorhero zu erhalten.

 Da

Da nun der Gesandte ihr nichts konte beybringen / so trachteten Jhro Majestät die Republic selbsten auf dem Reichs-Tage zu bewegen / daß sie so wohl Sein bisheriges Verfahren gut heissen / als ein sondres Gewichte zum Ausschlag des Krieges durch ihre Beytretung geben möchten / *vid. l. c. p. m. 77. sequ.* allwo die Beweiß-Gründe ausführlich zu ersehen sind. Weil aber Mißtrauen und Untreue auf dem Pohln. Reichs-Tage einander die Wage hielten / als ward selbiger polonice zerrissen. Die Pohlacken begehrten / Jhro Majestät möchten Dero Sachsen aus dem Reiche schaffen / allein Dieselben beliebten nicht eher / als bis der Krieg mit Schweden geschlossen wäre / *vid. l. c. p. m. 86.*

Jhro Königl. Majestät præparirten sich also überaus zum Kriege. Mit was vor Succefs aber dieser Krieg geführet worden / ist aus der offt allegirten **Lebens-Beschreib.** *Caroli XII. P. II. p. m. 102.-305.* zu ersehen.

Da nun die Sächsischen Völcker bishero in Liefland / Curland und Pohlen gestanden / so hatten Jhro Majestät Dänische Trouppen in Dero Erb-Länder einquartieret / selbige wegen eines etwa besorglichen feindlichen Einfalls zu beschützen / wiewohl solches der damahlige Czaarische Ambassadeur, *Reinh.* **von Patkul** / Jhro Majestät **in dem ausgestellten Bedencken** *in MSct. p. m. 2.* treulichst widerrathen wollen.

Der König von Schweden brach unter dem Prætext, als wann die Sapiehischen Unterthanen

wider

wider die Gewalt der Oginskyschen Partheyen ihn um Hülffe angeruffen/ mit seiner gantzen Armée in Litthauen ein. *vid. Ejusd.* Lebens-Beschreib. *P. II. l. c. Anonym.* von den Schwedischen Geschichten/ *p. 307.* Die Republic Pohlen sahe dieses vor gewaltsame Zunöthigungen an/ derowegen sie eine Ambassade abfertigte/ den Schwedischen König durch alle gütliche Mittel abzuhalten; Aber es halff nichts/ denn derselbe hatte sich einmahl vor alle mahl den falschen Concept in Kopff gesetzt/ daß vor ihn anders keine Sicherheit sey/ als in der Dethronisation des Königs Augusti, welches auszuführen er sich feste vorgesetzet hatte.

Also wurde 1702. Pohlen des in Liefland angesponnenen Kriegs neu-eröffnetes Theatrum. Der König von Schweden rückte von Grodno immer weiter nach Warschau zu/ und ließ den 25. Maji die Stadt nebst dem Schlosse besetzen. Daselbst wurde dem Cardinal Primas, der Tractaten anzufangen vermeynte/ gantz deutlich gesaget: Er möchte die Republic zu Erwehlung eines neuen Königs/ mit welchem er die alte Freundschafft erneuern könte/ zusammen ruffen. Solches war anfänglich diesem Prælaten zu wider/ wie er denn ausdrücklich den 31. Maji a. h. an den Litthauischen Schatzmeister/ Sapieha, schrieb: Die Entsetzung des Königs sey eine unmögliche Sache/ und könne man sich mit Schweden gar nicht einlassen/ bevor sie diesem Vorhaben entsagten. *vid. Zaluski l. c. T. II. p. 210.* Wie

weit er aber nach einigen Jahren davon gewesen/ lassen wir dahin gestellt seyn. Die Cron Franckreich / welche diesen Krieg gerne sahe / war nicht wenig geschäfftig / selbigen zu unterhalten. *vid. Zaluski l. c. p. 229.*

Der König von Schweden fand kein dienlicher Mittel/ als die Sächsische Armée anzugreiffen / und durch einen zu hoffenden Sieg denen vor ihren König noch immer getreuen Palatinaten andere Gedancken in den Kopff zu bringen. Von Warschau gieng er mit seinen Schwedischen Trouppen/ so mehr als 16000. Mann ausmachten / nach Cracau zu / dem aber der heldenmüthige Augustus mit 22000. Mann/worunter 6000. von der Cron-Armée waren / entgegen rückte/worauf es den 19.(29.) Jul. bey Binskow zu einem harten Treffen kame. Einige meynen / die Bataille sey eigentlich bey Obizée unweit Warschau geschehen. Der tapffere General Flemming that den Angriff / und poussirte ein Regiment Schweden/ da er die Cavallerie commandirte / weil aber die Pohlen mit der grösten Artigkeit Reißaus gaben/ als sie attaquiret wurden / musten sie sich retiriren / da ihr Commandeur gefährlich blessiret worden. *vid. Feller. l. c. p. 330.* Weil nun die Sächsische Infanterie ihrer Defension völlig beraubet war / so wehrte sie sich zwar unter dem Kriegs-erfahrnen General von Schulenburg desperat wider die Schweden / muste aber doch endlich dem Stärckern weichen. *vid.* das verwirrte Pohlen / *p. 775. sequ.* Der gröste

Ver-

Verlust auf Schwedischer Seite war der Tod des Hertzogs Friedrichs/ von Hollstein-Gottorff/ des Königs von Schweden Herrn Schwagers/ welchen derselbe sich sehr zu Gemüthe zog. *vid. l. c. p. 777.* Dem gefangenen Teutschen Frauenzimmer erwieß Carolus so viel Gnade/ daß er sie ohne einiges Entgeld loß ließ/ welches des Königs Augusti Hof- und Cammer-Staat wiederfuhr/ ermeldtes Frauenzimmer ließ er auch convoyren/ damit sie von denen herumschwärmenden Pohlacken möchten gesichert seyn. *vid. Ejusd.* Lebens-Beschreib. *Tom. II. p. m. 465.* Vor welches der großmüthige König Augustus eine noch grössere Generosité bewieß / und einigen gefangenen Schwedischen Generalen / so kurtz nach der Schlacht aufgehoben worden / die Freyheit schenckte. *vid.* das verwirrte Pohlen/ *p. 777.*

Der König von Schweden rückte hierauf an das Pohlnische verlassene Lager / welches er in aller Abundance, so wohl an Essen und Trincken / als Silber-Geschirr / und anderer reichen Beute antraff. Und weil die Schweden in 3. Tagen keinen Proviant bekommen / übernahmen sie sich dergestalt/ daß eine starcke rothe Ruhr bey ihnen einbrach/ und die Armée also ruinirte/ daß/ wenn die Pohlnische Armée von neuen hätte ansetzen wollen/ sie diese ohnfehlbar über den Hauffen würde geworffen haben; Allein/ es regierte ein solches Mißtrauen/ daß platterdings nichts zu unternehmen war. *vid.* das verwirrte Pohlen *p. 778.* Der König Augustus retirirte sich nach die-

diesem nach Cracau, und sammlete daselbst Seine Teutschen Trouppen / wie die Cron-Armée dergleichen bey Palanic that. Als Er nun nach Cracau kam / verlangte Er von dasigem Senat einige 1000. Gulden um sich nur mit einiger Equipage zu versehen / bis Seine Gelder aus Sachsen ankämen; Aber dieser war so unbescheiden / daß er das wenige angeforderte Geld abschlug / unter dem Vorwand / daß er solches nicht hätte. Es muste aber kurtz darauf die gute Stadt davor büssen / immassen sie dergestalt gezüchtiget wurde / daß sie denen Schweden / die sie vor ihre Freunde hielte mehr als ein hundert tausend Ranzion geben muste. Indessen erhielt der tapffere Augustus einen Succurs aus Sachsen / desgleichen der König von Schweden aus Pommern / derhalben man wieder von neuen ein Treffen vermuthete / wie denn die alten tapffern Sachsen durchaus verlangten / gegen den Feind angeführet zu werden allein der scharffsinnige Augustus wolte diesen Hazard nicht wagen / sondern / da der König von Schweden mit seiner Armée gegen Cracau rückte / gieng Er die Weichsel hinauf / in die Landschafft Sendomir. Allda ward auf einem ausgeschriebenen Land-Tage ein Vergleich getroffen. *vid.* das verwirrte Pohlen. *p.* 779.

Der Käyserliche Ambassadeur, Graf von Zinzendorff, langte in Cracau bey dem Könige von Schweden an / und offerirte des Käysers Mediation zu Abthuung der Streitigkeiten. Allein er erhielt weder Audienz noch Antwort / weswegen ihn

ihn auch der Käyser zurück ruffte. *vid. Zaluski l. c. Tom. III. p. 257.*

Der Schwedische König vertheilte seine Armée, wovon der gröste Theil nach Preussen abgienge / das andere aber bey Warschau postirt bliebe. Augustus begab sich mit Seiner Armée nach Preussen / denen dahin abgeschickten Schweden zuvor zu kommen / und langte im Octobr. daselbst an. Der Frantzösische Gesandte / Mr. du Heron, blieb in Warschau / und sponne gefährliche Intriguen an / worauf ihm der König ansagen ließ / daß er sich aus dem Königreich begeben möchte; Allein derselbe war so verwogen / daß er sich vernehmen ließ: Er wäre nicht an Ihn / sondern an die Republic geschicket / und könte ihn also Sein Befehl nicht obligiren. Augustus ließ ihn hierauf in Warschau / als er von der Cron-Marschallin abfahren wolte / durch einen Obristen arretiren / und unter einer Escorte von 30. Mann mitten durch Teutschland / bis an den Rhein auf die Gräntzen führen / und daselbst wieder in Freyheit stellen. Welche Action von dem sämmtlichen Reich und allen Alliirten approbiret wurde. *vid. Feller. l. c. p. 330. sequ. conf.* das verwirrte Pohlen / *p. 782. sequ.*

Den 27. April. 1703. kam es bey Pultowsk gegen Morgen zu einem Treffen / da die Schweden zwar victorisirten / und etliche tausend Sachsen gefangen bekamen / der Verlust aber an Todten war beyderseits gleich. *vid. Anonym.* von den Schwedisch. Händeln in Pohlen. *p. 323.*

Der

Der commandirende Sächsische General Steinau muste auch die völlige Bagage und Kriegs-Cassa im Stiche lassen. *vid.* **das verwirrte Pohlen** / *p. 793.*

Nach diesem gieng der Schwedische König vor Thoren / welche mit einer Besatzung von 7000. Mann Sächsischer tapfferer Militz versehen war / und bloquirte solche. *vid. Anonym. l. c.* Der berühmte und nachhero unglücklich gewordene Königl. Burg-Graf / Herr Rößner / tractirte damahln mit dem Könige von Schweden im Nahmen der Stadt / welchen er nach diesen in Verhafft nehmen ließ / weil er seinem Könige Augusto treu gewesen / und denen commandirenden Generalen Gelder vorgeschossen hatte / da er auch nicht eher / als bis nach Erlegung 1600. Rthlr. frey gelassen worden. *vid. Ejusd.* **Lebens-Beschreib. in dem 26. Stück des erläuterten Preussens.** Da nun dieser Ort durch grausames canoniren und bombardiren / wodurch das fürtreffliche Rathhauß / nebst noch andern 40. Häusern in die Asche verfiel / in elende Zufälle gerieth / so muste er sich endlich den 13. Octobr. ermeldten 1703. Jahres auf Discretion ergeben. Die darinnen gelegenen Sächsischen Generals und Commendanten / Röbel und Canitz wurden von dem Könige von Schweden gnädig empfangen / und beyder Tafel höflich tractiret. *vid. Anonym. l. c. p. 323.*

Der großmüthige König Augustus hatte endlich vor gut befunden / einen Reichs-Tag nach

Lublin

Lublin auszuschreiben / welcher den 19. Jul. seinen Anfang nahm. Den 25. ejusd. kam der unruhige Cardinal Primas, welches viele nicht vermuthet / auch daselbst an; In der Session ward ihm öffentlich Schuld gegeben / wie er der Urheber alles Unglücks / und daß er die Schweden ins Land geführet / u. s. f. Weswegen die Land-Boten verlangten / er solte dem König und der Republic dieses Unrecht öffentlich abbitten. Endlich ward es vermittelt / daß er sich jurato von allen Beschuldigungen purgiren / und hinkünfftig beyderseitiges Bestes suchen mögte. So viel Liebe und Treue zeigten damahls die Pohlen vor ihren König. Den 11. Jul. endigte sich der Reichs-Tag / da Er alles erhielt / was Er nur verlangte. Augustus suchte nun in der That mit Schweden Friede zu machen / aber selbiges schützte das Sapiehische Haus vor / welches von dem Könige so sehr gedrückt würde. *vid.* **das verwirrte Pohlen** / *p. 799.*

Der treulose Cardinal unterließ inzwischen doch nicht / Unheil anzurichten; massen auf sein Anstifften sich einige Magnaten in Groß-Pohlen confœderirten / den Lublinischen Reichs-Tags-Schluß zu zernichten / welches verursachte / daß der König Augustus, wegen dieser Trennung / keine Hülffe von der Republic bekame. Hatte die gantze Republic Anno 1699. auf dem Reichs-Tage das heilsame Gesetz gemacht / daß alle Confœderationes, welche schon vorher so viel Unheil verursachet / wenn sie gleich unter dem schö-

nen

nen Vorwand / die Freyheit des Vaterlandes aufrecht zu erhalten / gestifftet worden / auf das künfftige verboten seyn solten; So fand man jetzo klar das Widerspiel. Denn es hielt im Monath Jan. 1704. diese neue Confœderation zu Warschau einen Convent, wobey der Cardinal præsidirte / der Schluß fiel da hinaus: König Augustus solte entweder die Cron Pohlen / oder das Churfürstenthum Sachsen verlassen. Endlich wurde ein Decret abgefasset / weil der König durch Uberschreitung der Capitulation die Pohlen von ihrer Pflicht loßgezehlet / so wolten sie demselben hiermit entsaget / und die Jurisdiction wieder zu sich genommen haben / mit Bitte / der Cardinal möchte ein Interregnum publiciren. Hierzu muste sich ein jeder mit einem Eyde verbinden. *vid.* **das verwirrte Pohlen.** *808.*

Dieses ist nun eben der fatale Streich / welchen der König von Schweden unserm großmüthigen Augusto in diesem gantzen Kriege beygebracht / weil eben durch diese Confœderation Dessen gantze Sache ruiniret worden.

Der Feld-Herr / Lubomirsky, welcher von dem Könige 10000. Rthlr. Pension genossen / erklärte sich benebst dem Unter-Feld-Herrn / anstatt einer Danckbarkeit / vor die Confœderation. Allein der meiste Theil der Chron-Armée, und die Woywodschafft Sendomir, wolte mit dieser infamen That nichts zu thun haben / sondern blieb Ihrem Augusto treu / welches die Confœderation in nicht geringe Furcht setzte / weswegen auch die

die Publication des Interregni noch nicht vor sich gehen kunte. Denen Confœderirten ward sub dato den 3. Jan. a. h. ein Schwedisch Manifest insinuiret/ darinnen sie ermahnet wurden/ von Ihro Königl. Majestät Augusto abzustehen/ und des verstorbenen Königs Printzen/ Jacob Sobiesky, zu ihrem Ober-Haupt zu erwehlen. *vid. Anonym. l. c. p. 326.* Dieses bewog den tapffern Augustum, daß Er 30. Reuter ausschickte/ welche so glücklich waren / daß sie den von Breßlau nach Olau reisenden Candidatum Regni Polonici nebst seinem Bruder/ Constantino, antraffen/ und nach Leipzig auf die Pleissenburg in Verwahrung brachten. *vid. Id. p. 327. sequ.*

Wider den Warschauischen Congress ließ König Augustus unterm 1. Mart. ein Decret ergehen / und erklärte sie vor Rebellen. *vid. Feller. l. c. 332. sequ.* Nichts desto weniger ward den 19. April. der Schluß gefasset/ das Interregnum zu publiciren. *vid. Mr. Prelendovvsky Memores sur les dernieres Revolutions de la Pologne.*

Der König in Dänemarck interponirte bey der Republic seine Mediation, welches aber alles nichts verfangen wolte. Endlich ward König Augustus genöthiget/ die Gerechtigkeit Seiner Sache bey allen Höfen / und zu Regenspurg bekannt zu machen/ wodurch denn alle Ehr-liebende Potentaten von Europa einen Abscheu vor des Cardinals und der Confœderirten Unternehmen bekamen. *vid.* verwirrtes Pohlen *p. 810.* Die Schweden begiengen hieran eine That/ welche

gegen das gantze Recht der Natur läufft/ und alle Potentaten von Europa beleidiget.

Hierauf versammleten sich die noch treu gebliebenen Polnischen Stände zu Sendomir, und verbunden sich alle/ so es mit denen Warschauischen Confœderirten hielten/ vor Verräther des Vaterlandes zu erklären/ ersuchten auch den Päbstlichen Nuntium, den Cardinal Primas und Bischoff von Posen zu degradiren/ deren Güter sie zur Subsistenz der Cron-Armée confiscirten; Ihro Königl. Majestät verobligirten sich auch/ nach keiner Souverainité zu streben/ sondern die Republic bey ihrer Freyheit zu erhalten/ darauf auch alle Senatores durch einen Eyd gleichfalls ihre Treu versicherten. *vid. Id. p. 811.*

Es wurden die Confœderirten zu Warschau so verwirrt/ daß sie zu einer neuen Wahl schritten. Nun kunten sie nicht einig werden/ wen sie eigentlich darzu erheben solten. Es kamen zwar verschiedene auswärtige Printzen in Vorschlag/ als der Churfürst von Bayern/ Printz Ragozky, und andere mehr/ jedoch wolten sie einen einheimischen/ wodurch sie eben Schweden den grösten Gefallen erwiesen; doch konte man auch dieserwegen nicht einig werden/ und wurde sonderlich ein Opalinsky in Consideration gezogen/ welcher nicht allein einer von den Reichsten in Pohlen/ sondern auch schon vor diesen unter denen Candidaten vor andern beliebt gewesen war; Weil er sich aber nachgehends durch sein karges Wesen bey den meisten odieux gemacht/ auch über dieses

um

um eben diese Zeit verstarb / so wurden die Gedancken der Confœderirten so wohl unter sich / als Sr. Majestät von Schweden ihren sehr unterschieden.

Endlich ward den 12. Jul. der Woywode von Posen / Graf Stanislaus Lescinsky zum Könige erwehlet / *vid. Sendomir. Manifest.* welchen der Bischoff von Posen / Surrecicky, proclamirte. Dieser Bischoff war so nüchtern / daß er sich alle Tage in Brantewein voll soff / derowegen der König in Schweden denselben Tag / als Stanislaus solte proclamiret werden / ihm eine Wacht zugeben muste / damit er sich nur diesen Morgen des Branteweins enthielte. An diesem Tage wohnte der Cardinal Primas aus gewisser Caprice und zum Schein / dem Wahl-Actui nicht bey / da er doch nach den Reichs-Gesetzen solche Function verrichten solte. *vid. Auctor.* der Schwed. Händel in Pohlen *p. 327.*

Der Heil. Vater Pabst zu Rom hatte vorhero durch ein Breve diejenigen gewarnet / so sich zu dieser Crönung würden gebrauchen lassen / sie solten ipso facto ihrer Bischöfflichen Würde entsetzet seyn; *vid.* 38. Theil *Europ. Fam. p. m. 129. sequ.* Allein selbiges hatte schlechten Effect, wie zu sehen *ibid.* im 41. Theil *p. m. 366. sequ.* Anno 1702. gab ein gewisser Professor Politic. zu Gryphswalde / Palthenius genannt / eine Dissert. de Dethronisatione heraus / worüber aber der berühmte Gundling zu Halle im 2. Theile seiner Otiorum feine Anmerckungen gemacht.

Die Sendomirischen erklärten nochmahls diesen Actum vor null und nichtig. *vid. Europ. Fam. ibid. p. m. 370. sequ.* Stanislaus retirirte sich mit seiner gantzen Familie nach Preussen; der Cardinal Primas aber hielt sich zu Dantzig inter privatos parietes auf / welchen Augustus bald in Seine Hände bekommen hätte. Im Septembr. umringten Jhro Königl. Majestät das Schloß zu Warschau / und zwungen die 3. Schwedischen Ambassadeurs, so bey Stanislao gewesen/benebst den übrigen Generals, sich nebst 600. Mann auf Discretion zu ergeben. *vid. Mr. de Grimaret les Campagnes de Charles XII. Roi de Suede.*

Nach ein und andern Scharmützeln wurde die Campagne beschlossen / und verlegten Jhro Königl. Majestät Dero Armée in Pohlen in die Winter-Quartiere / schickten aber den General Schulenburg mit der Sächsischen Infanterie, 4000. Mann starck/und 500. Mann Cavallerie, zu Ende des Herbst-Monaths nach Sachsen / allda eine neue Armée anzuwerben / und aufzurichten. Der König in Schweden aber gieng ihnen mit 9000. Mann der besten Schwedischen Cavallerie auf den Fuß nach / holte auch selbige ein / nachdem er sie auf den March gantzer 50. Meilen beunruhiget / ward aber bey Lissa oder Punitz nach einer fünffmahligen Attaque dermassen empfangen / daß er dem tapffern General Schulenburg das Feld überließ/und diese im Angesicht derer Schweden die Oder passirte. *vid. Carol. XII.* Lebens-Beschreib. *P. IV. p. m. 382.*

conf.

conf Anonym. der Beschr. des Königreichs Schweden/ *p. 332.* Der Herr von Ludewig in der Einleitung zur Ost-Fränckischen Historie/ so er den Würtzburgischen Geschichten præmittiret/ hält dafür/ daß diese nebst derjenigen Retirade, so einsmahls 15000. Teutsche unter dem Julio Cæsare aus Griechenland gethan/ eine von den miraculeusesten sey/ so man in den Geschichten antreffen werde. *vid. Relation remarquable de la retraite de l' Infanterie de Sa Maj. le Roy de Pologne, Electeur de Saxe, depuis la Vistule jusqu' en deca de l' Oder, faite en l' espace d' onze jours, de l' action pres de Puniz, le 7. du Mois de Novembre 1704. contre la Cavallerie Suedoise, que le Roi commandoit en personne.* Es unterstunden sich auch 36. Schwedische Officiers, nebst 24. Gemeinen/ dem König Augusto aufzupassen/ und Selbigen aufzuheben/ als Er sich den 26. Nov. incognito und unvermuthet nach Sachsen erhub; Es schlug ihnen aber dieses Unternehmen fehl. *vid. Auctor.* der Beschreib. von Schweden. *p. 334.*

An. 1705. den 31. Maji publicirte der heillose Cardinal, sub dato Dantzig/ die bekannten Universalien/ worinnen er sich wider sein gesalbtes Haupt/ den theuersten Augustum so anzüglicher Expressionen bedienet/ daß man sich über seine Majestät lästernde Feder nicht genugsam entsetzen kan. Ihro Czaarische Majestät rückten auch dieses Jahr in Pohlen mit einer zahlreichen Armée, um dem muthigen König von Schweden die Spitze zu biethen. Derowegen sie auch ein

Manifest publiciren liessen. *vid. Europ. Fam.* 38. Theil / *p. m. 139. sequ.* Jhro Majestät / König Augustus passirten inzwischen Dero Zeit in denen Erblanden mit den wichtigsten Angelegenheiten. Der Cardinal Primas aber machte sich mittlerweile eine lustige Stunde in Dantzig.

Hatte es jemahls verwirrt in Pohlen ausgesehen / so sahe es damahls also aus. Den 4. Octobr. gieng die tumultuarische Crönung Stanislai vor sich / und verrichtete dieselbe der Ertz-Bischoff von Lemberg / angesehen der Cardinal Primas, wie es zum rechten Treffen kam / mit Stanislao durchaus nichts wolte zu thun haben. Die Reichs-Insignia hatte König Augustus, und hatten die Rebellen nur eine Crone vom vergüldeten Blech machen lassen / um der Sache einen Schein zu geben / wie denn in der That der gantze Actus eben so falsch und unkräfftig war / als diese unächte Crone. Bey diesem Actu Coronationis versahe es der versoffene Ertz-Bischoff / daß er Stanislaum keinen König nennte / gleichsam zu einer Vorbedeutung / sondern ruffte nur: Vivat Stanislaus & Catharina Regina. *vid.* das verwirrte Pohlen *p. 838.* Vielleicht aber haben die Schweden diesen Prælaten nicht so sehr / als vorm Jahr den Bischoff von Posen bey Stanislai Wahl gehütet / daß er mehr Karsulky zu sich genommen / als dieser heilige Actus es zugelassen. *vid.* das verwirrte Pohlen *p. 813.* Ermeldter nüchterner Bischoff von Posen ward aufgefangen / doch aber wohl gehalten / und in die Laußnitz

in Arrest bracht/ von dar er nacher Rom geführet wurde. *vid. Europ. Fam. 39.* Theil *p.m. 66.*

Endlich gieng der unruhige Cardinal Primas den 13. Octobr. h. a. im 63. Jahr seines Alters/ als er von einem Schlag getroffen ward/ den Weg alles Fleisches. Man fand bey ihm sein Testament/ wo er seiner Maitresse den grossen Antheil des Geldes/ so er in Paris auf dem Stadt-Hause liegend hatte/ vermachte; Weil er aber auch vor seine Seele sorgen wollen/ erkannte er das Unrecht/ so er dem rechtmäßigen König Augusto angethan/ und bedienet sich absonderlich der Redens-Art darinnen: Deprecor ante omnia Regem Augustum, cui adhærere volupe mihi fuisset, si ipse consilia mea sequi voluisset: i. e. Ich bitte vor allen Dingen König Augustum um Verzeihung/ dem anzuhängen/ mir eine grosse Freude würde gewesen seyn/ wenn er anders selbst meinem Rath hätte folgen wollen. Quasi, als wenn ein König von Pohlen obligirt wäre/ den Primas des Reichs vor seinen Vormund zu agnosciren; aber dieses ist ein Hochmuth/ so der Clerisey meistentheils gemein. So bald als Stanislaus dessen Tod erfahren/ erfreuete er sich so sehr darüber/ als der rechtmäßige König Augustus selbst. *vid.* verwirrtes Pohlen *p. 842.*

Der tapffere König Augustus kam den 1. Novemb. unvermuthet aus Sachsen zu Tykozin in Litthauen an/ allwo die Hof-Stadt und andere treue Pohlnische Magnaten sich aufhielten/ daselbst stiffteten Se. Majestät einen neuen

Ritter-Orden / welcher in einem weissen Adler / so eine Diamandene Crone trug bestand / wobey folgende Worte zu lesen waren : PRO FIDE, LEGE, ET GREGE, mit welchem der Groß-Feld-Herr und andere Magnaten beehret wurden / wobey Sie zugleich das vacante Primat und Ertz-Bißthum Gnesen, dem getreuen Bischoff von Cujavien / der Jhro Majestät gekrönet / conferirten. *vid. Tenzl. curieus. Biblioth. p. 80.*

Nach diesem begaben sich Dieselben zu dem Czaar nacher Grodno, daselst nun wurde in Gegenwart beyder Monarchen ein Senatus-Consilium reassumiret. Als Jhre Majestät Sonntags in der Kirche der Jesuiten in Begleitung des Adels und gesammten Senatus die Messe anhörten / gieng der Czaar mit seiner Hof-Staat auch hinein / und kam gantz nahe bey des Königs Baldachin ; als ihn nun Derselbe gewahr wurde / nöthigte Er ihn / sich neben Jhn unter den Baldachin zu setzen / weil er aber solches nicht thun wolte / stand der König auf / und trat neben ihn hin / da sie denn alle beyde die Messe stehend anhörten / nachdem Sie zur Benediction niedergekniet / und der Gottesdienst aus war / begaben Sie sich in das Radzivillische Quartier / welcher Selbige auf das magnifiqueste tractirte. Nach aufgehobener Tafel exercirten Jhro Majestät die bey der Stadt annoch campirende / und aus 5000. Mann bestehende Czaarische Guarde. *vid. Europ. Fam. 43.* Theil *p. m. 506.* Augustus unterließ auch nicht / Grodno und Trokyzin zu fortificiren /

hier-

hiernechst aus angebohrner Generosité, die ehemahls in Ermeland von dem Smiegelsky gefangenen Schwedischen Officiers, darunter der Graf Oxenstiern war/ wieder auf freyen Fuß zu stellen/ da indessen dieser Smiegelsky 150. Mann von des Affter-Königs Stanislai Guarde, nebst einem Obrist-Lieutenant und andern Officiers gefangen nahme/ auch sonst gute Beut machte. *vid. Auct.* der Beschreib. von Schwed. *p. 347. sequ.*

Im Sept. dieses 1705. Jahres wurde in dem Churfürstenthum Sachsen und incorporirten Landen ein Königl. Edict von denen Cantzeln abgelesen/ in welchem Ihro Majestät die Stände und Unterthanen der vorigen allergnädigsten Resolution vom 25. Jul. 1697. die bisherige Religions-Freyheit ungekränckt zu lassen / nochmahls versicherten. *vid.* Vogels Leipz. *Annal. ad h. a.*

König Augustus gieng 1706. mit Seiner Guarde und einigen Regimentern zu Pferde wieder zurück nach Pohlen / wo alles von denen Schweden ledig war / und kam den 5. Febr. zu Warschau an. *vid. Europ. Fam. ad h. a.* Er vermeynte hier/ Seine in Sachsen neu-aufgerichtete Armée würde in Pohlen zum Vorschein kommen/ da Er den nach deren Conjunction der Sache ein gantz ander Ansehen würde gemacht haben. Diese Armée bestand in 24000. Mann / darunter 6000. Moscowiter/ einige alte Trouppen von der Sächsischen Infanterie, das übrige waren alles neu-geworbene Leute / und war son-

derlich die Cavallerie erst aufgerichtet worden. Das Commando über die Armée führte der berühmte Held/ Graf von Schulenburg/ ein General welcher sich/ wie oben allbereits gemeldet worden/ trefflich signalisiret/und hatte man derowegen in ihm ein grosses Vertrauen gesetzet. Ihro Majestät gaben ihm auch dreymahl wiederhohlte Ordre, in Pohlen zu brechen/ und woferne sich die Schweden opponiren wolten/ mit denselbigen zu schlagen; Er hatte aber wenig Lust darzu/ angesehen seine Trouppen in lauter unexercirten Leuten bestanden/ auch über dieses man es göttlicher Direction zuschreiben muste. Inzwischen musten doch Ihro Majestät dessen Conduite billigen dergestalt/ daß Sie ihn nachgehends zu Dero General-Feld-Marschall ernennte/ ob er gleich heimliche Neider hatte/ wie bekannt; Und solche hohe Kriegs-Charge erhielt er/ nachdem Steinau seine Dienste verlassen/ und sich wiederum unter die Venetianer begeben. Der tapffere Schulenburg passirte demnach den 9. Febr. die Oder an 3. Orten/ ward aber von dem Schwed. General Rheinschild/ der alte auserlesene Soldaten hatte/ bey Frauenstadt geschlagen. *vid.* **das verwirrte Pohlen** *p. 853. conf. Caroli XII.* **Lebens-Beschreib.** *Tom. VI. p. 665.* Die Moscowiter waren hauptsächlich hier Schuld daran/ denn sie warffen das Gewehr nieder/ und baten noch von ferne/ um Quartier/ bekamen aber durchaus keines; Die ungetreuen Frantzosen/welche als Deserteurs mit grossen Unkosten an

dem

dem Rhein angeworben / machten es nicht viel besser / denn sie waren nicht alleine die ersten im Lauffen/sondern/ als sie schon über 600. Schritte voraus / kamen sie wieder zu den Schweden / und liessen sich freywillig gefangen nehmen. Obgleich die Cavallerie unter des unerschrockenen Obristen von Kospoth ihr bestes that / so konten sie doch das Feld nicht erhalten / sondern musten solches nebst vieler Beute denen Schweden überlassen. Der Verlust der Todten bey dieser gantzen Action auf Sächs. Seite war bey 4000. Mann/ da die Schweden hergegen nicht 1000. eingebüst. Und dieses war die unglückliche Bataille, welche das werthe Sachsen von aller Bedeckung entblößte / daß also dadurch denen Schweden der Weg zum Einbruch in Sachsen eröffnet wurde. Dem commandirenten General Schulenburg war dieses nicht zuzuschreiben/ massen er seines Orts alles mögliche angewendet/ und kan man ihm keinen Fehler beymessen. Die Cavallerie kam meistens wieder nach Sachsen; von der Infanterie aber hatten sich kaum in allen 5000. salviren können. *vid. Auct.* **der Beschreibung von Schweden** / *p. 350. 351. sequ.*

Der König Carl rückte also im Monath Sept. in Sachsen ein / nachdem er vorhero ein Manifest publiciren lassen. *vid.* **Vogels Leipz.** *Annal. p. 984.* Selbiger gab vor / Augustus führte aus Sachsen immer eine Armée nach der andern in Pohlen/ und also wäre ihm nach allen Rechten zugelassen / den Quell des Krieges an

dem

dem Orte / wo er in seiner ersten Krafft wäre / zu stopffen. So bald Unser großmüthiger Augustus davon Nachricht bekam / gab Er in Sachsen Ordre, sich in Verfassung zu stellen; Und würde es auch nicht unmöglich gewesen seyn / wenn man die Trouppen zusammen ziehen / und sich an die Gräntzen legen wollen. In dem Lande selbst waren noch 5. bis 6000. regulirte Militz, ausser der Besatzung zu Dreßden / so sich gleichfalls auf 4000. bezoge. Zu diesem kunte man die Ritter-Pferde / so zum wenigsten 1800. bis 2000. Pferde ausmachen / rechnen; Desgleichen 5000. regulirte Land-Militz, und etliche 1000. wohl-exercirte Jäger. Wie den die letztern von freyen Stücken sich erbothen / keinen eintzigen Schweden einzulassen / denn sie waren müde / verhungert und marode. Allein es entstunde ein solches Schrecken / Flüchten und Confusion, daß man an die Gegen-Verfassung wenig dachte / und sich die Schwedische Macht gedoppelt starck einbildete / die doch nicht 15000. Mann regulirter Trouppen ausmachte; Dahero auch die Schweden ihre Schwäche zu verheelen / denen Sachsen weiß machten / als ob sie 32000. Mann starck wären. *vid. Feller l. c. p. 341.*

Es war auch dieses 1706. Jahr ein solch trocknes und heisses Jahr / daß man durch die Oder und Elbe zu Fusse gehen kunte / und also an diesen Orten die Pässe schlecht verwahret waren. Es wollen auch viele versichern / wenn die Schweden nur einige Verfassung an den Gräntzen gesehen

sehen hätten/ sie würden sich bedacht haben etwas mit Gewalt zu unternehmen / zumahl / da sie die Moscowitische Armée im Rücken hatten. Allein das Göttliche Verhängnüß wolte / daß das gute Sachsen vor dieses mahl einen empfindlichen Streich fühlen solte. Wie nur gemeldet worden/so ließ der Schwedische König ein Manifest ausgehen / damit er sich des armen Landes zu den Geld-Pressuren desto besser bedienen mögte/des Inhalts: Es solten alle Unterthanen bey ihrem Haab und Gut bleiben / die aber welche etwas vergraben/oder anders wohin flüchten würden/solten als Feinde tractiret werden/ da er sonst übrigens die allergenaueste Ordre unter seinen Trouppen halten würde. *vid.* das verwirrte Pohlen *p. 865. conf. Carol. XII.* Lebens-Beschreib. *IV.* Theil / *p. 261.-283.* Derselbe gab auch freye Sicherheit die Messen in Leipzig zu besuchen / damit er durch die Commercia desto mehrern Zugang in ihren Geld-Hauffen/ wie es die Schweden so artig nennten / haben möchte; Derowegen ist es ridicül wenn man saget / König Carl hätte Anfangs in Willens gehabt / Sachsen zu ruiniren / wie Liefland wäre ruiniret worden; Es hätte ihn aber ein Traum zu andern und gütigern Gedancken gegen dieses arme Land gebracht. Der Traum / der ihn hierzu brachte / war die Begierde/ ein grosses Geld aus Sachsen zu ziehen. So bald als derselbe seine Cassa in etwas bereichert/ war er bedacht / wie er seine Armée in bessern Stand bringen möchte / und ließ

dan-

dannenhero durch gantz Teutschland mit dem durch starcke Contributionen erpreßten Gelde über Halß und Kopff Völcker werben / und damit an dem Nervo rerum gerendarum nichts abgehen mögte / so ward kein Mensch verschonet / *vid. D. Barth. Diss. inaug. de Contributione Suecica* §. 3. p. m. 8. *sub Præsid. Magnif. Mencken. Vitemb. habita.* Ja / so gar die arme Priesterschafft auf dem Lande ward bis auf den letzten Bluts-Tropffen von ihren eigenen Glaubens-Genossen / welches vielen unerhört schiene / ausgesogen.

König Carl brachte in die Chur-Sächsischen Länder auch den Stanislaum mit sich / welcher unterschiedene Oerter daselbst besahe / sich auch in Meissen eine Messe lesen ließ / unter andern Städten aber Leisnig zu seiner Residentz erwehlte. Daselbst erlustigte er sich täglich mit Reiten / Jagen und andern Divertissements, und gefiel es ihm in Sachsen überaus wohl.

Die in dem Lande gelassene Sächsische Militz verließ unter dem fürtrefflichen General von Schulenburg / auf ausdrücklichen Befehl des geheimden Raths / alle Sächsische Lande / und retirirte sich nach Francken / in welcher Retirade der von dem König Augusto zu König Carln übergelauffene Obriste Görtz mit einigen Regimentern nachgeschickt wurde / da es denn unterschiedliche mahl zum Rencontre kam / wobey die Schweden keine Seide sponnen. Inzwischen unterließ man nicht / Friedens-Vorschläge zu thun: Der geheimde Referendarius, Pfingsten / ward

ward öffters zu dem König Augusto nach Pohlen geschicket/ welcher sich auch durch der Stände allerunterthänigste Vorstellungen bewegen ließ/ Ordre zu geben/ einen ehrlichen Frieden mit Schweden zu machen; Denn obwohl höchstermeldter Augustus das Mardefeldische Corpo bey Kalisch am 29. Oct. völlig über den Hauffen warff/ so wolte er doch um Sein geliebtes Sachsen zu conserviren/ den erhaltenen Sieg nicht fortsetzen. *vid.* das verwirrte Pohlen *p. 877. conf. Europ. Fam. 62.* Theil *p. m. 155. sequ.* Von dem Cron-Groß-Feld-Herrn Siniowsky, war es unterdessen zu rühmen daß er/ bey dem Schwedischen Einbruch in Sachsen/ wo in Pohlen alles vor dem Könige Augusto zu Grunde gienge/ durch seine unwandelbare Hertzhafftigkeit/ alleine des Reichs und des Königs Gerechtsamkeit wider alle Feinde und Promessen erhalten. *vid.* das verwirrte Pohlen *p. 144.*

Der König von Schweden hatte erstlich sein Haupt-Quartier in Taucha/ bey Leipzig/ welches er hernacher nach Alt-Ranstädt/ ohnweit Lützen/ verlegte. Dem geheimden Rath von Imhof/ und nur erwehnten Referendario, Pfingsten/ wurden also Instructiones ertheilet/ wegen des Friedens zu handeln/ zugleich auch Cartes blanches deren so nöthig/ sich gebrauchen zu können. Zu gleicher Zeit schickte der Kayser/ Engelland/ Preussen und Holland/ Gesandten nach Sachsen/ welche sich interponiren solten/ den Frieden dieser Orten wieder herzustellen. Der einfältige

Pfing-

Pfingsten war von denen Schwedischen Ministris persuadiret worden/ er solte nur alles/ was ihr König verlangte/unterschreiben/ wenn der König Augustus selbst in das Land kommen/ und ihn persöhnlich spräche/ würde ihr König alles nach seiner Generosité fallen lassen. Dieses wolte dieser Pfingsten dem theuersten Augusto, welcher damahls incognito in Sachsen angelanget/ auch überreden; Aber Selbiger war damit übel zufrieden/ daß Er auch wieder zurück zu gehen verlangte/ doch aus Liebe gegen Seine Erb-Länder sich noch zu bleiben bereden ließ. Der Cardinal von Sachsen-Zeitz/ der sich damahls im Lande befand/ erinnerte den Pfingsten gar sehr/ er solte sich nicht übereilen/ weil noch gute Conditiones durch Mediation anderer Potentaten bey diesem Frieden zu hoffen wären. Die Friedens-Macher waren so unvorsichtig gewesen/ daß sie gar kein Protocoll gehalten/ auch damahln zur Zeit der gemachten Vorstellung. *vid. Manifest.* des Königs *Augusti de An. 1709.*

Der Friede ward demnach den 14. (24.) Sept. 1706. zu Alt-Ranstädt als in dem Königl. Schwed. Haupt-Quartier geschlossen und unterzeichnet. *vid. Fabri* Staats-Cantzley *Tom. XI. Cap. XII. p. m. 645. 688. vid.* das verwirrte Pohlen *p. 869.* Die vornehmsten Puncte waren: König Augustus solte sich des Pohlnischen Throns begeben/ jedoch den Nahmen und Ehre eines Königs Zeit Lebens gebrauchen/ aber sich des Tituls von Pohlen und Wapens enthalten;

Sta-

Stanislaum vor einen König in Pohlen erkennen/ (derowegen er auch mit eigener Hand an ihn schreiben muste) den Schweden die Winter-Quartiere in Sachsen geniessen lassen / und Johann Reinhold Patkuln ausliefern. *vid. Carol. XII.* Leb. *p. 223. conf.* Untersuchung der Ursachen, durch welche die zwischen Dännemarck und Schweden vorgefallene Streitigkeiten sind entstanden, *4to 1715. p. m. 86.* und *138.* Dieser Friedens-Schluß aber hatte wegen Uberschreitung des Königl. Befehls von denen Sächsischen Ministris, und der in sothanen Frieden enthaltenen Nullitäten / wie auch des erfolgten selbst eigenen Bruches der Schweden keinen Bestand. Ihro Königl. Majestät Augustus, fanden sich selbst bey dem Könige von Schweden in seinem Quartier ein / woselbst auch Stanislaus zugegen war. Sie bekamen wohl glatte Worte/ aber in der That fanden Sie eine solche Felsen-Härte / die niemand glauben kunte; Die unglückseligen Friedens-Commissarii klagten und deplorirten / daß sie so hintergangen worden / über deren Negotium Ihro Königl. Maj. so erzürnet wurden / daß Sie vor dem Angesicht der Schweden dieselben in Arrest nehmen / und auf den Königstein setzen liessen. Dem Cammer-Præsidenten von Imhof wurde hernach durch niedergesetzte unpartheyische JCtos, welche sonst keinen Theil an denen Affairen des Hofes hatten/ Anno 1710. eine ewige Gefangenschafft/ Dem Referendario Pfingsten / welcher mündlichen

Befehl vom Könige hatte / und in allen wider dessen Ordre gehandelt / die Todes-Straffe zuerkannt / selbige aber wurde gemildert / und gleichfalls in ewiges Gefängniß verwandelt. *vid. Feller. l. c. p. 314. sequ.*

Den 1. Septembr. 1707. brach der König in Schweden auf / und langte den 6. Sept. unvermuthet zu Dreßden an. Er passirte in Begleitung von 6. Cavalliern durch das Meißnische Thor / und gab sich vor einen Feldscherer aus. Als er auf die Haupt-Wache kam / und sich daselbst / wie gewöhnlich / nochmahls gemeldet / wurde er von dem General Flemming erkannt. Der König fragte sogleich nach dem Schloß / worauf ihn dieser dahin begleitete. Sobald er daselbst angelanget / und bey Jhro Majestät dem Könige / der Königl. Frau Mutter Hoheit / und dem Cron-Printzen die Visite abgeleget / begaben sich beyde Könige zu Pferde / umritten in Begleitung nur erwehnten General Flemmings und einiger anderer hohen Sächsischen Ministres, die Festung / besahen den Stall / und ritten über die Alt-Dreßdnische Brücke unter Lösung der Canonen / biß nach Neudorff / allwo beyde Könige von einander Abschied nahmen / und jedermann an seinen Ort kehrte. Er besuchte auch Jhro Majestät die Königin auf Dero Schlosse zu Torgau / da er denn / ehe er die Visite abstattete / ein neues Kleid angezogen / denn sonst liebte er die Veränderungen in Kleidungen nicht sehr; er war aber kaum einige Minuten da gewesen / so begab er sich wie-

wieder / von dannen. *vid. Carol. XII.* Lebens-Beschreib. *VII.* Theil *p. 198.* Uber dieses Unternehmen verwunderte sich gantz Europa / denn der Preiß-würdigste König Augustus hatte Seinen ärgsten Feind / der Ihm bißhero alle nur ersinnliche Schande und Schaden angethan / in Seiner Gewalt; Aber hier ließ Er ein Exempel einer besondern Großmuth sehen. Es meynen zwar viele / Augustus hätte zu Erhaltung Seiner Länder demselben nichts thun können / weil die gantze Schwedische Armée noch in Sachsen / und besonders um Dreßden herum lag. Aber dieses Raisonnement ist ohnfehlbar falsch / sondern diese fast unglaubliche That ist alleine des grossen Augusti Großmüthigkeit / welcher ohnedem Seine Feinde nicht zu beleidigen pflegte / mit allem Recht zuzuschreiben. *vid.* das verwirrte Pohlen *p. 901. sequ.* dadurch Er sich auch in der That einen unsterblichen Ruhm zuwege gebracht. Er vergaß alles des harten Tractaments, womit er Ihn in Seinen eignen Landen beleidiget. Da er Ihm auch nicht einmahl die Höflichkeit anthun wollen / bey Ihm zu speisen / ungeachtet Augustus zum öfftern / auch da Stanislaus zugegen gewesen / bey ihm gespeiset.

Inzwischen waren die Schwedischen Pressuren fast unerträglich in Sachsen bisanhero gewesen / so gar / daß sie die armen Unterthanen in dem Gebürge bey Böhmen dergestalt aussaugten / und zur Verzweifflung brachten / daß sie aus Hunger zu hunderten in Böhmen giengen /

 und

und Catholisch wurden / sich von dem Untergange zu liberiren. Worüber sich aber der sonst seyn wollende gottsfürchtige König Carl so wenig bekümmerte / als ihm von König Augusto und andern Potentien Vorstellung gethan worden. Es war ihm nicht mehr als ein Winter-Quartier vergönnet / allein er blieb über den Winter noch den gantzen Sommer und Herbst in Sachsen / und wäre lieber gar nicht aus Teuschland gangen / da denn vielerley Vorwand gebrauchet ward / den Abzug zu trainiren / unter welcher Zeit dem armen Lande immer eine Million nach der andern ausgesauget ward / dahero Sachsen in diesem Jahre mehr den 23 Millionen Thaler / laut des Königl. alleg. Manifests de Anno 1709. contribuiren müssen. *conf. Giovanni l. c. L. 3. c. 5. p. 194.*

Im Monath Octobris kam endlich die Schwedische Armée in Pohlen an; Hier fiengen sie an zu sehen / was für ein Unterscheid der Quartiere wäre / weil sie grossen Mangel zu leiden anhuben / dahero in weniger Zeit selbige ein gantz ander Aussehen bekam. Sie hatten über ein Jahr in Sachsen bey vollem Müßiggange alles en Abundance gehabt / daß sie gleichsam bey dieser Schwelgerey in weibische Zärtlichkeit gerathen / wie denn die Debauchen / so dieselben in Sachsen begiengen / fast unglaublich waren / und mercket man / als was a partes an / daß sie sich mit Hurerey dergestalt ruiniret / und hierdurch dieser unanständigen Galanterie zukommenden

Kranck-

Kranckheit zugezogen / daß ihr König ein eignes Feld-Spital / so bey Plauen im Voigtlande stund / deswegen anordnen muste / worinnen gemeiniglich 1500. Schweden / welche von der lue venerea angesteckt waren / lagen und curiret wurden. Wie sich denn damahls alles lose Gesindel / die von dieser schändlichen Lebens-Art Profeßion machten / aus gantz Teutschland zu den Schwedischen Quartieren sammleten / und alldort ihre schändliche Nahrung suchten / wogegen sie die erhitzten Schweden mit dieser heßlichen Seuche regalirten. Es nahm auch dieses Ubel dergestalt überhand / daß die Officiers sich genöthiget sahen / alle Wochen unter ihren Compagnien Revision anzustellen / und das Volck sich entblössen muste / damit der Feldscherer von ihrer Reinigkeit judiciren konte; Wiewohl die Officiers sowohl / als die Mousquetiers angestecket waren. *vid.* das verwirrte Pohlen *pag. 904. sequ.*

Anno 1708. ward der tapffere Augustus, als Churfürst zu Sachsen / vom Kayser Josepho glorwürdigsten Gedächtnisses mit des H. Röm. Reichs Ertz-Jäger-Meister-Amt beliehen / und selbiges erneuert. *vid. Perillustr. Auct.* des Europ. Herolds *Tom. I. P. II. p. 257. Conf. Dn. Lünig.* Reichs-*Archiv. Part. Special. II. Num. LXXIX. p. 246.* In eben diesem Jahre suchte Derselbe als Churfürst die Reichs-Lehn über das Churfürstenthum Sachsen und incorporirte Länder durch Ihro Excellenz den Herrn Grafen

von Wackerbarth / und den damahligen Herrn Hof-Rath Seligmannen am 8. Augusti, den 14. aber darauf erhielte Er die Böhmische Lehn mit gewöhnlichen Solemnitäten. *vid. Dn. Reinhard. in Diss. de Officiis Imper. Saxon.* Es schickten auch Jhro Königliche Majestät ein Corpo von 9000. Sachsen wider die Franzosen nach denen Niederlanden ab / welches sich in denen folgenden Campagnen unter dem helden-müthigen General, Grafen von Schulenburg / unvergleichlich signalisirte. *vid. B. Hüb. Histor. Tom. V. p. 1002.*

Nachdem nun also das werthe Sachsenland seiner unangenehmen Gäste / der Schweden / wieder loß geworden / so ließ der theuerste Augustus Seine Königl. Sorgen hauptsächlich dahin gehen / wie er dem / vom Könige in Schweden auf eine unbillige und unverantwortliche Art / sehr hart mitgenommenen Lande wiederum einiges Soulagement verschaffen / und die Unterthanen in vorigen Wohlstand versetzen könte; zu welchem Ende Derselbe an vielen Orten / besonders im Gebürge / in eigner hoher Person herum reisete / alles in Königl. Augenschein nahm / und hin und wieder nöthige Verordnungen ergehen ließ / wobey sich der nunmehrige Herr Ober-Hof-Marschall / Baron von Löwendal / als damahliger Cammer-Præsident, ein Herr von grosser Einsicht / sonderbahren Ruhm zuwege bracht. Jhro Königl. Maj. waren über dieses besorget / Dero Armée wiederum in guten Stand zu setzen. Und nachdem Sie bey Dero hohen Anwesen

wesen im Haag an Engelland und Holland / wie nur gemeldet worden / etliche 1000. Mann überlassen hatten / so wurden nicht nur die alten Regimenter ergäntzet / sondern auch einige neue aufgerichtet / und danebst mit denen Ständen über eine besondere Landes-Verfassung und Defension deliberiret / welche vornehmlich dahin gieng / daß jeder Creyß / darein Sachsen getheilet wird / ein eigen Regiment anwerben und unterhalten solte. Weil aber dergleichen Dinge sonder Geld nicht etabliret werden können / so sahen sich Dieselben gemüßiget / von Dero Unterthanen eine ausserordentliche Abgabe / nemlich eine Vermögen-Steuer / zu fordern.

Am 28. Maji des 1709. Jahres langte der König von Dännemarck / Friedrich der IV. in Dreßden an / da er denn von Ihro Majestät mit der grösten Magnificence eingeholet wurde. Sie stellten diesem hohen Gast zu Ehren / um ihn zu divertiren / gantzer 4. Wochen lang / solche Lustbarkeiten an / die man sonst schwerlich in der Welt gesehen haben wird / darunter das Damen Rennen / Feuer-Werck / Caroussel und Götter-Aufzug die vornehmsten waren. Am 2. Julii reiseten beyderseits Könige von Dreßden ab / und langten am 3. dieses in Berlin bey Ihro Königl. Majestät von Preussen an / allwo Sie gleichergestalt aufs prächtigste empfangen und bewirthet wurden. *vid. Europ. Fam. 90. Th. p. m. 444. sequ.* Auf dieser dreyer Konige glückliche Zusammenkunfft ward eine Medaille geschlagen / so

zu finden nicht allein in der *Europ. Fam. l. c.* sondern auch in des *Agentens XI. Depeche. p. 477.* Mitten unter denen Divertissements vergaß man nicht die damahlige Situation derer Staats-Affairen in ernstliche Consideration zu ziehen. Man hielte zu dem Ende mit beyderseits Majestäten Conferenzien / die Unsers Königs Augusti Rückkehr in Pohlen / und die Demüthigung des in seinem Glück allzu hochmüthigen Königs von Schweden zum Zweck hatten / welchen der Staats-erfahrne Graf von Flemming jedesmahl beywohnete. *vid.* Einleitung zur heutigen Historie 18. Stück *p. m. 1573. sequ.*

Endlich kam der fatale Periodus derer Schweden am 27. Jun. (8. Jul.) h. a. da sie von dem Czaar bey Pultowa totaliter geschlagen wurden, oder nach der Puffendorffianischen Redens-Art von der Schule dergestalt geschlagen wurden/ daß sie fast die Zincken in die Höhe kehrten. *vid. Dn. Pufendorff.* Histor. Einleit. *P. II. p. 682. & 946. conf. Carol. XII.* Leb. Beschreib. *VIII.* Th. *p. 148-157. vid.* Welt- und Staats-Spiegel *VIII.* Theil *p. m. 799. it.* Leben und Thaten Sr. Czaar. Maj. *Petri &c.* Nürnb. 1710. *conf.* das verwirrte Pohlen, *p. 925. vid. Europ. Fam. p. m. 954.* und *Fellerus l. c. p. 348-353.* Hier begieng Schweden einen starcken Fehler / daß es mit einer kleinen Macht eine so starcke Armée anfiel / gleich Anfangs hätte es seine gantze Krafft anwenden sollen/ diese Nation, da sie noch in der Confusion steckte/ zu besiegen. Er hätte also bedencken sollen/ was sein Vorfahre/ der tapffere Gusta-

vus

vus Adolphus, (cujus vitam gloriosam superiori anno edere curavi) gar weißlich gesagt: Schweden müste entweder sehen / Moscau zu ruiniren / oder nicht mehr als zwey Jahr mit ihm Krieg führen / damit es den Krieg nicht lernte. Da Schweden aus Sachsen gieng / war es zu langsam Moscau anzugreiffen / dieses hatte nunmehro so exercirte Soldaten / als König Carl, zumahl da die Schwedische Armée, als wie des Hannibals Trouppen in Capua, daselbst in Wollüsten waren effœminiret worden. *vid.* das verwirrte Pohlen, *p. m.* 824. Es hatte also Schweden vor dieses mahl das Maaß seines Hochmuths erfüllet / weil es dem Allerhöchsten / welchem allein Cronen zu geben und wiederum zu nehmen gebühret / gar zu vermessentlich ins Amt fallen wolte. Hier dachte zwar jedermann / es würden die Schweden einmahl in sich gegangen / und nachdem sie von den tapffern Russen so nachdrücklich gezüchtiget worden / des unnützen Krieges müde geworden seyn; Allein man muste das Widerspiel sehen / sie nahmen ihre Zuflucht / nach dem bekannten Heydnischen Wahl-Spruch: Flectere si neque &c. zu dem Erb-Feind Christlichen Nahmens / zu den Türcken und Tartarn; und hatten sie damahls nichts Gutes im Sinne / indem sie den Sultan wider andere Christliche Potentaten zu verhetzen suchten. Demnach hat König Carl mit seinem Schaden lernen müssen bey Pultavva, was An. 1594. der Kayser Rudolphus II. an den Episcopum Nitriensem, und Stände des Königreichs Ungarn geschrieben:

Exitum s. fortunam belli non semper in unam eandemque partem inclinare, sed promiscue, modo illi, nunc huic favere, vel adversari. d.i. der Ausgang, oder das Glück im Kriege, wiege sich nicht stets auf eine Seite, sondern hülffe und stürtze bald diesen bald jenen ohne Unterscheid. *vid. Tract.* Wie stehets in Bender, Was macht der König in Schweden? *8vo 1711.*

Als die unglückliche Schlacht der Schweden bey Pultovva ruchtbar wurde, ersuchten die Pohlnischen Magnaten Ihro Königl. Majestät Augustum gar vielfältig, wiederum nach Pohlen zu kommen, und die Ihm einmahl aufgesetzte Crone wider einen schnöden Usurpatorem zu mainteniren.

Schon Anno 1707. hatten die getreuen Pohlen in einem zu Lemberg im Monath Febr. gehaltenen Senatus Consilio den einhelligen Schluß gemacht: Der Pohlnische Thron wäre, ungeacht der einseitigen Renunciation Königs Augusti, nicht vacant. Dieses destomehr zu bekräfftigen, protestirten die versammleten Senatores, gegen alles das, was in Sachsen mit der Renunciation vorgegangen, und erklärten Stanislaum vor einen aufgestandenen Rebellen gegen sein Vaterland. *conf. Fellerus p. 353. sequ. in not. ad Birck.* Helden-Saal.

Es fand sich dieserhalb eine ansehnliche Pohlnische Gesandtschafft in Dreßden ein, so Ihro Majestät darzu veranlaßte. Moscau unterließ auch nicht durch seinen Minister am Chur-Sächsischen Hofe dieserhalb Vorstellungen zu thun.

Es

Es traten also Dieselben Dero March nach Pohlen an. Ehe und bevor Sie aber Jhro Erblande verliessen/ und bey Guben in der Nieder-Lausitz Dero Armée gemustert/ liessen Sie in dem gantzen Lande die ehmahlige Pohlnische Titulatur wieder anbefehlen und notificiren/ auch dem Geistlichen Ministerio daselbst wegen glücklichen Erfolg der Waffen/ ein absonderlich darauf gerichtetes Gebet intimiren/ nach Pohlen hergegen Universalia voraus senden/ um solche allda dem sämmtlichen Reiche kund zu thun/ und zugleich zu gebührender Empfahung seines rechtmäßigen Königs behörig aufzumuntern. Besagte Universalia *vid.* in dem Welt- und Staats-Spiegel 1. Theil *p. m. 65. sequ. It.* in des beschäfftigt. *Secretar.* 5ten *Expedit. p. 432. sequ.* Die auswärtigen Puissancen/ darunter auch die Herren der vereinigten Niederlande waren/ unterliessen nicht/ Jhro Majestät zu Wiederannehmung der Pohlnischen Crone Glück zu wünschen. *vid. Mr. Lamberti Memoires pour servis a l'Histoire du XVIII. Siecle V. Tom.*

Am 8. (18.) Augusti h. a. ward ein weitläufftiges Manifest heraus gegeben/ darinne die Ursachen angeführet waren/ warum man eine solche Resolution ergriffen hätte. *vid. Caroli XII.* Leb. Beschr. *VIII.* Theil *p. 467. sequ. conf.* das verwirrte Pohlen *p. 587.* biß *606. It. Europ. Fam. p. m. 463-488.* und Welt- und Staats-Spiegel *p. m. 179-199.* Der Autor der *Elect. Jur. Publ.* 8. St. *§. 33. p. 712.* meldet/ daß Jhro Majestät vor Dero Abreise Dero Chur-Printzen zum

Chur-

Chur-Fürsten von Sachsen declariret hätten/ welches sich aber falsch befunden.

Stanislaus meldete sich auch in einem Manifeste/ da er sich erklärte / wie er bereit wäre / die Crone niederzulegen / wenn es die Nothwendigkeit erforderte; Wiewohl er sich doch nicht enthalten kunte / gegen seinen rechtmäßigen Souverain ein und andere harte Expressiones auszustossen. *vid. Feller. l. c. p. 355.*

Den 5. Oct. verfügten sich Ihro Majestät nacher Thorn / wo die meisten Magnaten / so wider Sie gewesen / ankamen / und um Gnade baten; Es hatten Dieselben bey Dero Retour in Pohlen eine General-Amnestie publiciren lassen / Krafft welcher allen rebellischen Magnaten / wenn sie sich innerhalb 3. Monathen fußfällig einstellen würden / Pardon versprochen wurde. *vid. Europ. Fam. ad h. a.* Es kamen auch unterschiedene Grosse des Reichs / und suchten Königl. Pardon, den sie auch von diesem zu lauter Clemence geneigten Monarchen erhielten.

Indem nun ein Spargement sich auszubreiten anfieng / als drohe der Schwedische General Crassau das Churfürstenthum Sachsen von neuem mit einer Invasion heimzusuchen; Als wurden darwider allerhand Anstalten daselbst gemacht / und durch Königliche Mandata die Unterthanen angewiesen / wie sie sich zur Defension anschicken / und gegen den eindringenden Feind verhalten solten. *vid. B. Vogels Annal. Lips. p. 1018 - 1021. conf.* Welt- und Staats-Spiegel dritter Theil *p. m.*

p. m. 311. sequ. Diese Furcht aber verschwand hernachmahls / als sich die Schweden beym Anmarsch der Russen nach Schweden retirirten. *vid. Europ. Fam. ad hunc a. conf.* Welt- und Staats-Spiegel *p. m. 405. & 462.*

Da also Ihro Königl. Majestät Dero Angelegenheiten des Reichs meistentheils reguliret / die Armée auseinander und in die Winter-Quartiere gehen lassen / auch wegen Beruffung eines Senatus Consilii die behörige Anstalten verfüget / so erhuben Sie sich gegen Ende des Monaths Novembr. nach Dero Erblande / und kamen den 24. Abends in Dreßden glücklich an; welchem kurtz darauf viele Pohlnische Magnaten nachfolgeten.

Nicht zu vergessen ist / welchergestalt E. Hochlöbliche Universität zu Leipzig dieses 1709. Jahres am 4. Dec. ihr drittes Jubilæum feyerlich begangen / und von Ihro Königl. Majestät und übrigen Durchl. Nutritiis Königliche Gnade und Hochfürstliche Freygebigkeit genossen. *vid.* Bericht wegen der *Univers.* Leipzig den *4. Dec. 1709.* begangenen dritten *Jubil. in 4.* Wie denn auch vorhero 1702. die benachbarte Academie Wittenberg ihr Jubilæum Seculare feyerte / und zu ihren Rect. Magnificentissim. Ihro Hoheit den Königl. Cron- und Chur-Printzen erwehlte. *vid.* das über denselben frolockende Wittenberg *1702. conf. Acta Secularia Acad. Vitemb. emissa fol. Vitemb. 1704. vid. Tenzel l. c. p. 743. sequ.* allwo die Medaillen / so darauf geschlagen worden / angeführet sind.

Es

Es hatten Ihro Majestät Nachricht erhalten/ wie Ihro Königl. Majestät in Preussen bey Ihnen in der Leipziger Neu-Jahrs-Messe 1710. einen hohen Zuspruch zu thun gesonnen / als erhuben Sie sich dahin/ allwo Sie den 30. Dec. vorhero Abends nebst Dero Hof-Staat und Dero Königl. Printzen/ anlangten. Am 3. Jan. folgte die Königin von Torgau nach / nebst Ihro Durchl. der Hertzogin von Wolffenbüttel und Dero Durchl. Prinzeßin. Den vierdten darauf hielten ermeldter König von Preussen benebst Dero Cron-Printzen den Einzug / da sich denn Dieselben mit vielen Königl. und Fürstl. Lustbarkeiten divertiret/ dabey doch die Staats-Affairen nicht ruheten. Endlich brachen Ihro Preußische Majestät wieder auf/ benebst Dero Suite. *vid.* Welt- und Staats-Spiegel siebender Theil *p. 653. sequ.* Auf diese hohe Assemblée ward eine Gedächtnüß-Müntze gepräget / welche zu finden ist in des beschäfftigten *Secretar.* Erst. *Expedit. p. 93.*

In diesem Monath liessen Ihro Königl. Majestät in Dero Erblanden ein Mandat zu Verbesserung der Manufacturen publiciren / so zu finden im Welt- und Staats-Spiegel *p. m. 903. seq.* Bald zu Anfange dieses XVIII. Sæculi ward die General-Consumtions-Accise, als eine billige und heilsame Collecte, wie der Auctor in dem Tractat Untersuchung der Klagen über die *Accise p. m. 7. & 12.* gar wohl davor hält/ in hiesigen Landen von Unserm weisesten Landes-Vater eingeführet/

und

und dieserhalb den 1. Sept. 1707. eine General-Consumtions-Accis-Ordnung promulgiret; welche auch jetzt, regierende Churfürstl. Durchl. beständig beyzubehalten gesonnen sind / und solches durch ein öffentlich Mandat unterm dat. 24. Mart. 1733. publiciren lassen. *vid. Schubart. de Accisa.*

Im May brachen Ihro Königl. Majestät wieder nach Pohlen auf / und erhuben sich von Villa Nova nach Marienburg in Preussen / allwo Sie den gantzen Sommer hindurch residiret / biß auf die wenige Zeit / da Sie zuweilen im Closter Oliva und zu Langenfurt bey Dantzig zugebracht. Die wichtigsten Affairen / so damahls tractiret wurden / betraffen die Bewahrung der Pohlnischen und Sächsischen Gräntzen / und die Abthuung der Differenzien / die sich mit der Stadt Dantzig ereignet. Es machten nemlich Dieselben eine Prætension à 600000. Gülden an ermeldte Stadt / und verlangten die zugleich vom Printz Ferdinando von Curland vor einigen Jahren aufgenommenen 80000. Thaler zu bezahlen. Allein die Stadt wolte sich nicht einlassen / sondern wegerte sich dessen; Weil sie aber bey fernerer Verweigerung üble Suiten besorgte / wurden endlich durch den General Flemming die Irrungen mit derselben auf solche Weise beygeleget / daß selbige 600000. Gülden an den König zahlen solte / dargegen aber würden nicht allein alle Anforderungen / welche der König bis anhero an sie gemacht / abgethan / sondern auch dieselbe gegen alle Ansprüche anderer Potentaten schadloß gehalten / das

Decret

Decret des Warschauischen Concilii annulliret/ und sie von allen Einquartirungen / wie auch von Kriegs-Beschwerungen liberiret.

Weil die Türcken sich an den Pohlnischen Gräntzen starck vermehrten/ als trugen Jhro Majestät Vorsorge/ daß die Gräntz-Festungen/ und darunter sonderlich Caminieck, mit benöthigter Munition und Proviant versehen / auch die Besatzung bis auf 3000. Mann verstärcket wurde. Uber diß ward auch die Schantze der Heiligen Dreyfaltigkeit versorget / und ein Detachement von 5000. Pferden zwischen diesen beyden Festungen auf die Postirung geleget. Die Türcken fiengen darüber an Ombrage zu schöpffen / und sich über dergleichen Anstalten zu beschwehren; Es wurde ihnen aber geantwortet / daß diese Kriegs-Rüstungen bloß dahin angesehen wären / den von ihnen bedroheten Einfällen sattsam begegnen zu können.

An. 1711. den 17. April. verstarb der Ruhmswürdige Römische Kayser Josephus an den Kinder-Blattern/ *vid. Ejusd.* Leb. und That. *P. II. p. 603*, worauf der tapffere Augustus, Jnhalt des 5. Cap. der güldenen Bulle / als Churfürst zu Sachsen/ benebst Chur-Pfaltz / das Reichs-Vicariat antrat / und ein Vicariats-Patent an Enden des Sächsischen Rechtens / und in denen zu dem Vicariat gehörigen Provinzien d. d. Dreßden am 22. April. a. h. ausgehen ließ. *vid. Fabri* Staats-Cantzley, *Tom. XVII.* und *Dn. Lünig.* Reichs-*Archiv Part. Spec. Cont. II. n. 175. p. 754.*

conf.

conf. Elect. Jur. Publ. Tom. III. p. 4221. vid. Gedancken über das Absterben *Josephi, p. m. 72. sequ.* Zeit währenden Vicariats wurden Ducaten gepräget zum immerwährenden Andencken. *de his vid. Feller. l. c. p. 358.* Selbiger exercirte auch Sein Vicariats-Recht darinnen / daß Er dessen damahligen Ober-Hof-Marschall von Pflug / den geheimbden Cabinets-Ministre und resp. Ober-Cammer-Herrn von Vitzthum-Eckstädt / den Freyherrn von Hoym in den Reichs-Grafen-Stand / vermittelst Ertheilung eines Königl. und Churfürstl. Diplomatis, erhobe. *vid.* Staats-Spiegel im Anhang zum 36. Theil. *p. m. 1110. conf. El. Jur. Publ. Tom. IV. p. 323.* Auch hat Er als Vicarius Imperii E. Hochweisen Rath / wie auch der Löbl. Juristen-Facultät zu Leipzig / die Dignität der Kayserlichen Hof- und Pfaltz-Grafen / nebst dem Privilegio, Notarios zu creiren / verliehen. *vid. Vogels Annal. Lips. p. 1046-1049.* Ferner hat Er sein Vicariats-Recht darinne exerciret / daß Er den damahligen Herrn Hof-Rath / nunmehrigen geheimbden Rath und Dohm-Probst / von Zech / E. Hochweisen Dohm-Capitul zu Merseburg / præsentiret. *vid. Dn. Bœhmer in Jur. Can. conf. Illustr. Wernher. Diss. de Vicariorum Imperii Juribus, in A. B. non expressis. vid. Excell. Griebner. de Jurib. Vicar. Imper.*

In diesem 1711. Jahre begaben sich Ihro Königl. Majestät / benebst Dero Cron-Printzen / nach Pohlen / da Sie sich denn am 2. Maj. mit dem Czaar zu Jaroslovv unterredeten / allwo von

 beyden

beyden Potentaten der Einfall in Pommern verabredet wurde. Im Jul. begaben sich Dieselben nach Prag / allda Sie sich mit dem Cardinal von Sachsen-Zeitz besprachen. Ihro Hoheit / der Königl. Cron-Printz / welcher bishero unter der Aufsicht des Herrn von Miltiz auf Scharffenberg Excellenz, der von Denenselben nunmehro zum Geheimden Raths-Directore denominiret worden / wohneten der Kayserlichen Wahl und Crönung des jetzigen Röm. Kaysers / Caroli VI. zu Franckfurt am Mayn / unter dem angenommenen Titul eines Grafens von der Lausitz bey / als Dieselben in das 16. Jahr Ihres Durchlauchtigsten Alters getreten / und in allen / einem so hohen Printzen wohl anstehenden Wissenschafften und Qualitäten dergestalt erzogen worden / daß man sich von Ihnen nichts anders / denn die grösste Hoffnung machen kunte. Von dannen begaben sich Dieselben in fremde Länder. *vid. Feller. l. c. p. 379. sequ. conf. Europ. Fam. 1711. p. m. 162.*

Pohlen war bishero von dem Allerhöchsten durch Pest und Heuschrecken gar starck gezüchtiget und heimgesuchet worden / also / daß sich auch die dritte Haupt-Land-Plage / der Hunger / anmeldete. *vid.* Staats-Spiegel 21. Theil *p. m. 798. sequ.*

Am 25. Octobr. gieng das Beylager des Rußischen Erb-Printzens / Alexii Petrowicz, mit der Wolffenbüttelischen Printzeßin / Charlott. Christian. Sophia, zu Torgau / prächtig vor sich / welchem auch der Czaar in hoher Person / nebst

andern

andern Durchlauchtigsten Herrschafften beywohnete. *vid. Necrolog. Saxon. p. m. 355. conf. Petri* Leben in der *Curiens. Ev.* neunten Staats-*Assembl.* dritte Fortsetzung *p. m. 583.* und des geschäfft. *Secretar.* achte *Expedit. pag. 738. sequ.* Am 4. Novembr. 1712. kam ermeldter Czaar nacher Leipzig / und wurde daselbst von der Universität und Stadt-Magistrat complimentiret / von dar er sich abermahls nach Dreßden erhub / und sich einige Zeit daselbst aufhielte.

Ihro Königl. Majestät befehligten damahls auf unterthänigstes Anhalten Dero treu-gehorsamsten Stände / Ihren Königl. Printzen / wegen damahliger gefährlichen Läuffte / von Dero Italiänischen Reise / sonder Rom gesehen zu haben / mit ehisten über Meyland zurücke zu kommen. *vid.* Staats-Spieg. 58. Theil *p. m. 905. sequ.* welches Sie auch dem Evangelischen Gesandten-Collegio zu Regenspurg notificiren liessen; *vid. Europ. Fam. 129.* Theil, *p. m. 740.* Die damahligen Umstände aber wolten es nicht erlauben / sich einzustellen / wie unten vorkommen wird.

Nachdem der König von Schweden das Neutralitäts-Concert öffentlich verworffen / das Crassauische Corpo aber in Vor-Pommern sich fast täglich verstärckte / so brachen / um dem gedroheten Ubel vorzubauen / die hohen Nordischen Alliirten / Pohlen / Dännemarck und Moscau in Pommern ein. Vorhero aber liessen Ihro

G Kö-

Königl. Majestät denen Schwedisch-Pommerischen Unterthanen einen Schutz- und Schirm-Brief unterm dato Strelitz, den 20. Aug. 1711. bekannt machen, und darinnen versichern, daß sie sich eines so gewaltsamen Tractaments, als von Schwedischer Seits in Dero Chur-Landen verübet worden wäre, nicht zu befürchten hätten. *vid. Dn. Lünig.* Reichs-*Archiv. l. c. n. 178. p. 758. conf.* Welt- und Staats-Spiegel *p. m. 690. sequ.* Absonderlich erachteten Jhro Majestät wegen damahlig obhabenden Vicariats- und Directorial-Amts in dem Ober-Sächsischen Creyse, sich hierzu verbunden, sowohl zur Sicherheit des Reichs, als Jhrer eigenen Lande. Diese gründliche Vorstellung, aus was gerechten und dringenden Ursachen Se. Königl. Majestät Augustus II. König in Pohlen und Churfürst zu Sachsen, d. Z. des Heil. Röm. Reichs Verweser, und so ferner, bewogen worden, die Königl. Schwedische in Vor-Pommern stehende Armée anzugreiffen, *vid. in alleg.* Staats-Spiegel *P. 32. p. m. 696. sequ. conf. Elect. Jur. Publ. Tom. III. p. 887.* Dieses Manifest ward von den Schweden durch ein publicirtes Patent sub dato Stettin, den 28. Aug. 1711. beantwortet. *vid. Caroli XII.* Lebens-Beschreibung *IX.* Theil *p. 387.* Der Einbruch geschahe demnach zu Ende des Monaths Augusti ermeldten Jahres. Die Schweden verliessen sogleich die meisten Städte und Pässe, und besatzten weiter nichts als Stettin und Stralsund, allwo sie sich starck verretren-

chir-

chirten. Anclam und Gryphswalde ergabe sich in Jhro Majestät Schutz / und obwohl die Sachsen und Russen vermeinten / mit Pommern bald fertig zu werden / ehe der Schwedische grosse Transport ankäme / so strich doch viel Zeit hin / weil sie unter einander nicht einig werden kunten / ob sie Stettin oder Stralsund zuerst belagern solten. *vid. Europ. Fam. ad h. a.* Endlich rückten die Alliirten vor den wichtigen See-Paß / Stralsund. Allein / weil die zu einer solchen Belagerung gehörige Artillerie wegen Wind und Wetter / und Entfernung der Lande / nicht so bald herbey geschaffet werden kunten / muste die völlige Belagerung ausgesetzt bleiben. *Vid. Feller. l. c. p. 363.*

Den 16. Mart. 1712. verstarb des Nachts um 11. Uhr der regierende Hertzog Johann Georg / zu Sachsen-Querfurth auf seinem Schlosse / Augustusburg, zu Weissenfels / ein Herr / welcher beständig in gutem Vernehmen mit Unserm theuersten Augusto gestanden. Merckwürdig war / daß die damahlige Prinzeßin von 4. Jahren / Johanna Magdalena / welche nunmehro an den Hertzog von Curland / Ferdinand, vermählet / die höchst-betrübte Frau Mutter trösten wolte mit diesen Worten / und desto mehr Thränen verursachte : Jch kan doch nicht ohne Papa leben, ich muß mir doch wieder einen andern kauffen. *Vid.* des beschäfftigten *Secretar. 10. Exped. p. 965.*

Den 25. April. h. a. fieng sich der Reichs-Tag zu Warschau an / und währete en Presence Ihro Königlichen Majestät nur 14. Tage. Auf selbigem ward verglichen / daß die Sendomirische Confœderation verbleiben / und durch Königliche Universalia denen Russen keinen Proviant mehr zu liefern gebothen werden solte. Von den damahligen Pohlnischen Reichs-Tags-Sachen *vid. Elect. Jur. Publ. Tom. IV. p. 639. conf. Europ. Fam. 144.* Theil. Hierauf wurde der Reichs-Tag bis auf den 31. Decembr. ausgesetzt. In eben diesem 1712. Jahre wurde Theodorus Potocky, jetziger Primas Regni, von Ihro Majestät zum Bißthum von Ermeland in Pohlnisch-Preussen erhoben. *vid. Europ. Fam. ad h. a.* Zu Ende des Aprilis retournirten Dieselben über Grätz und Carge nach Dero Erb-Ländern. Von dar giengen Sie nach Pommern zu Ihren daselbst stehenden Trouppen / und brachten es bey dem Czaar dahin / daß er von der Belagerung der Stadt Stettin abstunde / und sich resolvirte / mit seinen Trouppen / benebst denen Sächsischen / eine Descente auf die Insul Rügen zu thun / welche aber / verschiedener Umstände / und anderer sich hervorgethanen Irrungen halber unterlassen wurde / wie denn auch Stralsund damahls mit keiner formalen Attaque angegriffen werden kunte. *vid.* Histor. Nachricht vom Nordischen Kriege im 1. Stück. Den 4. Nov. h. a. drang der Schwedische General, Graf von Steinbock / nach erhaltener Verstärckung aus Schwe-

Schweden / durch die Sächsischen Linien bey Riebnitz / und von dar ins Mecklenburgische. Als er von dar mit seiner Armée nach Holstein marchirte / so giengen ihm die Russen und Sachsen nach. *vid. Europ. Fam. 144.* Theil. *conf. Mr.* Faßmanns Vortrefflichkeit des Soldaten-Standes *p. m. 97.* Den 25. Nov. hielten Jhro Königl. Majestät mit dem Graf Steinbock zu Güstrow eine Unterredung / und ward auf 14. Tage ein Waffen-Stillstand getroffen.

Jm Monath Decembr. erhuben sich Selbige nacher Pohlen / und reassumirten den 29. hujus den Reichs-Tag zu Warschau / die meiste Zeit ward auf diesem mit Disputationibus, Protestationibus, Reprotestationibus, Declarationibus und Remonstrationibus zugebracht. *vid. Europ. Fam. 145.* Theil. Dahero ein gewisser und gelehrter Landsmann nicht unrecht sein Urtheil von ihren Conventionibus also gefället:

In protestatione convenientes
Conveniendo competimus,
Competendo consulimus,
Consultando confundimus,
In confusione concludimus,
Conclusa rejicimus,
Et salutem Patriæ consideramus
per consilia lenta,
violenta,
vinolenta.

Den 17. Februarii wurde ermeldter Reichs-Tag von dem mit Geld bestochenen Starost Upizky, zerrissen; Darauf reiseten Ihro Königl. Majestät von Warschau nach Sachsen zu/ und hielten nachgehends einen Land-Tag zu Dreßden/ welcher aber nicht polonice tractiret wurde. *vid. l. c.*

Am 26. Maj. 1713. muste sich die gantze Königlich-Schwedische Armée vom Höchsten bis zum Niedrigsten denen Nordischen Alliirten zu Kriegs-Gefangenen ergeben. *vid. Europ. Fam. l. c. p. m. 333. 365. conf.* 1. Stück der Histor. Nachricht. vom Nordischen Kriege *p. 233. sequ.* Die von derselben erbeutete/ und in der mit den andern Alliirten geschehenen Theilung auf das Chur-Sächsische Antheil gefallene Kriegs-Zeichen/ als nemlich 1. Paar Paucken/ 30. fliegende Fahnen/ 3. Paar Drommeln/ und 2 kleine metallene Feld-Stücken wurden nach Dreßden geführet/ und daselbst mit einem netten Aufzuge ins Haupt-Zeug-Haus gebracht. In denen Chur-Sächsischen Ländern ward auch dieserwegen ein solennes Beth- und Danck-Fest angestellet. *vid.* Schlüssel zur heutigen Historie 1713. *p. 874. conf. Feller. l. c. p. 365.*

Ihro Königl. Majestät bemüheten sich den König von Preussen in die hohe Alliance zu ziehen/ der aber nicht eher Lust darzu bezeugte/ als bis ihm wegen seiner Lande genugsame Guarantie geleistet worden. *vid. Cont. I.* des Nordischen

dischen Krieges *p. 128 - 135. conf. Europ. Fam. h. a. p. m. 620.*

Stettin ward nach angelangter Sächsischen schweren Artillerie, im Septembr. beschossen/ bombardiret/ und endlich nach getroffenen Sequestrations-Vergleich Ihro Königl. Majestät von Preussen nebst dem gantzen Strich Landes überlassen. *vid. Feller. l. c. p. 366. sequ.* Worauf die Schwedischen Völcker nach der Insul Rügen bracht wurden / die Sächsischen und Russen aber wieder nach Pohlen marchirten / woselbst der gnädige Augustus , auf Intercession der Türckischen Pforte / denen Abtrünnigen / so zu Schweden übergangen / zugute / einen General-Pardon kund machen ließ. *vid. Europ. Fama 145.* Theil *p. m. 70. it. p. 756. sequ.* Ermeldter Sequestrations-Vergleich ist zu finden in *Elect. Jur. Publ. Tom. VIII. p. 4. sequ. conf.* Schlüssel zur heutigen Historie *p. 140. sequ. vid.* Königl. Preuß. gründliche *Information* , wegen des Vor-Pommerischen *Sequestri*, und Anrückung der *Armée.* Anno 1714. war es in Pommern gantz stille. Ihro Kayserliche Majestät und das Reich bemüheten sich / die in Krieg zusammen verwickelte Potentzen zu einem Friedens-Congress nach Braunschweig zu vermögen. Es war aber vergebens. *vid. Feller. l. c. p. 368.* Immittelst bedroheten die Schweden Sachsenland immer mit einem Einfall. *vid. Europ. Fam. P. 160. p. m. 710. 818. 946.*

Als der König von Schweden von Bender/ allwo er sich 3. gantzer Jahr aufgehalten / am 22. Nov. unversehens auf Teutschen Grund und Boden zu Stralsund anlangte / verschwanden alle Friedens-Gedancken. *vid. Bendr. Fama*; und die 2. Fortsetzung des Nord. Krieges.

In Pohlen war alles voller Unruhe wegen Anwesenheit der Sächsischen Trouppen. *vid. Europ. Fam. P. 160. p. m. 46. 167. 345. 519. 726. 884.* Ihro Königl. Majestät erliessen auch denen Pohlen den dritten Theil der ausgeschriebenen Contribution. *vid. Europ. Fama. p. 801.* Wie nicht weniger liessen Sie etliche Regimenter nach Sachsen aufbrechen. *Ib. p. m. 884.* Es beschwehrten sich die Pohlen hefftig über das Elend und Drangsal / so sie durch die Sächsischen Trouppen erlitten. *vid.* des *General*-Feld-Marschalls von Flemming Beweiß, daß die Sächsischen *Auxiliar-Troupp*en in Erwegung derer *Contribution*en und *Excesse* nicht zu beschuldigen, da sie doch hergegen die Sächsischen Trouppen hier und da überfielen. Der Königin Leib-Regiment zu Pferde brachten sie listig durch eine abgenöthigte und nicht gehaltene Capitulation ins Gedränge / massacrirten viele davon / und plünderten die Baggage aus. Ingleichen wurden viele von den Baudissischen Dragonern erleget; Auch machten die Rebellen Mine / Cracau anzugreiffen / darinnen der General Lagnasco das Commando führte. Des Obristen von Miers Dragner-Regimente / so sich

sich ins Gebürge retiriret / wurde der Proviant abgeschnitten. Den 7. Octobr. wurden die Malcontenten / 4000. Mann starck / zum ersten mahle von dem Baudissischen Dragonern geschlagen / worauf noch drey glückliche Scharmützel auf Seiten der Sachsen mit den Pohlacken vorfielen. Solches geschahe auf dem March nach Cracau binnen 24. Stunden / woselbst Se. Excellenz, der General Baudiz, auf 14. Tage mit denen Confœderirten einen Waffen-Stillstand machte. Jedoch der Lärmen gieng gar bald wieder von neuem an / und schwärmten sonderlich die Rebellen in Warschau und Sendomir herum. Neun massacrirten Sächsischen Officiern hatten sie Hände und Füsse abgehauen / und selbige auf den Strassen umher geworffen. Der Primas Regni mahnete zwar die unruhigen Woywodschafften durch ein Schreiben von der Revolte ernstlich ab; Allein es war alles vergebens. Sie gaben vor / ihr Aufstand sey nicht wider ihren König / sondern nur gegen die Oppressores Libertatis Polonicæ abgezielet. *vid. Europ. Fama ad h. a.* Sie sprengten aus / als ob sie 50000. Mann starck wären / getrauten sich aber nicht 1000. Sachsen im Felde anzugreiffen. Bey Tykoczin wurden 286. Pohlnische Strassen-Räuber aufgehencket.

Ihro Königliche Majestät hielten sich indessen zu Dreßden auf / nachdem sie die Reichs-Geschäffte dem Primati und dem Cron-Groß-Feld-Herrn übergeben. Damahls fiengen Sie

an

an / als ein grosser Liebhaber von der Civil-Bau-Kunst / den sogenannten Zwinger-Garten zu Dreßden / welcher wenige seines gleichen in Europa haben wird / mit fürtrefflich-erbauten Palatiis auszuzieren. *vid. Iccand.* Königliches Dreßden. *c. 7. p. m. 47. sequ.*

Als die innerlichen Troublen in Pohlen kein Ende nehmen wolten / offerirte der Czaar seine Mediation, und der tapffere Augustus arrivirte den 31. Decembr. 1715. aus Sachsen glücklich zu Posen. Es ward wohl ein Vergleich zu Rava zwischen der Sächsischen Armée und dem confœderirten Pohlnischen Adel getroffen / *vid. Elect. J. P. Tom. VIII. p. 1001.* allein selbiger war ein rechter Pohlnischer Vergleich / weil er zu keiner Activität gediehen. *vid. Europ. Fam. P. 187. p. m. 567. 582.* Als sich nun der General-Feld-Marschall Flemming in einem Manifest darüber beschwehrte / auch endlich mit der Schärffe seiner Trouppen drohete / antworteten ihm die Confœderirten in einem langen / mit lauter mechanten Expressionen angefüllten Gegen-Manifest, moquirten sich über die Bravour der Sächsischen Miliz, nennten ihren vorigen Confœderations-Marschall / Gorczinsky, einen Schelm / kündigten dem Grafen von Flemming die Pohlnischen Fessel an / und gestunden ungescheut / sie wären gesonnen / per jugula Saxonum, sich einen Weg zu ihrer vermeinten Freyheit zu eröffnen. Den Capitain-Lieutenant von dem Baudissischen Dragoner-Regimente / Gebharten / hatten die Rebellen

bellen bey Cracau hinterlistiger Weise ermordet. Ja selbst der General Flemming war nicht sicher / als er im Begriff war / sich zu Jhro Majestät zu begeben; Derowegen muste er sich auf der Reise in einem Priester-Habite verkleiden / und begab sich en Compagnie eines andern Priesters gantz alleine in einer mit 2. Pferden bespannten Calesche auf den Weg / und kam also durch diese Invention glücklich aus den Händen der Feinde. Endlich langte er den 13. Februar. ohne fernern Anstoß bey Jhro Königl. Majestät an / worüber Dieselben höchst erfreut waren / daß er noch so glücklich entwischt wäre.

Augustus wolte anfänglich nicht darein stimmen / daß ein auswärtiger Monarch / als der Czaar / Mediateur zwischen dem Volcke und Seinen Trouppen seyn solte / weil es sowohl was ungewöhnliches / als auch an sich selbst so beschaffen war / daß die Sache mit grösserer Sicherheit und ohne Weitläufftigkeiten ohne die dritte Persohn / beygeleget werden könte / derohalben Er sich selber zum Mediateur anboth. Jedoch ließ Er es sich / als ein mildreicher Landes-Vater / endlich aus Liebe zum Frieden gefallen / und reisete dieserhalben selbst zum Czaar nacher Dantzig. Den 3. Aprilis langte Derselbe aus Warschau daselbst an / nachdem Er 7. Tage unter Wegens gewesen. Er satzte sich / als Er zur Herberge genannt / angelanget / und Mittags-Mahl gehalten / zu Pferde / und ritte durch das Schottland sogleich nach des Czaars

Quar-

Quartier *vid. Europ. Fam. P. 186. p. m. 493. sequ.* In seinem Comitat befanden sich der Bischoff von Wermeland / der General Post-Meister Racknitz / die Grafen von Vitzthum und Lagnasco und der Staroste Brandsky. So bald Er vom Pferde gestiegen / kam Jhm der Czaar entgegen / und embrassirte Jhn auf das allerfreundlichste. Beyderseits conferirten daselbst fleißig mit Dero Ministris, und berathschlagten, wie denen innerlichen Pohlnischen Troublen zu Jhren Contentement abgeholffen werden könne.

Den 19. April wurde das Beylager des Hertzogs von Mecklenburg-Schwerin / Caroli Leopoldi, mit der Rußischen Prinzeßin / Catharina Iwanowna, zu Dantzig höchst vergnügt vollzogen: Jhro Königliche Majestät sowohl / als Dero bey sich habenden Ministri und Cavalliers wohnten selbigem in gröster Galla bey. *Vid. Petr.* Lebens-Beschreib. in der *Curieus. Ev. X. Assembl. p. m. 614. sequ.* Die Lustbarkeiten währten über 8. Tage lang / doch wurden hierbey die Staats-Angelegenheiten nicht gäntzlich auf die Seite gesetzet / sondern fleißige Conferenzien gehalten. Endlich wurde den 21. Jun. h. a. der Friedens-Congress angesetzet / und darzu Lublin, eine Stadt in Klein-Pohlen / erwehlet. Der Rußische Mediator war / Fürst Gregorius Dolhoruky, die Königl. Plenipotentiarii, General-Feld-Marschall Graf von Flemming nebst dem Bischoff von Cujavien; was dabey vor-

vorgegangen/ vid. in Flemming Lebens-Beschreibung, *p. m. 73. sequ.* Endlich ward der Friede den 3. Nov. zu einem glücklichen Schlusse gebracht/ *vid. hoc Instrum. Pac. latine & germanice, cum Notis D. Meder. Halæ 1718.* *vid.* Unvorgreiffliche Gedancken über den neuen Frieden in Pohlen *p. m. 7. sequ. conf. Europ. Fam. P. 200. p. m. 84-729.* Pohlen ward also in einer unvermutheten Geschwindigkeit metamorphosiret. Die Magnaten in Warschau lebten in grosser Vertraulichkeit/ daß man die Hoffnung schöpffte/ es würde dieses Königreich derer bißhero erweckten grossen Unruhen seyn überdrüßig worden. Sr. Königlichen Majestät trugen durch Ihre allergnädigste Leutseeligkeit zu dieser Hoffnung viel bey/ und bezeigten Sie in einem zu Cracau gehaltenen Panquet, darinnen Sie nebst Ihren Cammer-Herren die anwesenden Gäste bedienten/ sich sehr gnädig. *vid. Europ. Fam. l. c. p. m. 736.*

Den 2. Febr. 1717. ward der Anfang zum Abmarsch der Sächsischen Trouppen aus Pohlen gemacht. Ihro Majestät folgten nebst dem Grafen von Flemming bald nach. Sie besuchten hierauf die Leipziger Oster-Messe/ von wannen sich Dieselben nach dem Carls-Bade erhuben/ und zu Ausgang des Jul. sich wieder in Dreßden einfanden. In ermeldter Stadt Leipzig begiengen Selbige Dero hohes Geburths-Fest mit größtem Vergnügen/ und bezeigten sich nach Ihrer Welt-bekannten Groß-

muth

muth gegen jedermann sehr gnädig. Die dasige berühmte Universität/ welche ihre allerunterthänigste Devotion zu bezeugen/ bey Jhro Majestät ihre schuldigste Gratulation ablegen ließ/ wurde mit vielen Kennzeichen einer grossen Gnade aufgenommen/ und waren Dieselben so gnädig/ daß Sie diese Bezeugung einer allerunterthänigsten Pieté zu höchsten Gnaden deuteten und die Anrede/ welche der fürtreffliche JCtus und Prof. Publ. Herr D. Carl Otto Rechenberg/ mit allgemeinen Applausu Dero hohen Anwesenden ablegte/ allergnädigst anzuhören beliebten. *vid. Europ. Fam. P. 200. p. m. 667.*

Nun müssen wir auf das 1715. Jahr wieder zurück gehen/ und allda betrachten/ wie es in Pommern ausgesehen. Es gieng nemlich der Krieg mit dem Schwedischen König und denen Nordischen hohen Alliirten wiederum von neuen an. Den 12. Jul. h. a. ward die Stadt Stralsund berennet. *vid:* dritte Fortsetzung der Histor. Nachricht vom Nord-Kriege *p. 463.* und muste sich auch/ nachdem der Sächsische berühmte General Graf von Wackerbarth/ der die gantze Belagernng weißlich dirigirte/ am 24. Dec. ergeben/ da denn fast die gantze Schwedische Guarnison zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden. *vid. Europ. Fam. h. a.* Den 25. Dec. beschenckten Se. Majestät der König von Preussen ermeldten General mit einen sehr kostbaren Brillanten/ wie nicht weniger den General von Seckendorff mit eben dergleichen/ und liessen erstern

durch

durch den Gener. Maj. von Löben für die Sorge und Mühe, welche er währender Attaque der Festung Stralsund gehabt, sehr gnädige Danck-sagungs-Complimente abstatten. Den 26. Dec. um 10. Uhr zog die Schwedische Guarnison aus Stralsund aus. Den 29. darauf wurde Anstalt zum March der Königl. Polnischen und Churfürstl. Sächsischen Trouppen aus Pommern gemacht, und also diese Campagne mit einem glorieusen Ende beschlossen. *Vid. Europ. Fam. ad h. a. Feller. l. c. p. 371. sequ.* Bey Antritt des 1716. Jahres hielt man dieserwegen in dem Churfürstenthum Sachsen ein solemnes Danck-Fest.

Den 2. Febr. nahm der neulich ausgeschriebene Land-Tag zu Dreßden seinen Anfang, da die versammleten Stände ihre Gravamina Jhro Königl. Majestät schrifftlich übergaben, und von Selbigen gewisse Postulata empfingen, so dann die Deliberationes anstellten, und den 19. April aus einander gegangen. *Vid. Europ. Fam. P. 185. p. m. 398.*

Den 3. April. besagten Jahres fiel auf dem Königl. Schlosse in Dreßden in einem Zimmer eine Decke ein, welche an kostbaren Thèe-Zeuge einen Schaden von 40000. Thalern verursachte.

Am 10. Octobr. h. a. verstarb der Durchl. Fürst, Antonius Egon, von Fürstenberg im 61. Jahre seines Alters, auf dem Schlosse Wermsdorff, anjetzo Hubertsburg genannt, nachdem er

der Stadthalterschafft über Chur-Sachsen 19. Jahr vorgestanden. *Vid. Ejusd.* Lebens-Beschreib. *in Grapilleur Histor. III.* Theil. *IX. Grapillæg. p. m. 554. sequ.*

Am 1. Jul. des 1717. Jahres geseegnete auch dieses Zeitliche, zu Lichtenburg, Ihro Königl. Hoheit, Anna Sophia, verwittwete Churfürstin zu Sachsen, Unsers theuersten Augusti Fr. Mutter, eine Dame, welcher der berühmte Rector der Fürsten-Schule zu Meissen, Herr *M.* Wilcke, in der *Dedicat.* des Sächsischen *Nepotis p. 136. sequ.* schon zu seiner Zeit das Lob gab, daß der Geist zweyer grossen Churfürstinnen von Sachsen, Mutter Annen, und der Frau Mutter Churfürstin Sophien, auf Sie ruhete; wie denn auch belobter Auctor Ihre Kinder-Zucht vortrefflich rühmet. Sie verlangte auf Ihren Tod-Bette, daß mit dem entseelten Cörper, so viel als es möglich wäre, kein äusserliches Gepränge solte angestellet werden. Es ist also die Churfürstliche Leiche den 4. Jul. in einer von Ihr vorhero zu Lichtenburg auf dem Schlosse auserlesenen und erbaueten Grufft, in einen von eichenen Holtze mit zinnernen Handhaben verfertigten, und mit weissen Atlas ausgeschlagenen verschlossenem Sarge Abends um 10. Uhr von 10. Officianten in aller Stille beygesetzet worden. *Vid. Europ. Fam. ad h. a. conf. Feller in Not. ad Brick.* Sächsischen Helden-Saal *Part. II. p. 310. sequ.* welcher unter andern also schreibet: Die auf den 8. August. bestimmt gewesenen Exequien,

quien, ja alle und jede Begräbniß-Solennitäten sind, zu Folge dem Begehren der höchst-seeligst Verstorbenen unterlassen, und am Michaelis-Feste die Kirchen- und Land-Trauer gantz wieder aufgehoben worden. Ihro Königl. Majestät liessen auf diesen Todes-Fall eine Gedächtnüß-Müntze prägen, welche auf der einen Seite ein Schiff, in dem Meer gehènd, vorgestellet, dabey ein Haven zu erblicken, mit der Uberschrifft: Deo Duce, und unten im Abschnitt: Portum invenit. Auf der andern Seite aber sind folgende Worte unter einer Königlichen Crone zu lesen: FRIDERICUS AUGUSTUS, Rex Polon. & Elect. Saxon. Matri dilectissimæ. ANNÆ SOPHIÆ, Princ. Hered. Reg. Dan. Flensburgi d. 1. Sep. 1647. natæ, viduæ Elect. Saxon. Lichtenb. d. 1, Jul. 1717. denatæ, quæ illustris vixit, illustris nunc vivit, illustri funere ut illustretur, renuit Monumentum perenne F. F. *Vid. Lauterbach.* **Leb. der Kön. in Pohlen** *p. 787. sequ.* Sie hatte also 26. Jahr im Wittwen-Stande gelebet, und Dero höchst-ruhm-volles Alter auf 70. Jahr gebracht. Das Eintzige, was Sie noch vor Ihrem höchst-seeligen Ende, wie wohl vergebens, gewünschet, war die glückliche Rückkehr Ihres hertzlich geliebtesten Enckels, des Durchl. Cron-Printzens, um ihn noch vor Ihrem Ende zu sehen und selbigen zu seegnen. Allein Sie kunte dieses Wunsches nicht gewähret werden, weil derselbige nach damahligen bekannten Umständen den Teutschen Boden

nicht eher wieder betretten solte, als nach Ihrem Tode.

Und solches geschahe im Augusto, da denn Se. Königl. Hoheit durch Dero 7. jährige Reise, auf welcher Sie einen grossen Theil von Europa perlustriret, Dero angebohrne Qualitäten dergestalt vermehret, daß Sie bey Dero Wiederkunfft der Teutschen Höfe, und vornemlich des Grossen Kaysers Caroli VI. sonderbahre Hochachtung erworben. *Vid. Illustr.* Glaffey Kern der Sächsischen merckw. Gesch. *pag.* 617. Conf. das nette Lateinische Carmen des berühmten ehemahligen Rector. Crucian. Dresd. Gelenii, worinnen er die Reisen desselben entworffen. Etwas weniges davon zu gedencken, was sich auf Deroselben Reisen begeben. Zu Bologna nahmen Dieselben 1712. die Röm. Cathol. Religion an, und zwar geschahe solches in die Hände des Cardinals Cusani, wiewohl es erst im Oct. 1717. kund wurde, als der Heil. Vater Pabst in einem geheimen Consistorio denen Herren Cardinälen davon erfreuliche Nachricht gab. *Vid. Feller. l. c. p. 380.*

Im Jahr 1715. lagen Dieselben zu Venedig an den Kinder-Blattern darnieder. *Conf. Europ. Fam. ad h. a.* In eben diesem Jahre nahmen Sie den 28. Maji zu Marly von dem verstorbenen Könige in Franckreich Ludovic. XIV. Abschied, welcher Selbige etliche mahl embrassiret, und mit einem kostbaren mit Diamanten besetzten Degen mehr als 150000. Livres

Livres werth beschencket, anbey auch Dero Gouverneurs, jedem ein Præsent von Louis d'Or, überreichen lassen. Sr. Königl. Hoheit Herrn Vater hatte ermeldter König von Franckreich vorhero 6. köstliche equippirte Pferde, so man auf 10000. Thaler geschätzet, überschicket. *Vid. Relat. Histor. ad annum 1715. p. m. 84.* Als nun Dieselben in ermeldtem Jahr und Monath zu Wien angelanget, wurden Sie an dem Käyserlichen Hof aufs gnädigste und liebreichste empfangen. Daselbst hatte des Cardinals von Sachsen-Zeitz Quartier die Ehre, daß sich Jhro Königl. Hoheit, in Gegenwart der vornehmsten Ministres und Cavaliers, zur Römisch-Catholischen Religion bekennten, und zu dem Ende aus den Händen des Päbstlichen Nuntii, Georgii Spinolæ, die Communion öffentlich empfingen. *Vid. Necrol. Sax. p. m. 152. sequ.* Jhro Königliche Majestät stellten hierauf Dero getreuen Land-Ständen eine allergnädigste Declaration aus, daß Jhres Herrn Sohns Religions-Veränderung nur ein Personal-Werck sey, und dieses der Evangelischen Lutherischen Religions-Freyheit im geringsten nicht zum Nachtheil gereichen solte. Sie war den 23. Oct. datiret, und von dem General-Feld-Marschall Flemming unterschrieben. *Vid. Feller. l. c. p. 380-383.*

Als sich Jhro Königliche Majestät auf der Leipziger Oster-Messe befanden, wie oben gemeldet worden, fand sich am Sonntage Jubilate Jhro Hochfürstliche Durchl. Mauritius

Wilhelmus zu Sachsen-Zeitz ein sonst gelehrter und kluger Fürst, auf der Pleissenburg daselbst bey dem Päbstlichen Gottesdienst ein, communicirte allda öffentlich, und machte mithin dem Publico bekannt, zu welcher Kirche er sich hinführo bekennen wolte. Diese Religions-Veränderung solt schon im Jahr 1715. geschehen seyn, nachdem er den 17. Dec. besagten Jahres mit einer kleinen Suite, darunter sich dessen Ober-Forstmeister von Boxberg, und Cammer-Diener Schröter befunden, nach Regenspurg abgereiset, allwo er sich zu seinen Herrn Bruder, den Cardinal, verfüget, mit welchem selbiger in aller Stille und gantz incognito nach einem Catholischen Closter, welches ohnweit Prag liegen, und den Namen Dochsana führen soll, gegangen seyn, allwo er der väterlichen Religion abgesaget, und sich zur Römischen Religion bekennet, auch daselbst dem Päbstlichen Gebrauch nach gefirmelt, und ihm der Nahme Leopoldus beygeleget worden. Solche Reise nun hat länger nicht als 12. Tage gewähret, und ist hierbey notabel, daß Ihro Durchl. auf der Hin-Reise zweymahl in Lebens-Gefahr gerathen, dadurch er sich aber dennoch von seinem Vorhaben nicht hat wollen abschröcken lassen. Das Glaubens-Bekänntnüß, welches er abgeleget haben soll, ist so beschaffen, und enthält solche Lehr-Sätze in sich, die dieser Herr in öffentlichen Discoursen nicht nur jederzeit höchst ärgerlich gehalten, sondern welchen auch selbst

geschei-

gescheide Catholicken zu allen Zeiten widersprochen haben. Wie es dann auch der Hertzog niemahls vor das seinige erkennen wollen. Dieses wurde zwar von etlichen vermuthet, von den wenigsten aber geglaubet, biß er sich öffentlich allhier in Sachsen declarirte. Sein Herr Vetter, der junge Printz, Moritz Adolph zu Neustadt, wurde ebener massen durch allerhand Promessen zu dieser Religion gezogen, und zwar Jahres vorhero 1716. ebenfalls am Sonntage Jubilate, zu Raab in Ungarn, da er älter nicht als 15. Jahr war. So bald der Pabst hiervon Nachricht erhielt, beruffte er dieserwegen zu Rom ein Consistorium, und vermeldete denen Cardinälen und allen Häuptern der Römischen Clerisey, daß sich ein grosser Sächsischer Fürst, dessen unvergleichliche Qualitäten dem gantzen Europæ in die Augen leuchteten, nunmehro in den Schooß der Römischen Kirche begeben, davon man sich keinen geringen Vortheil zu versprechen hätte. Die Universität zu Wien bezeugte ihre grosse Freude über diese wunderbare Seltsamkeit, indem sie durch einen, Nahmens Feger, eine sollenne Lob-Rede auf den Hertzog und seine Religions-Veränderung halten ließ, so nachgehends in öffentlichen Druck gekommen. *Vid. Necrol. Sax. p. m. 89.*

Inzwischen war ein Hochw. Dom-Capitul zu Naumburg nicht säumig, so bald es sothanes Gerüchte vernommen, ein unterthänig-

stes Schreiben in modesten Terminis an ermeldten Hertzog, als postulirten Administratorn, abgehen, und sich um dasjenige, was es vernommen, mit mehrern erkundigen zu lassen. Selbiger kunte es in dem darauf ertheilten Antwort Schreiben nicht verneinen, jedoch promittirte er, daß er eben, wie vorhin, ihr gnädigster Fürst und Landes-Vater verbleiben würde, und solten sie eben den Schutz von ihm, als ihrem Administratore des Stiffts, zu geniessen haben, vielweniger solte sothane Religions-Veränderung dem Stiffte und einem Dom-Capitul einiger massen nachtheilig fallen. Allein selbiges wolte mit dieser Antwort und Versicherung nicht zufrieden seyn, sondern sandte eine schrifftliche Exception zurücke. Es meldete sich dahero das gesamte Dom-Capitul bey Ihro Königl. Majestät zu Leipzig, und declarirte bey so gestalten Sachen eine Sedis-Vacanz ersuchte auch anbey Dieselben, als Chur- und Landes- auch Erb- und Schutz-Fürsten, um gehörige Protection, nachdem sich selbiges lediglich auf das Instrum. Pacis Westphal. und dessen 5. Artic. und so dann auf die vor sich habenden Postulationes, Capitulationes und Reversalien gründete. Ihro Majestät liessen dieses Anbringen so gleich an den Hertzog ergehen, und ihm andeuten, er möchte seines Orts belieben, seine Gründe anzuzeigen, auf welche er das Recht einer fernern Administration des Stiffts Naumburg bey sothanen Umständen zu behaupten gedächte; Deroselben

Mey-

Meynung und Wille wäre, in einer solchen Sache pro justitia & æquitate secundum L.L. fundamentales Imperii zu verfahren, wie Sie denn auch nicht anders zu thun vermöchten. *Vid. D. Schreckenfels. Diss. inaug. de Bonorum Ecclesiasticor. Mediator. & Immediator. differentia, respectu Reservati Ecclesiast. §. 12. p. m. 32. sequ. conf. Dn. Philippi* in der Thüringischen Histor. *p. m. 232.* Unterdessen wurde das Stifft mit Chur-Sächsischen Soldaten besetzt und überall die Sedis-Vacanz desselben publiciret. *Vid. D. Philipp. l. c. p. m. 80.* Als der Hertzog von allen diesen Dingen Nachricht erhielte, so ließ er gleich von Leipzig aus, wider sothane Sedis-Vacanz solennissime protestiren. Allein das Dom-Capitul kehrte sich an nichts, sondern verharrete bey seinem Unternehmen, ließ auch im gantzen Stifft ein Patent publiciren, sich weiter an niemand anders, als an das Dom-Capitul zu halten. Immitelst bemühete sich der Hertzog sehr mit Ihro Majestät einen gütlichen Vergleich, die Regierung des Stiffts betreffend, zu errichten. Es wurden dahero zwischen beyderseits geheimden und andern Räthen sehr viele Conferenzien gepflogen. Aber der Hertzog fand nirgends genugsame Satisfaction, dahero er am damahligen Himmelfahrts-Tage des Morgens gegen 9. Uhr, bey annoch währenden Gottesdienste, mit grossem Unwillen aus Leipzig aufgebrochen, ohne vorher bey Ihro Königl. Majestät Abschied zu nehmen. Am 5. Maj. war daselbst zwischen

dem König und Hertzog ein besonderer Recess aufgerichtet worden, Krafft dessen der Hertzog die völlige Stiffts-Regierung an das Chur-Haus abgetreten, und sich dargegen eine jährliche Summe Geldes an 35000. Fl. ausbedungen, die Ihro Majestät in 3. Terminen als Neu-Jahr, Ostern, und Michael aus der Churfürstlichen Steuer-Cassa zu Dreßden auszuzahlen versprochen. Bekannt ist es, welchergestalt er den 16. Octobr. a. h. sich wieder öffentlich zu der Evangel. Lutherischen Religion zu Pegau bekannt, und den 15. Nov. darauf zu Weida and den Blattern im 54. Jahre seines Hochfürstl. Alters sanfft und seelig verschieden. *Vid. Necrol. Sax. p. m. 90. sequ.* So bald als er verblichen fiele so wohl dessen Sächs. Landes-Portion, als auch dessen Antheil an der Grafschafft Henneberg, dem Chur-Hause Sachsen zu, welches auch sogleich in Besitz genommen wurde. Die fürtreffliche Bibliothec wurde, nebst vielen andern kostbaren Meublen nacher Dreßden geführet. *Vid. l. c. p. m. 99.*

Den 31. Octobr. ließ GOtt der Evangel. Lutherischen Kirche die Gnade erleben, das andere grosse Reformations Jubilæum zu celebriren. Wie solches die Leipziger Universität unter dem Rectorate des hochberühmten JCti, Herrn D. Carl Otto Rechenbergs, hochfeyerlich begangen. *Vid. in Siculs* Jubilirenden Leipzig *P. III. p. m. 227. sequ.*

An-

An. 1718. wurde ein neuer Land-Tag zu Dreßden gehalten, und auf selbigen wichtige Affairen abgehandelt. Den 23. Mart. h. a. langten Se. Königl. Hoheit der Chur-Printz, zu grosser Freude des gantzen Hofes und Landes, glücklich in Sachsen an, und wurden herrlich in Dreßden eingeholet. *Vid. Europ. Fam. ad h. a.*

In eben diesem Jahre überliessen Ihro Königliche Majestät dem Kayser Carolo VI. von Ihren Sächsischen Trouppen 6000. Mann, vermöge einer Transaction, welche von Ihnen am 23. April. h. a. ratihabiret worden, so unter dem Commando Ihro Durchl. Hertzogs Joann. Adolphi zu Weissenfels, als Auxilair-Trouppen, nach Ungarn wider den Türcken marchirten. Den 4. Jun. gaben Dieselben dem Türckischen Ambassadeur, Mustapha Talisczu Aga, Referendario des Groß-Sultans zu Reussen in Groß-Pohlen, öffentliche Audienz; der Schmuck, welchen Sie angehabt, ward auf eine Million Reichs-Thaler geschätzet. Zu Moritzburg ward eine grosse Jagd angestellet, nebst andern Divertissements, *vid. Sylvander* **von Edel-Leben zufällige Betracht. von der Glückseeligk. der Tugend. 1726.**

Im Sept. h. a. wurde Ihro Excell. Graf Flemming befehliget, an den Kayserlichen Hof nach Wien zu gehen, und die vorhabende Vermählung des Königl. Chur-Printzens mit der Ertz-Hertzogin, Maria Josepha, in Richtigkeit zu bringen. Den 30. Januar. folgenden 1719.

Jah-

Jahres fand sich derselbe wieder von Wien ein, da er seine Negociation erwünscht zu Ende gebracht. Ihro Majestät ernennten ihn hierauf zum Gevollmächtigten, und sandten ihn im August abermahlen nach Wien, die Mariage vollends zur glücklichen Endschafft zu bringen. Den 13. Augusti hatte er bey beyden regierenden und verwittibten Kayserl. Majestäten solenne Audienz, worinnen er um die Durchl. Josephinische Ertz-Hertzogin, Maria Josepha, vor den Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Printzen öffentlich anhielte, und die Kayserliche Einwilligung darzu gebührend verlangte. Die Umstände, so darbey vorgegangen, *vid.* in **Flemmings Lebens-Beschreib.** *p. m. 96. sequ.* Den 19. Augusti erfolgte der Actus Renunciationis & Adhæsionis, welchen die Durchl. Ertz-Hertzogin, als Braut, und ermeldter Graf von Flemming, als gevollmächtigter Minister, im Nahmen seines Königes und dessen Chur-Printzens, als Bräutigams, mit besondern Umständen beschwören muste. *Vid. l. c. p. m. 100.* Als dieses alles vorbey, wurde den Tag darauf, als den 20. Aug. Abends nach 6. Uhr, die hohe Vermählung in der Kayserlichen Favorita von dem Bischoff zu Wien, in Gegenwart Kayserl. Majestäten, und einer grossen Menge vornehmer Kayserl. Königl. Pohln. und Chur-Sächs. Ministres, auch vieler Hof- und Stadt-Dames, mit gewöhnlichen Ceremonien verrichtet. Den 2. Sept. hielt dieses Durchl. neue Ehe-Paar in Dreßden Dero solen-

solennen Einzug, wo damahls eine Beschreibung dieses prächtigen Einzugs in 4to. heraus kam. Ihro Königliche Majestät hatten die allerprächtigsten und Erstaunungs-würdigsten Anstalten gemacht, die ankommende neue Chur-Prinzessin mit der grösten Magnificence zu empfangen, welches viele Ausländer, so es mit angesehen, zum höchsten admiriren müssen. Was von Divertissements sonst darbey vorgegangen, *vid.* in der *allegirten* Beschreibung *p.m. 13. Conf. Necrolog. Saxon. p.m. 362. sequ.* Und solche Lustbarkeiten dauerten biß den 29. Septembr. Es unterließ auch nicht E. Hochlöbliche Universität zu Leipzig ihre unterthänigste Freudens-Bezeugung über die hohe Vermählung dieses Durchl. Paares öffentlich zu bezeugen; Derowegen bewillkommte der berühmte Herr D. Joh. Burckh. Mencke, Histor. PP. als damahliger Rector Magnificus, im Nahmen der Universität, in einer solennen Lateinischen Rede, auf einem statt der Catheder errichteten sehens-würdigen Schau-Gerüste, die neue Landes-Mutter, und handelte aus der Historie in angenehmer Kürtze von den beglückt-ausgeschlagenen Oesterreichischen und Sächsischen Vermählungen, auch wie beede hohe Häuser einander mit unverwandter Liebe und Wohlthun begegnet hätten. Die Beschreibung dieses Schau-Gerüstes, so in der Academischen Kirche zu S. Pauli geschehen, ist benebst desselben Kupffer-Stich und gehaltenen Rede in

Teut-

Teutscher Sprache nach diesem durch öffentlichen Druck bekannt gemacht worden. Wie denn auch der Leipziger Annalist, **Christoph Ernst Sicul** in seinen *Annal. Lips. II.* **Band dritte Fortsetz.** *p. m. 39. sequ.* solchen Actum ausführlich beschrieben. Auf diese hohe Vermählung wurden auch unterschiedene *Medaillen* gepräget, so zu finden in des **Lauterbachs Leb. und Thar. aller Königs in Pohlen** *p. 788. sequ. conf. Sicul. l. c. p. m. 44. sequ.*

In diesem 1719. Jahre bewegten Ihro Königl. Majestät den Czaar dahin, daß er seine Trouppen, so er etliche Jahr lang in Pohlen stehen gehabt, heraus zoge. *Vid. Europ. Fam. b. a.* Dieselben legten auch durch Dero hohe Interposition die Streittigkeiten zwischen der Stadt Dantzig und der Polnischen Cron-Armèe bey, als welche auf den Reichs-Tag verwiesen wurden. Selbiger aber wurde benebst dem darauf folgenden im 1720. Jahre, durch die Uneinigkeit der Pohlnischen Republic, fruchtlos geendiget, und gewöhnlicher Massen zerrissen. *Vid. Lauterbach l. c. p. 791. conf.* **Flemmings Leben und Thaten** *p. m. 101. sequ.* Daß es also wahr bleibet, was *Zaluski Epist. Tom. II. p. 488.* schreibet: *Polonorum Comitia Regum Martyria esse*, i. e. die so offt angesetzten Reichs-Täge wären derer Könige in Pohlen ihre Angst und Marter-Plagen, da sie recht in die Gedult-Schule geführet werden.

Unser

Unser theuerster Augustus war besorget, als Churfürst zu Sachsen, durch Seine Gesandtschafft zu Regenspurg wegen des Directorii Evangelici, welches Derselbe nun bey zwantzig Jahren her, durch des Hertzogs zu Weissenfels, besonders aber durch Sein Evangelisches geheimdes Consilium administriren lassen, hinlängliche Vorstellung zu thun, und die Motiven, warum man das Directorium des Corporis Evangelici bey dem Chur-Hause Sachsen lassen möge, zu communiciren. *Vid. Dn. Kemmerich. in Jur. Publ. L. IV. c. XI. d. Elect. Saxon. §. 13. p. m. 577. & L. VI. c. II. d. Convent. Imper. Particul. §. 23. 24. p. m. 950. sequ. conf. Per-Illustr. Auctor* des *Europ.* Herolds *Tom. I. p. 256. sequ. vid. Excell. Struv. in Diss. de officiis Imper. Saxon. p. m. 180. It. Glaffey* l. c. *p. 809. sequ.* allwo selbiger die 17. Motiven, welche Chur-Sachsen beym Reichs-Tage eingeben lassen, warum das Directorium in statu quo bey Ihm zu lassen, anführet. *Vid Illustr. Griebner. in pecul. Progr. d. anno. 1719. conf. Fabri* Staats-Cantzley *Tom. XXX. p. 535. Tom. XXXI. Cap. V.* Absonderlich fieng man an bey der Religions-Veränderung Ihro Königlichen Hoheit des Chur-Printzens solches in quæstion zu ziehen; Chur-Sachsen aber hat solches als ein Jus proprium & Electoratui adhærens prætendiret, und es bis dato obtiniret. *Vid. Fascicul. I.* der in dieser Sache herausgekommenen Schrifften *p. m. 51. Fasc. II. p. m. 101. sequ.*

Vor

Vor wenig Jahren ward ein Porcellain-Fabrique angeleget, darinnen das in hiesigen Landen gefundene Porcellain und Terra Sigillata in grosser Menge und in solcher Feine gemacht wird, daß es dem Ost-Indischen wenig nachgiebet. *Vid. Dn. Glaffey l. c. p. 908.*

Als der Mangel und Bedürffniß des Geträydes wegen des vorhergehenden heissen Sommers durch eine ziemliche Theurung in denen Chur-Sächsischen Landen eingerissen war, so bezeigten Ihro Königliche Majestät durch Ubernehmung vieler 1000. Scheffel Geträyde, von den Fürstlichen Hause Sachsen-Gotha, wie auch durch viele heilsame Mandata und andere vortreffliche Veranstaltungen gnugsam, wie sehr sich Dieselben das Wohl Dero getreuen Unterthanen angelegen seyn liessen. *Vid. Necrol. Sax. p. m. 367.*

Den 18. Nov. 1720. ward Ihro Königliche Hoheit die Durchl. Chur-Printzeßin mit einem gesunden Printzen glücklich entbunden, worüber viele Freudens-Bezeugungen angestellet wurden. Selbigen ward der Väterliche und Groß-Väterliche Name Friedrich August beygeleget. *Vid. Necrol. Sax. p. m. 7. & 373. conf. Iscanders* Sächß. Kern-*Chron. l. Paqu. 3. Couv. p. m. 36. It. Sicul. l. c. p. m. 114.* Eine Hochlöbliche Universität zu Leipzig unterließ auch nicht Ihren unterthänigsten Glückwunsch durch ein wohlausgearbeitetes Carmen bey Ihro Königlichen Hoheiten abzulegen, so zu finden in

Necrol.

Necrol. Sax. p. m. 9. sequ. vid. Sicul. l. c. p. m. 115. sequ. Es wurden auch 3. ingenieuse Medaillen darauf gepräget. Die Freude währte aber nicht lange, denn es verstarb dieser junge Printz plötzlich den 21. Jan. des darauf folgenden 1721. Jahres, und wurde der entseelte Leichnam den 25. huj. Abends gegen 8. Uhr, in die Römisch-Catholische Capelle zu Dreßden unter dem hohen Altar beygesetzet. *vid. Lauterbach. l. c. p. 789. Iccander l. c. p. m. 108. conf. Necrol. Sax. p. m. 18.*

Den 21. Decembr. des vorigen 1720. Jahres, kamen Ihro Königl. Majestät aus Pohlen wiederum glücklich in Dreßden an. Den 5. Februar. 1721. ward ein prächtiges Carneval daselbst gehalten, davon eine Beschreibung heraus kommen, unter dem Titul: **Umständliche Nachricht von dem im Monath *Februar*, 1721. zu Dreßden gehaltenen *Carneval*.**

Den 25. Mart. brachen Ihro Majestät abermahls, wichtiger Affairen halber nach Pohlen auf, und arrivirten den 7. April. in Warschau, hielten sich aber nicht lange auf, sondern giengen nach geendigtem Senatus-Consilio, welches den 17. huj. seinen Anfang genommen hatte, am 21. Maj. wieder zurück nach Sachsen, und kamen den 27. zu Dreßden an. *Vid.* Flemmings Lebens-Beschreib *p. m. 105.*

Den 17. Jul. hatte das Schloß Pretsch die Ehre, von dem Cron-Printzen aus Dännemarck, und nunmehrigen Könige, Christiano VI. be-

sucht zu werden, als welcher daselbst unter dem Nahmen eines Grafen von Hirschholm eintrat, und bey Ihro Majestät der Königin eine Visite ablegte, von dar kam derselbe über Lichtenburg am 22. Jul. nach Dreßden, allwo selbiger unter Lösung der Stücke gegen Abend, und zwar zu Pferde, seinen Einzug hielte. Er blieb aber nicht länger, als den folgenden Tag daselbst, an welchem Ihro Königl. Majestät ihn auf das propreste tractirten, und sodann Abends um 10. Uhr wieder zurück nach Pretsch kehrte, weil ein besonderer Trieb ihm solchen Ort sehr angenehm gemacht hatte. Es betraff solcher die Durchl. Printzessin, Sophia Magdalena, von Brandenburg-Bayreuth, aus dem Hause Weverlingen, eine von den schönsten und tugendhaftesten Printzessinnen in Europa. Am 7. Aug. ward die hohe Vermählung mit derselben auf dasigem Schlosse höchst-vergnügt durch den damahligen Herrn Ober-Hof-Prediger, D. Pipping, vollzogen, bey welcher Solennität Ihro Excell. der General-Feld-Marschall, Graf von Flemming, die Person Ihro Königl. Majestät Augusti vertrat; Worauf sich den 15. huj. dieses hohe Paar über Wittenberg und Magdeburg nach Holstein und Dännemarck begabe. *Vid. Necrolog. Saxon. p. m. 375.*

Unterdessen celebrirte der grosse Augustus am 3. Aug. Sein hohes Nahmens-Fest auf dem Lust-Schlosse Pillnitz mit besonderer

Magni-

Magnificenz, wobey zugleich das jährliche Festin des weissen Adler-Ordens sehr splendide begangen wurde. Hierauf begaben sich Jhro Königl. Majestät nach dem Töplitzer Bade, in welchem Sie die Bade-Cur biß zum 3. Sept. continuirten, und hernach nach Sachsen zurück kehrten.

Den 24. Octobr. brachten Jhro Königl. Hoheit die Chur-Prinzessin abermahls einen gesunden Printzen auf ermeldtem Schlosse Pillnitz zur Welt. *Vid.* des neu-erscheinenden *Postillons* andere *Station* im 16. Felleisen *p. 256. sequ. conf. Europ. Fam. P. 254 p. m. 143.* Er empfieng die Nahmen in der heiligen Tauffe: Josephus Carolus Augustus.

Anno 1722. schrieben Jhro Königl. Majestät einen Land-Tag zu Dreßden aus, der am 8. Februar. seinen Anfang nahm, da denn in Deroselben Gegenwart, und in Deroselben hohen Nahmen, die Proposition an die Land-Stände durch den damahligen Herrn Hof-Rath von Zech, die Antwort aber der versammleten Land-Stände durch den Herrn Erb-Marschall-Amts-Verweser, General-Lieutenant von Benckendorff, abgeleget ward. *Vid. Europ. Fam. l. c. p. m. 144.*

In diesem Jahre wurden die Post-Säulen auf denen Land-Strassen, unter Direction des Gräntz-Commissarii, Zürners, in vollkommenen Stand gebracht. *Vid Consultiss. Kemmerich. Diss. de Jure Statuarum Mercurialium, Vitemb. 1723. pl. 9.*

Im Monath Jun. empfiengen sowohl Ihro Majestät, König Augustus, als Dero Chur-Printz, von Ihro Kayserl. Majestät den Ritter-Orden des goldenen Vliesses, welchen einige Kayserl. Gevollmächtigte nach Dreßden überbrachten, und hernach öffentlich mit grosser Pracht und gewöhnlichen Ceremonien denen neuen Rittern umgehangen wurde.

Den 5. Sept. brachten Ihro Königl. Hoheit die Chur-Prinzessin den dritten Printzen zur Welt, welcher genennet ward: Fridericus Christianus Leopoldus.

Den 5. Octobr. nahm der Pohlnische Reichs-Tag seinen Anfang; den 16. Nov. aber hatte derselbe abermahls ein inactives Ende. *Vid.* **Flemmings Lebens-Beschreib.** *p. m. 106. sequ. conf. Franckf. Mercur. III.* **Stück** *p. m. 437.* Am 18. Januar 1723. arrivirten Ihro Königl. Majestät zu Dreßden. Dieses Jahr wurde ein vortreffliches Carneval daselbst angestellet, welchem auch Ihro Majestät die Königin mit beywohnete. Im Octobr. ward wiederum ein Reichs-Tag in Pohlen gehalten; was daselbst vorgegangen, *vid.* **in Flemings Lebens-Beschreibung** *p. m. 108.*

Den 24. Nov. brachte die Chur-Printzessin eine gesunde Printzessin zur Welt, welche seit 80. Jahren gewesen, die das Chur-Haus Sachsen erlebet. *Vid. Necrol. Saxon. p. m. 378.*

Die alte Proceß-Ordnung machte die Processe annoch zu weitläufftig, oder vielmehr thaten

dieses die Herren Advocaten wider die Intention des LLtoris, dieserhalb wurde an einer neuen fast 24. Jahr gearbeitet, bis endlich 1724. selbige zu Stande kommen, und kam das Mandat zur Publication dieser erläuterten Proceß-Ordnung den 26. Jun. ein. *Vid. Siculs Annal. Lips. Tom. III.* siebende Fortsetz. *p. m. 699. sequ.*

Im Monat Dec. h. a. gieng die Thornische Tragœdie vor sich, welche wohl nicht wenig das Königliche Hertz offt mag beunruhiget haben, als welches von aller Blut-Begierde gantz entfremdet. *Vid. Lauterbach. l. c. p. 790.*

Im Februar. 1725. wurde das gewöhnliche Carneval celebriret, welchem beyderseits Königl. Maj. Maj. beywohnten. *Vid. Necrol. Sax. p. m. 379. sequ.* Ihro Majestät der König besuchten die Leipziger Jubilate-Messe, da sowohl E. Hochlöbliche Universität, als auch E. Hochw. Rath Gelegenheit hatten, ihre allerunterthänigste Devotion per Deputatos zu bezeugen. Nicht weniger hatten viele Pohln. Magnaten daselbst sich eingefunden. Im Monat Jun. gieng das Beylager Ihro Excell. des Herrn Grafen von Friesen mit der ältern Comtesse von Cosel in Pillnitz vor sich, welchem Ihro Majestät der König und die Chur-Printzeßin benebst denen Grandibus, beywohneten, die Copulation verrichtete der Herr Ober-Hof-Prediger, D. Marperger.

Den 31. Jul. Nachmittags um 3. Uhr brachen Ihro Majestät über Bautzen und Görlitz nach Pohlen auf, nachdem Sie mit dem Grafen

 von

von Vitzthum den 15. vorhero bey Torgau die Konigliche Stutterey besehen, und den 16. zu Pretzsch bey Ihro Maj. der Königin zu Mittage gespeiset. Im Jan. 1726. wurde zu Warschau ein prächtiges Carneval gehalten. Den 13. April. erfolgte das fatale Absterben des Königl. Cabinets-Ministri und Ober-Cammer-Herrn, Grafens von Vitzthum, welcher in einem Duell mit dem Grafen von S. Gile geblieben. *Vid. Ejusd.* Leben *p. m. 133.* So elend und plötzlich muste dieser grosse Mignon seines Königs, sein Leben endigen. Es war aber zu bedauern, daß Ihro Majestät von dessen gefasten Resolution nicht haben können unterrichtet werden, vielleicht würden Dieselben nimmermehr zugegeben haben, daß derselbe als ein 51. jähriger Herr, der ihm von Jugend auf in die 40. Jahr treulich gedienet, sich der Gefahr, mit einem Menschen von 25. Jahren zu duelliren, exponiret hätte.

Zu Grodno wurde der Reichs-Tag reassumiret. Graf Moritz von Sachsen wurde damahls durch Hülffe der Czaarin zum Successor in Curland erwehlet. *Vid. Europ. Fam. b. a. p. m. 13. sequ* Er schloß auch einen Tractat mit denen Ständen, und meldete dem Primati Regni die Ursachen, die ihn zu Annehmung der Wahl bewogen, desgleichen an den Cron-Cantzler. Es war auch die verwittwete Curländische Hertzogin, als nunmehrige Czaarin von Rußland, nicht ungeneigt, sich mit ihm zu vermählen. *Vid. l. c. p. m. 826.* Wider diese Wahl nun protestirten

die Pohlacken, und thaten Vorstellungen an dem Czaarischen Hofe. Hierüber entstanden nun auf dem Reichs-Tage viele Streitigkeiten, und wurde der großmüthige Augustus von gantz Europa bedauert, daß Er in alle Intriguen dieser halsstarrigen und interessirten Republic zu willigen gleichsam gezwungen ward, denn sie befahlen, Graf Moritz solte vor einen Feind des Vaterlandes erkläret, und gar Vogel-frey gemacht werden. *Vid. l. c. p. m. 790. sequ.* Es ergieng auch ein Königl. Diploma wider ihn, wie zu sehen. *Ib. p. m. 823.*

Im Aug. empfiengen Ihro Königl. Hoheit, der Chur-Printz, welche sich damahln in Pohlen befanden, und ein ziemliches Geld von etliche 80000. Ducaten hinein gebracht, zu Warschau einen vom Pabst überschickten Hut und Degen, worauf Dieselben so gleich nach Sachsen kehrten. Des Königl. Printzens Cantzler, Fürst *Zaluski*, Dom-Herr zu Cracau, hat in seinen *Analectis Historicis*, so er in 4to. in Lateinischer Sprache drucken lassen, und Ihro Königl. Hoheit zugeschrieben, die Ceremonien, die bey Ubergebung dieses Päbstl. Geschencks beobachtet worden, ausführlich beschrieben, und des Pabsts disfalls an Ihro Majestät den König, den Königl. Printzen, den Primas, und den Cron-Groß-Cantzler abgeschickte Briefe, ingleichen des Königlichen Printzens Antwort, mit beydrucken lassen. Uber diese Päbstl. Breve hat Anno 1727. ein unbekannter Auctor seine Anmerckungen

in 4to. herausgegeben. *Vid. Nova Polonica ex Comitiis Grodnensibus de Legatis Pontificis Max. & Regis Magnæ Britanniæ, nec non de Jure Patronatus, aliisque ad Historiam recentiorem Poloniæ & Civitatis Thorunensis spectantibus rebus; Cap. 5.*

Im Jan. des 1727. Jahres waren Ihro Majestät willens wiederum sich nach Sachsen zu erheben; Allein, wie Sie von Grodno nach Warschau reiseten, überfiel Dieselben eine so schwere Unpäßlichkeit, daß Sie unterweges bleiben, und zu Bialostock etliche Monate lang grosse Schmertzen und Lebens-Gefahr an einem bösen Schenckel ausstehen musten. Endlich erhörte der Höchste das Gebeth der getreuen Sachsen und aller patriotischen Unterthanen, und halff dem König wieder zu seiner vorigen Gesundheit, daß Er seine Reise nach Sachsen glücklich fortsetzen kunte. Den 30. huj. langte Derselbe und also accurat nach $\frac{7}{4}$. jähriger Abwesenheit, zu Königsbrück in der Ober-Lausitz, bey dem Herrn Grafen von Friesen an. Als Ihro Majestät daselbst pernoctiret, und die Königl Ministri so wohl aus Pohlen, als Dreßden auch daselbst eingesprochen, richteten Dieselben die Tour von dar über Grossenhayn nacher Hubertsburg, allwo Ihro Königl. Hoheit der Chur-Printz, Dero Herrn Vater, Königl. Majestät, auf das angenehmste embrassiret, von dar nacher Torgau, allwo sowohl E. E. Rath, als die Bürgerschafft, Ihro Majestät entgegen kamen, ferner nach Pretsch, daselbsten Sie bey

Dero

Dero Königl. Frau Gemahlin eine höchsterwünschte Visite abgeleget, welche um so viel merckwürdiger ist, weil sie in diesem Leben die letzte gewesen, und endlich nach Leipzig, woselbst Sie den 3. Maj. vergnügt ankamen. Die gesammte Academie gratulirte alsbald folgenden Tages Ihro Königl. Majestät mit einem wohlverfertigten auf 2. Bogen gedruckten Bewillkommungs-Gedichte. *Vid. Siculs Annal. Lipſ. Tom. IV.* vierdte Fortsetz. *p. m. 66. seqq.* Das Haupt-Exemplar hiervon ließ dieselbe auf gelben Atlas drucken, und in Drap d'argent a fleur mit goldnen Points d' Espagne einbinden; zu Uberreichurg desselben aber ordnete man etliche Deputatos aus dem Numero Professor. benebst dem Syndico Acad. derer Anführer Herr Hof-R. D. Mencke war. Bey ihrer allerunterthänigsten Aufwartung führte er das Wort, und contestirte auch mündlich der Universität allergehorsamste Devotion, überreichte anbey das ausgefertigte Carmen, welches letztere insonderheit Sr. Königl. Majestät sich dergestalt allergnädigst gefallen liessen, daß Sie solches sogleich zum Durchlesen vor sich genommen, auch nachhero, daß es wohl verwahret und aufgehoben, sowohl auch bey dem Ober-Hof-Marschalls-Amte die gesamten bevorstehenden solemnia ad Acta notiret werden solten, in hohen Gnaden anbefohlen. E. Hochw. Rath unterließ auch nicht, nomine der gesamten Stadt, zu Dero glückl. Retour zu felicitirẽ. Gantz Leipzig war höchst erfreut, Ihre hell-glänzende

Landes-Sonne wieder zu sehen, und hatten sich bey dasiger Oster-Messe viele Frewde eingefunden. Der berühmte JCtus, Herr D. Rivinus, Pand. P. P. stellte an Ihro Majestät hohen Geburths-Feste eine solenne Panegyrin an, um öffentlich zu bezeugen, wie er nebst denen andern Vätern E. Hochlöbl. Academie sich keinen glückseeligern Tag einbilden könte, als eben diesen, da der Allertheuerste Augustus, Amor & Deliciæ Subditorum suorum, zu denenselben eilte, sich als genesen ihnen selbst persöhnlich zeigte, und bey ihnen von neuen wieder zu leben anfinge. Das Einladungs-Programma verfertigte der damahlige Decan. Fac. Phil, Herr Hoff-R. Mencke à 2. Bogen. Hiernechst versamlete sich am 12. Maj. früh um 8. Uhr in der Thomas Kirche das Corpus Academicum & Senatorium, nachdem vorhero E. Hochlöbl. Universität zu solchem hohen Festin durch 4. Abgeordnete allerunterthänigst gratuliren lassen. Hierauf geschahe die Procession unter Läutung aller Glocken, vor dem Königl. Quartier vorbey, in die Pauliner-Kirche, und hatten Se. Königl. Majestät die hohe Gnade, uns Dero Zimmern des Apelischen Hauses, wo der Päbstliche Nuntius neben Ihnen stund, derselben von Anfange bis zum Ende mit sehr gnädiger Mine anzusehen. In ermeldter Kirche ward also vor und nach der Oration eine Lateinische Ode musiciret, alsdenn begab sich der Orator, Herr Dr. Rivinus, auf die zu dem Ende unter der Ehren-Bühne aufgerichtete Catheder

und

und legte seine Rede rühmlichst ab. Gedachte Ehren-Bühne hat ausführlich beschrieben *alleg. Sicul.* in seinem frohlockenden Leipzig *p. m. 27. sequ.* wie auch in *Annal. Lips. l c. p. m. 27. sequ.* Nach geendigter Music ward das Te Deum laudamus gesungen, u. darbey eine dreyfache Salve sowohl aus denen Canonen der Vestung Pleissenburg, als auch von den Wallen der Stadt gegeben, und wiederum mit allen Glocken geläutet. Abends nach 7. Uhr brachten die dasigen Convictoristen Ihro Königl. Majestät eine angenehme Nacht-Music. *vid. Sicul. l. c. p. 295. sequ. & p. m. 33. sequ.* Es machten auch unterschiedene Illuminationes einiger Häuser die gantze Stadt munter, darunter sonderlich des Herrn Hoff-Rath D. Menckens vor allen andern den Preiß behielt, so, daß viele Ausländer gestehen musten, wie sie dergleichen noch nie gesehen. *vid. l. c. p. m. 40. sequ. & p. 302. sequ.* Hierauf muste das erfreute Leipzig, die hohe Gegenwart Ihres theuersten Landes-Vatters zu geniessen, der Residentz-Stadt Dreßden überlassen, woselbst Sr. Königliche Majestät mit allen ersinnlichen Frohlockungen bewillkommet wurden, wie solches *Schönlandi Augustalia Dresdensia in fol.* zur Gnüge ausweisen. *vid.* Sächß. Kern-Chron. *86. Couv. n. 62. p. m. 219. sequ.* Ein gewisser Pohlnischer von Adel gratulirte auch damahls Ihro Majestät zu Dero höchst erfreulichen Genesung in einem netten Lateinischen Heroischen Gedichte auf 4. Bogen in fol. unter dem Titul:

Plantæ

Planta felicitatis publicæ in sanato pede Serenissimi Friderici Augusti, Poloniar. Reg. & Elector. Saxon. ad Populorum solatium ab Equite Polono erecta Anno Dom. MDCCXXVII.

Den 3. Aug. wurde in Leipzig Sr. Königl. Majestät hohes Nahmens- und Ordens-Fest von dem damahligen Herrn Obristen, nachherigen General-Major und Commendanten zu Neustadt, Gustav. Fitzner, mit einer Illumination und einem von dem Herrn Lieut. Geyer verfertigten Feuer-Wercke unter einer angenehmen Music celebriret. *Vid. Sicul. l. c. Tom. IV.* sechste Fortsetzung *pag. m. 481. sequ.* Das Frohlocken und Jauchzen der getreuen Sachsen aber wurde bald in ein ängstliches Thränen und Seuffzen verwandelt.

Denn es wurde denenselben durch ein unvermuthetes doch höchst-seeliges Ende die Allerdurchlauchtigste Landes-Mutter entrissen am 5. Sept. h. a. Hierdurch wurde auch das hohe Königl. und Churfürstl. Haus in tieffes Trauren versetzet, als Selbiges die Todes-Post von diesem allerhöchsten Todes-Fall vernahmen, daher auch Ihre Betrübniß und Bestürtzung darüber um so viel grösser war, je weniger Ihme vorhero von Derselben Unpäßlichkeit bekannt gewesen. Selbiger wurde so gleich dem gantzen Lande bekannt gemacht. *Vid. Necrolog. Saxon. p. m. 4. sequ. conf. Siculs* thränendes Leipzig *p. m. 391. sequ.* und die gewöhnlichen] Funeralien zu begehen anbefohlen. Den 8. huj.

8. hujus ward der Königl. Leichnam, ohne sonderliche Pracht, nach dem allerhöchsten Verlangen in der Kirche zu Pretsch vor dem Altar beygesetzet. Man wickelte ihn in das Tuch, darinnen Sie gestorben, und begrub ihn auf die 15. Ellen tieff in die Erde. *Vid. Necrol. Sax. pag. m. 395.* Den 21. darauf hielt der Herr Ober-Hoff-Prediger, D. Marperger, über Ihren selbst erwählten Leichen-Text aus dem 16. Psalm, v. 5. 6. zu gedachten Pretsch die Trauer-volle Gedächtniß-Predigt. Der höchstseeligen Königin bisherige Hof-Stadt wurde in Gnaden dimittiret, jedoch so, daß viele Personen, wegen ihrer besondern Treue, nicht nur mit ansehnlichen Pensionen begnadiget, sondern auch zum Theil unter die Hof-Stadt Sr. Majestät des Königs aufgenommen worden. Den 9. Oct. wurde bey Hofe, auf ein Jahr lang, die tieffe Trauer angeleget, und dieserwegen ein besonderes Reglement publiciret, wie sich Cavaliers und Dames, so wohl vor sich, als ihre Bedienten, dabey verhalten solten. Ihro Majestät der höchstseel. Königin letzter Wille war, daß alle Solennitäten, an sonst gewöhnlichen Trauer-Processionen und Gedächtniß-Predigten unterlassen werden solten; Es war aber doch der Schmertzens-volle Trieb in dem Hertzen aller getreuen Unterthanen, sowohl als der Verlust, welchen das Evangelische Zion, an dem Absterben Ihrer gottseeligsten Landes-Mutter empfunden, so groß, daß sich insonderheit ein auf der Academie

mie zu Leipzig studierender gelehrter Cavalier, Herr Hans Carl von Kirchbach, aufwarff, seine allerunterthänigste Devotion in einem solennen Trauer-Actu der Welt vor Augen zu legen. Derowegen wurden die Exequien, auf besondere Erlaubniß vom Hofe den 17. Octobr. zum Gedächtniß der höchst-seel. Königin in der Pauliner-Kirche gehalten. Den gantzen Actum *vid. in Necrol. Sax. p. m. 396. sequ. conf. Sicul.* Thränen des Leipzig *p. m. 20. sequ.* Es ward auch eine Gedächtniß-Müntze auf Ihren Tod gepräget, so zu finden in *Necrol. Sax. p. m. 410.* Den 13. Sept. h. a. ward dem Chur-Hause Sachsen eine Printzessin, Nahmens Maria Margaretha, und das Jahr darauf den 29. Aug. abermahls eine andere, Maria Anna, gebohren, und wurde also dadurch der Verlust einiger massen ersetzet, den es durch das Absterben des Printzen Josephi, eines Herrn, der schon in seiner zarten Jugend die gröste Hoffnung von sich gegeben, erlitten hat. *Vid. Europ. Fam. P. 340. p. m. 150.*

Der im Febr. angestellte Land-Tag erreichte zu Ihro Königl. Majestät höchsten Vergnügen, und des gantzen Landes besondern Erleichterung am 19. Maji seine Endschafft. Den 14. Jun. langte Augustus zu Frauenstadt an, und wohnte dem Senatus-Consilio bey, unterzeichnete hierauf die Universalia zn Haltung des Reichs-Tags zu Grodno, und brach am 20. huj. wieder nach Seinen Erb-Landen auf. Ob nun wohl Derselbe beschlossen, denen Rathsbeschlagun-

gungen zu bestimmter Zeit beyzuwohnen, weil Er aber einen neuen Zufall am lincken Schenckel empfunden, und die Medici und Chirurgi, eine starcke Bewegung zu vermeiden, davor hielten, so ward die vorgehabte Reise aufgeschoben. *Vid. Europ. Fam. l. c. p. m. 143.* Im Monath Augusto fand sich der regierende Fürst von Dessau ein, welcher mit allen gebührenden Ehren-Bezeugungen empfangen und bewirthet wurde. *Vid. Ib. p. m. 157.* Ab 19. Octobr. h. a. wurden Ihro Excell. der Herr Geheimbde-Rath und Ober-Auffseher der Grafschafft Mannsfeld, Herr von Bose, ein Sächsischer Patriote, unter einer Escorte von 50. Dragounern wegen einer gewissen Staats-Affaire gefänglich auf die Bestung Pleissenburg bracht, von dar er nacher Stolpen transportiret worden. *Vid. Mercur. Histor. Polit. Mois d'Octobr. 1728. p. m. 434.*

In diesem 1728. Jahre langte der König von Preussen, in Begleitung einiger von seinen Ministris den 14. Jan. und den 16. darauf der Preussische Cron-Printz von Berlin in Dreßden an. Daselbst nun wurden diesen hohen Gästen zu Ehren unterschiedene Divertissements angestellet, *vid.* Sächsische Kern-Chron. *Tom. II. p. m. 253. sequ.* auch die Hof- und Land-Trauer dieserwegen abgeleget und eingestellet. Als sich am 17. huj. der König von Preussen zu Mitternacht nach aufgehabnen Ball in sein Logis auf dem Zeug-Hause zur Ruhe begeben, kam unvermuthet ein so starckes Feuer aus, daß der

König

König mit genauer Noth sich noch zu dem General-Feld-Marschall von Flemming retiriren konte, dabey der General Graff von Wackerbarth seine kostbare Meublen und fürtreffliche Bibliothec einbüssete, auch einige Persohnen im Feuer elendiglich ums Leben kamen. Den 11. Febr. nahm der König in Preussen benebst seinem Printzen von Unsern Liebreichen Augusto Abschied. *Vid. B. Marperger. Miscell. Curios.* zweyte Sammlung *p. 55. sequ. conf. Europ. Fam. ad h. a. It.* **das frohlockende Dreßden.** Das gute Vernehmen zwischen beyderseits Königl. Majestäten war zum Vergnügen Dero gesammten Unterthanen bey der Dreßdnischen hohen Zusammenkunfft hergestellet, und so sehr befestiget worden, daß Unser Augustus dem Könige von Preussen den Gegenbesuch in Berlin abzustatten, in Dreßden schon versprochen hatte. Der Aufbruch geschahe demnach den 23. Maji in Begleitung vieler Cavaliers und hohen Ministres, unter deren Suite sich auch die Gräfin Orselska befand. Ihro Königl. Majestät traffen über Wittenberg in Potsdam, Ihro Hoheit der Königl. Printz aber, nachdem Sie Ihren Weg über Hayn und Dahme genommen, in Begleitung Ihro Durchl. des Hertzogs Johann Adolphs zu Weissenfells, daselbst ein; allda wurden Sie von Ihro Preußischen Majestät und Dero Cron-Printzen aufs zärtlichste embrassiret und in Dero Zimmer begleitet. Den curieusen Leser verweisen wir auf die

Schrifft:

Schrifft: Das froblockende Berlin *p. m. 9. sequ.* und *Europ Fam. l. c. p. m. 158. sequ.* allwo derselbe ausführliche Nachricht finden wird, wie prächtig Selbige tractiret worden, und was sonst am Preussischen Hofe damahls merckwürdiges vor sich gegangen. Den 11. Jun. früh Morgens um 2. Uhr brachen Jhro Hoheit der Printz von Pohlen auf, nachdem Sie Tages vorhero bey Jhro Majestät dem Könige und der Königin aufs zärtlichste sich beurlaubet, unter dreymahliger Abfeurung 36. Canonen nach Dreßden auf. Den 12. darauf reiseten, Jhro Königl. Majestät Augustus auch, nachdem Sie von dem Königl. Preussischen Hause Abschied genommen unter Begleitung derer Generals von Grumkau und Lottum, nach Franckfurt an der Oder. Als Dieselben abfuhren aus dem Schlosse fieng man an die Canonen zu lösen, welches biß Mitternacht dauerte, indem Jhro Königl. Majestät von Preussen Befehl gegeben, alles zu Charlottenburg befindliche Pulver zu verschiessen. Als Sie in Franckfurth bey dasigem Gouverneur, dem Herrn General von Schwerin, prächtig tractiret worden, verliessen Selbige unter abermahliger Abfeurung der Canonen, um 4. Uhr gedachte Stadt. *Vid.* das frolockende Berlin.

Den 18. Febr. h. a. ward der Königl. Ober-Falconier Graf Moschinsky zu Dreßden, mit der jungen Gräfin von Cosel vermählet. *Vid. Europ. Fam, P, 328, p. m. 343.*

In diesem 1729. Jahre ward zwischen Jhro Königl. Majestät Augusto, und dem jetzigen Könige von Schweden, Friderico I. ein Friedens-Tractat getroffen, auch dieserwegen ein solennes Danck-Fest gehalten.

Am 16. Aug. langten Jhro Königl. Majestät in Grodno an, und wurde darauf ein Senatus-Consilium angestellet, nachdem Sie am 26. April. vorhero aus Dreßden sich nacher Warschau erhoben. *Vid. Europ. Fam. ad h. a.* Den 4. Sept. hatte der Kayserliche Ambassadeur, Graf von Wilscheg, öffentliche Audienz. Den 9. kamen Jhro Majestät, nach geendigtem Senatus-Consilio, zu Warschau an, und setzten Tages darauf Jhre Reise wieder nach Sachsen, und gelangten den 14. huj. zu Dreßden wiederum gesund an. *Vid.* Sächs. Kern-Chron. *p. m. 601.*

Im Mon. Octobr. besichtigten Jhro Majestät die Trouppen in Dero gesamten Landen, und legten in einer Zeit von 4. Wochen eine Tour von 98. und einer viertel Meilen glücklich zurück, unter andern hatte am 24. Octobr. die Stadt Lübben das hohe Glück, beyderseits Könige, von Pohlen und Preussen beysammen zu sehen. Der Anfang dieser Landes-Reise geschahe den 5. Octobr. von Leipzig aus. Den 26. huj. wurden Dieselben benebst Dero Königl. Printzens Hoheit, von Jhro Hochfürstl. Durchl. Hertzog Johan Adolph von Sachsen-Weissenfels in Dero Residentz Dahme splendide tractiret. *Vid* Sächs. Kern-Chron. *120. Contv. p. m. 686. seqq.*

Bey

Bey Anfang des 1730. Jahres ward abermahls ein Carneval in Gegenwart ermeldter Königl. Majestät von Preussen gehalten, und mit einer Wirthschafft, bey welcher 50. Handwercker vorgestellet wurden, beschlossen.

Es wurden nunmehro grosse Præparatoria gemacht, ein grosses Campement bey Zeithayn anzustellen, worüber fast die gantze Welt erstaunen muste, daß binnen einer noch nicht völligen Jahres-Frist solche ansehnliche Regimenter grosser Leute, als sonst bishero bloß der König von Preussen vor allen andern Potentaten allein zu haben geschienen, und mit so erstaunenden Pracht ermeldter Preussischen Majestät und Dero Cron-Printzen zu Ehren, anstellen würde, welches man billig ein Wunder-Werck dieses grossen Augusti nennen kan, wie solches auch dafür hält der öffentliche *Professor* der Teutschen Beredsamkeit zu Halle, Herr D *Philippi* in seiner Thüringischen Historie *p. m. 101. n. 89.*

Ihro Königl. Majestät besuchten den 29. April. die Leipziger Oster-Messe, unter deren Suite sich viele Pohlnische Magnaten befanden. Tages darauf arrivirten Ihro Königl. Hoheit der Chur-Printz. Den 2. Maj wurden daselbst die Sponsalia des Hertzogs von Holstein Beck mit der Gräfin Orselska vollzogen. Den 4. huj. ward Abends Redoute auf der dasigen Börse gehalten, womit etliche Tage continuiret wurde. Den 10. dieses aber brachen Sie früh um 3. Uhr auf, und erhuben sich nach dem Campements

 Terrain,

Terrain, daselbst hohe Anstalt zu verfügen. Am 12. Maj. ward Ihro Königl. Majestät hohes Geburths-Fest celebriret, da denn auch solches die Teutsche Gesellschafft in Leipzig, durch einen ihrer Mitglieder, den Freyherrn von Sehr-Thoß, aus Schlesien, feyerlichst begienge, und dieserwegen einen solennen Actum in der Pauliner-Kirche daselbst anstellte, welcher nach diesem in öffentlichen Druck heraus gekommen. An eben diesem hoch-feyerlichen Geburths-Festin liessen auch Se. Excell. der Herr Graf von Mannteuffel, in ermeldter Stadt Leipzig in ihrem Logis, im Jöcherischen Hause, eine propre Illumination præsentiren, da unter andern 2. Treppen hoch, Ihro Königl. Majestät in Lebens-Grösse, im Chur-Habite, in der rechten Hand einen Stab haltend, und damit auf die unten gemahlten Büsche zeigend, mit der lincken aber sich auf einen Tisch stämmend, auch dabey ein Thron, Scepter und Chur-Hut zu sehen, in der untern Etage hingegen diese Schrifft zu lesen war:

Hæc est illa Dies, Magni quæ conscia Partus
AUGUSTUM populis imperioque dedit.

Endlich nahm das Welt-beruffene Campement den 31. Maji seinen Anfang, und dauerte biß den 30. Jun. Solches in etwas beschrieben ist zu finden in dem Weidmannischen Staats-Calender de an. 1731. mit Kupffern. Den 25. Jun. da eben ein Rast-Tag, ward der Armèe allergnädigst erlaubet, das Evangelische

Jubel-

Jubel-Fest der Augspurgischen Confession daselbst zu feyern, den Tag darauf als am 2. Jubel-Tage wurde dieselbe von Ihro Königl. Majestät Jubel-mässig tractiret, da Sie bey denen Regimentern 170. Pohlnische Ochsen eingetheilet, und vor jedes Regiment 36. Eymer Wein, ingleichen vor jede Compagnie 2. Faß Bier allergnädigst reichen liessen. Dabey unter andern auch merckwürdig, daß ein grosser Stoll 18. Ellen lang, 6. Ellen breit, und anderthalb Viertel hoch, ohngefehr 18. Centner schwer, in einem Ofen 24. Ellen lang, 8. Ellen weit, und 2. Ellen hoch, den man gantzer 8. Tage heitzen, und darbey 16. Klafftern Holtz verbrennen müssen, gebacken, und solcher Angesichts Ihro Königl. Majestät unter die Hofstatt ausgetheilet, auch so lange er gereichet, allen Leuten darvon abgegeben worden. Die Messer-Klinge deren man sich darzu bedienet, ist anderthalbe Elle lang und 6. Zoll breit gewesen.

Wie aber das Jubilæum sæculare sowohl in Dreßden, Leipzig, als andern Orten gefeyert worden, ist zu finden *in Siculs* Jubilirenden Leipzig. *Vid.* Sächsische Kern-Chron. *II. Tom. 125. Couv. p. m. 710. sequ. & p. 725. 732. Couv. p. m. 821. sequ. It. Siculs Annal. Lips. IV. Tom. XI.* Fortsetzung *p. m. 1039. sequ.*

Gleich nach dem höchst-sehens-würdigen Campement funden sich nebst vielen andern Fürsten auch Ihro Durchl. Hertzog Ernst August von Sachsen-Weimar zu Dreßden ein,

welcher Königlich bewirthet und tractiret wurde. *Vid.* Sächsische Kern-Chron. *l. c. p. m.* 741. *sequ.*

Am 15. August. h. a. traten Ihro Majestät Abends gegen 6. Uhr, Dero Abreise nacher Pohlen, aus Dreßden unvermuthet an, da Sie denn in Warschau bey Abfeurung der Canonen glücklich anlangten, und einige Wochen lang denen Reichs-Deliberationibus daselbst beywohneten, nach diesem erhuben Sie sich zu Ende des Sept. nach Grodno, allwo den 2. Oct. der Reichs-Tag seinen Anfang nahm, er wurde aber, ehe noch ein ordentlicher Marschall erwehlet, am 16. huj. abermahls zerrissen, dahero Ihro Majestät, den 21. huj. in Warschau wieder unter dreymahliger Abfeurung 18. Canons von der Artillerie ankamen. Am 25. August. früh gegen 10. Uhr brachten Ihro Hoheit die Chur-Printzeßin abermahls einen Printz, Albert August, glücklich zur Welt. *vid.* Sächsische Kern-Chron. *l. c. p. 761. sequ.* und kurtz darauf, den 4. Nov. eine Printzeßin, Maria Josepha. Zu Ende des 1730. Jahres liessen Ihro Königliche Majestät das Carneval mit Bals, Comœdien und Redouten prächtig eröffnen, da man biß den 6. Febr. 1731. wöchentlich dreymahl bey Hofe, und zweymahl in der Stadt, als Montags und Mittwochs Redoute hielt. War in Pohlen das Carneval lustig vollbracht worden, so hatte man in Dreßden es auch nicht ermangeln lassen, wie zu sehen Sächsische Kern-Chron. *Tom. II. p. 790. sequ.*

Am

Am 9. Febr. hatte der Tartarische Gesandte in Warschau seine Abschieds-Audienz, da er denn ein Geschencke an Jhro Majestät von seinem Principal überreichte, welches der Dreßdner Poet, Micrander also admiriret:

Es brachte der Legat, der sich von Tartar nennt/
An Jhro Majestät von Pohlen ein Præsent,
Das so sehr kostbar war/daß man es kaum darff sagen/
Von Messern ein Gesteck/ mit Silber-Blech beschlagen/
Doch ohne Diamant und andern Edelstein;
Das last mir ein Præsent vor einen König seyn!
Drum wird die kluge Welt der Tartarn Thumheit hassen/
Biß daß sie den Verstand/ wie Messer/ schleiffen lassen.

vid. l. c. p. m. 809.

Am 17. Mart. h. a. arrivirten Jhro Majestät nach 8. monathlicher Abwesenheit wiederum zu Dreßden. Jm Octobr. erhuben sich Dieselben abermahln nacher Pohlen und weil der Reichs-Tag auf Pohlnische Manier zerrissen wurde, kamen Sie den 3. Jan. in ermeldtem Dreßden wieder an. Jn diesem 1731. Jahre verschickten Jhro Königl. Majestät einige Perso-

nen, deren Director Herr D. Hebenstreit ist, welchen Dieselben nach diesem, wiewohl in Abwesenheit, die vacante Profession. Physiol. zu Leipzig aus höchst eigner Bewegung allergnädigst conferiret, nacher Africa, um daselbst alles merckwürdige der Natur und Kunst, in dem nach seiner Seltenheit noch nicht genugsam beschriebenen Africa zu untersuchen *vid Curiof. Saxon. p. m. 164. sequ.*

In dem Jan. 1732. gaben Ihro Majestät allergnädigsten Befehl daß die Stadt Alt-Dreßden ihren bisherigen Nahmen verliehren, und Neustadt an der Elbe hinführo genennet werden solte Und wurde selbige vergrössert, und daselbst starck angebauet. *vid.* Dreßdnische Merckw 1732. *p. m.* 3. *conf. Curiof. Sax. p. m.* 86. *conf.* Sächsische Kern-Chron. *p m.* 915 *sequ.* Den 13. Jan. ward das Carvenal bey Hofe eröffnet, und die erste Redoute gehalten. Den 26. Febr. als einem Fastnachts-Dienstag ward das Carneval mit einer grossen Wirthschafft beschlossen. *vid Curiof. Sax. p. m.* 91. & *p.* 151. Auf diese Fastnacht-Lustbarkeiten hat der Senior der Teutschen Gesellschafft und Poes. P. Extr. Herr M. Gottsched, seine Gedancken durch den Druck bekannt gemacht, so zu finden, *l. c. p. m.* 153. *sequ.* Den 28. huj. erhuben sich Ihro Königl. Majestät abermahl nach Dero Königreich Pohlen, um dem Reichs-Tage beyzuwohnen, welcher aber zerrissen worden, da denn, den 8. Oct. ein Senatus-Consilium determiniret wurde. *Vid.* das Neue-

ste

ste von der Zeit *p. m. 161.* & *p. 169. it. p. 153. sequ.* Vorhero stellten Ihro Königl. Majestät bey Czernichovv in Pohlen, den 31. Jul. ein propres Campement an, dessen Beschreibung in der Sächsischen Kern-Chron. *Tom. III. p. m. 53. sequ.* zu finden, so sich den 18. August. endigte. Den 23. Oct. revertirten Ihro Majestät glücklich in Dreßden, da sie den Tages darauf die neu angelegten Gebäude in Neustadt in höchsten Augenschein nahmen, und darüber Ihr Contentement bezeigten. Den 3. Nov. ward das jährliche gewöhnliche Huberti-Fest en Presence Ihro Majestät auf der angenehmen Hubertsburg in grösten Pomp vollbracht. Den 27. Oct. vorher brachte der Königl. Missionarius aus Africa, die erste Lieferung an Curiosis nacher Dreßden, 1.) einen jungen Löwen, 2.) zwey Strauß-Vögel, 3.) eine Meer-Katze aus Algier, 4.) drey Africanische Schaafe von Bonna, und 5.) zwey Muflonen, welche der Ertz-Bischoff Faletti zu Cagliari geschencket. *Vid.* **Dreßdnische Merckw.** *1732. p. m. 83. conf.* **Sächsische Kern-Chron.** *l. c. p. m. 7.* Am 31. Dec. giengen Ihro Königl. Maj. nacher Leipzig und traffen den 1. Jan. dieses 1733. Jahres auf dasiger Messe ein, besuchten daselbst die vortreffliche Bibliothec E. Hochweisen Raths, und nachdem Sie eines und das andere höchst-nöthige veranstaltet, reiseten Sie wieder ab, und kamen den 4. huj. in Dreßden glücklich an. Den 6. dieses ward das Carneval allda mit Redouten und öffentlichen Comœdien

eröffnet. Den 10. Jan. thaten Ihro Königl. Majestät Dero letzte Reise nacher Pohlen, und langten den 16. huj. zu Warschau an. Den 26. ej. wurde der Reichs-Tag zwar eröffnet, aber wegen einer Dero anhaltenden Unpäßlichkeit, und darauf erfolgten Tod zertrennet, und solches geschah am 1. Febr. früh gegen 5. Uhr. Dieser hohe Todes-Fall ward sogleich in der Königl. Residentz Warschau bekañt gemacht. *vid.* Sächs. Kern-Chron. *p. m. 58. sequ. conf.* eröffnetes *Cab.* grosser Herren. *p m. 112. sequ.* Der Königl. Leichnam ward hierauf aus dem Königl. Palais in das Schloß gebracht und einbalsamiret. Als in Dreßden diese Trauer-Post den 3. huj. ankam, wurden sogleich alle Thore um 4. Uhr versperret, und ließ man biß auf den dritten Tag niemanden, auch keine Post aus der Stadt fortgehen, biß die Notificationes per Couriers an die auswärtigen Höfe erfolget. Den 8. Febr. ward der Todes-Fall Ihro Majestät von denen schwartz bekleideten Cantzeln zum erstenmahl abgekündiget, und auch von 11. biß 12. Uhr in allen Kirchen im Lande mit allen Glocken zu läuten, der Anfang gemacht, womit 6. Wochen continuiret werden solte. Wie der Königl. Leichnam prächtig ist angekleidet worden. *vid.* das Neueste von der Zeit *p. m. 21. sequ.* Die Hof-Trauer ward den 15. Mart. nach dem Hof-Reglement angeleget. *vid.* Eröffn. *Cab.* grosser Herrn *P. II. p. m. 160. sequ.* Der Primas Regni unterließ auch nicht in einem Schreiben Ihro Königl. Hoheit dem nun-

mehri-

mehrigen Churfürsten aufs beweglichste zu condoliren. *Vid.* Sächs. Kern-Chron *l.c.p.m.73.seq.* Die Poëten beyderley Geschlechts waren nicht saumselig, über diesen hohen Todes-Fall ihre Gedancken zu eröffnen, darunter sonderlich remarquabel sind der Madame von Ziegler, deren Gedichte in denen gelehrten Zeitungen *No. XXX. p.261.sequ.* zu finden, des Königl. Hof-Poëtens Herr Königs, Herr Prof, Gottscheds, Heinrici, und Hanckens, *Vid. Curios. Sax. p.m. 250.seq.* Viele prächtige Castra doloris wurden Jhro Königl. Majestät glorw. Andenckens aufgerichtet, als zu Wien. *Vid. Cab.* grosser Herren *P. III. p.m 267. sequ. conf.* Sächs. Kern-Chron.*p.m. 75. sequ.* zu Cracau *Vid. Cab.* grosser Herren. *l.c.p. m. 358. sequ.* zu Rom und andern Orten mehr. Was des aufgerichteten Castri doloris Propreté in der Catholischen Schloß-Capelle zu Dreßden anbelanget, so ist uns folgende Beschreibung communiciret worden:

Das Castrum doloris, welches mitten in der Kirche sich præsentiret, stellte einen Templum honoris, so auf Säulen ruhet, sehr sinnreich vor. Oben stand Æternitas mit einer Cron und 7. Sternen. Jn diesem Ehren-Tempel war ein Sarg zu sehen, und zwar 8. Stuffen hoch, über welchen ein schwartz Sammtnes Leichen-Tuch mit Hermelin gedeckt. Oben auf dem Sarge war ein Küssen von gantz silbernen Stück und auf solchen lag eine mit vielen preticusen Diamanten besetzte Crone, nahe darbey aber der Königli-

nigliche Scepter. Uber dem Sarge war wiederum ein Baldachin von schwartzem Sammet zu sehen. Um den Sarg herum lagen verschiedene Kriegs-Armaturen. Am Sarge aber stunden folgende 2. Lateinische Inscriptiones:

I.

AUGUSTO II.
POLONIARUM REGI
DUCI SAXONIÆ
ELECTORI INVICTO
PIO
MUNIFICO
MAGNIFICENTISSIMO
NAT. IV. ID. MAI. MDCLXX.
MORTALIBUS EREPTO
KAL. FEBR. MDCC XXXIII.

II.

FRIDERICUS AUGUSTUS P. R. E.
PATRI
DE SE
DE UTROQUE REGNO
DE ROMANO IMPERIO
ÆQUE MERITISSIMO
RITE PERSOLVIT.

Unten

Unten am Tempel stunden 4. Statuen, 2. Pohlen und 2. Sachsen bedeutende, davon die eine ein Hertz in der Hand gehalten. Oben in der Höhe war sehr viel mahl das Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Landes-Herrl. Wapen, ingleichen 60. Pohln. und Sächs. Provintz-Wapen, die insgesamt reich von Gold, Silber und Seiden gestücket, zu sehen, die gantze Kirch war schwartz bezogen, und mit weissen Fasciaten gezieret, doch aber durch eine starcke Illumination von mehr als 900. grossen Wachs-Kertzen wieder erleuchtet. Ubrigens sahe man auch folgende Devisen, zwischen deren jeder viel Trophæa hiengen.

I. Ein springendes weisses munteres Pferd, wobey diese Worte: Nobilitas generis.

II. Eine Corona Muralis, mit der Unterschrifft: Mogunt. capta, darbey die Uberschrifft: Tirocinium Regis.

III. Eine alte Römische Fahne, nebst den Worten: Expeditio Hungarica.

IV. Die Elbe mit dem Chur-Hute, wobey zu lesen: Avitæ dignitatis assumtio.

V. Ein Tisch mit Cron und Scepter, und der Inscription: Inauguratio Regis.

VI.

VI. Eine Jungfrau mit einer Crone und Hute, aufn Stabe mit der Uberschrifft: Caminiec recept.

VII. Eine Weibs-Person, die aus einem Cornu-Copiæ lauter Müntzen und Geld schüttet, nebst den Worten: Liberalitas Regis.

VIII. Die Göttin der Beständigkeit, auf einer Säule sich lehnend, nebst der Uberschrifft: Constantia Regis.

IX. Eine Weibs Persohn auf einem Löwen sitzend, darbey geschrieben: Clementia Regis.

X. Verschiedene Kriegs- und Siegs-Zeichen, darbey die Worte gestanden: Victoria ad Posnaniam.

XI. Der doppelte Reichs-Adler an einem Thron, bey welchem gantz unten ein Genius eine Fackel auslöschet, mit der Uberschrifft: Tutela Imperii suscepta.

XII. Ein Herold mit den Worten: Pax Polonis restituta.

XIII. Zwey in einander geschränckte Hände, mit der Umschrifft: Connub. Reg. Princ. und der Beyschrifft: Æternitati Domus Augustæ.

XIV.

XIV. Einige Mathematische und Musicalische Instrumenta, Bücher, Cornu Copiæ mit Aehren, Stäbe, u.s.f. nebst den Worten: Regis cura.

XV. Verschiedene Römische Feld-Zeichen, mit der Beyschrifft: Disciplina exercituum.

Am Chore prangenten die 4. Orden, als:

I. Das güldne Vließ, cum Lemmate: Virtuti & amori.

II. Der Moscowitische Andreas-Orden, nebst der Beyschrifft: Fortitudinis tessera.

III. Der Dänische Elephanten-Orden mit der Umschrifft: Additus sanguini nexus, und

IV. Der Pohlnische weisse Adlers-Orden, cum verbis: Tollitur exemplo &c.

Den 16. 17. und 18. April a. h. wurden die solennen Exequien vor Ihro Maj. den hochseligen König in dieser Kirchen von Ihro Hochwürden, den Herrn Bischoffen von Marien-Zell, dem Herrn Dechant von Bautzen, und dem Herrn Probst vom Closter-Marienstern gehalten, und haben beyde Königl. Hoheiten, der Churfürst und Churfürstin, benebst dem Durchl. Chur-Printzen und denen Proceribus der Cathol. Religion allezeit diesen Exequien in hoher Person beygewohnet. Zu Abwendung aller Unordnung und Bewachung derer unschätzbaren Juvvelen,

die

die man an diesem Castro doloris gehabt, ward ermeldte Capelle solche Zeit über mit starcker Wache besetzet, und war jedermann der Zugang, solches zu sehen, unverschlossen. Ferner stellten E. Hochlöbliche Universität zu Leipzig einen Panegyricum am 14. April in der Pauliner-Kirche an, dessen Solennitäten in denen gelehrten Zeitungen *No. XXXII. p. 287. sequ.* beschrieben sind. Die Trauer-Rede hielt Ihro Magnific. Herr D. Börner, Profess. Theol. Primar. Das Gymnasium Illustre zu Dantzig that dergleichen durch den berühmten Herrn D. Legnich P. P. An ermeldten 14. April bezeugte die letzte allerunterthänigste Pflicht das betrübte Sachsen Ihrem Landes-Vater, indem Selbigem zu Ehren eine Gedächtniß-Predigt, aus Hos. 6. v. 1. gehalten wurde. *Vid. Cab.* grosser Herren *P. IV. p. m. 412. sequ.*





